MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1914

46 (28.1.1914) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-163404

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 50 Pfg. durch die Post inkl. Postaufschlag Mk 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 46. — Mannheim, Mittwoch, 28. Januar 1914. — (Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 10 Seiten.

Ernste Zeit.

„Wir leben in einer viel zu ernsten Zeit, als daß wir uns gegenseitig hier zanken sollten", so hat der Reichskanzler am 15. Januar im preußischen Abgeordnetenhause gesprochen. Man hat hin- und hergeraten, ob die schweren Worte auf die innerpolitische Situation oder ob sie auf die auswärtige Lage zielten. Aber man hat sich im allgemeinen dann doch dafür entschieden, daß des Reichskanzlers sorgenvoll mahnende Worte der internationalen Lage galten.

In der Tat, wir wollen uns nicht verhehlen, daß der Himmel nicht wolkenlos ist. Ein neuer Balkankrieg mag zur Stunde noch keine Gewißheit sein, eine Möglichkeit ist er allen Nachrichten zufolge sicher. Noch im heutigen Mittagsblatt wieder haben wir Nachrichten veröffentlicht, denen zufolge die Spannung zwischen der Türkei und Griechenland immer mehr einer kriegerischen Entladung zudrängt. Es ist heute ja nicht mehr zweifelhaft, daß weder die Londoner Konferenz noch der Bukarester Friede Endgültiges und in dieser Form Dauerndes geschaffen haben. Die Türkei strebt wieder empor, aus eigener Kraft und ohne fremde Hilfe will sie wieder das Leben einer Großmacht führen. „Die Türken haben Europa satt mit seinen leeren pomphaften Versprechungen und phantastischen Hoffnungen". Westthrazien mit seinen reichen Ländern ist den Bulgaren von den Türken freiwillig abgetreten worden, sie wollten durch ein Stück bulgarisches Land von den Griechen getrennt sein. Das aufstrebende Griechentum erklärt die Türkei für den ernstesten Feind. In Anatolien und Syrien leben heute noch mehrere Millionen Griechen; Konstantinopel ist mit seiner halben Million Griechen die größte griechische Stadt, und von Adrianopel bis Konstantinopel ist das Land mit griechischen Dörfern durchsetzt. Die Inseln, sogar die auf wenige Kilometer vom türkischen Festland entfernten, sind in griechischen Händen, den einer starken griechischen Mehrheit bewohnt. Nun hat die Entscheidung der Mächte in der Inselfrage dem Haß der Türken gegen die Griechen neue Antriebe gegeben. Der Inselstreit dreht sich in der Hauptsache um Chios und Mytilene, sie sind dem kleinasiatischen Festland und dessen mit griechischer Bevölkerung stark durchsetzten wichtigsten Hafenplatz Smyrna so dicht vorgelagert, daß man den Wunsch der Türken wohl verstehen kann, die beiden Inseln nicht zum Brückenkopf einer auf Kleinasien zielenden Agitation werden zu sehen. Gibt Griechenland nicht nach auf Basis einer Entschädigung im Dodekanesos, so droht die Gefahr eines Krieges zwischen der Türkei und Griechenland. In diesem aber rechnet die Türkei auf die Unterstützung Bulgarens. Die im heutigen Mittagsblatt wiedergegebene Petersburger Meldung behauptet sogar, es sei zwischen den beiden Staaten ein Offensivbündnis gegen Griechenland geschlossen (in bezeichnender Drohung fügt das Petersburger Blatt hinzu: Griechenland werde den Dreiverband auf seiner Seite haben). Nach einer Konstantinopeler Meldung soll Bulgarien bereit sein, Dedeagatsch an die Türkei zurückzugeben, doch wohl als Preis eines Bündnisses. Und endlich berichtete eine Korrespondenz der „Köln. Ztg." aus Sofia vom 22. Januar, daß Bulgarien im Falle eines Krieges zwischen der Türkei und Griechenland erstere dadurch unterstützen werde, daß es den Durchmarsch der türkischen Truppen durch Westthrazien gestatten werde. Man sieht, es sind Anzeichen genug für einen bevorstehenden neuen Balkankrieg vorhanden, der, wie man Herrn Venizelos warnend entgegengehalten hat, „zu Möglichkeiten führen könnte, an denen gemessen die griechischen Interessen zu einem einzigen Nichts zusammenschrumpfen".

Bulgarien ist ebenso voller Unruhe und Erwartungen. Sein Volk bewegt die Frage wie können wir die aussichtsvolle Stellung, die das Bulgarentum in den türkischen Provinzen und die das Königreich auf der Halbinsel hatte, wieder gewinnen? Weil diese Frage es bewegt, sucht es Anlehnung bei der Türkei. Die im Mittagsblatt gemeldete Absicht Dedeagatsch an die Türkei zu übergeben, könnte nur dem Wunsche Bulgariens entsprungen sein, die Türken als Bundesgenossen in seinem Streben nach Mazedonien zu gewinnen. „Für die Bulgaren ist Mazedonien bulgarisches Land, ist das geschichtliche Ideal, das zu verwirklichen jeder Bulgare strebt und streben wird".

Es gibt noch weitere Konfliktstoffe auf dem Balkan in Menge. In der schon erwähnten Korrespondenz der „Köln. Ztg." aus Sofia werden sie anschaulich geschildert:

> Bulgarien fragt, wie es die Dobrudscha wieder aus rumänischen Händen befreit sehen kann. Griechenland braucht die Inseln als Brücke nach Anatolien. Dort verarmt der Türke; der Christ wird Besitzer der Scholle und trachtet nach politischem Besitz. Griechenland und Serbien brauchen Albanien; Serbien braucht die Adria. Albanien, das jüngste Schmerzenskind, hat nur in Bulgarien einen Freund. Rumänien wird versuchen, auch ferner das Zünglein der Wage zu bleiben; es wird allen bulgarischen Versuchen, wieder auf die Beine zu kommen, mit Serbien und Griechenland vereint, offen und versteckt dagegen arbeiten, denn ein starkes Bulgarien verlangt die Dobrudscha von Rumänien, Mazedonien von Serbien und das Küstenland von Griechenland.

Das Bild ist nicht erfreulich. Es sind starke und dauernde Umtriebe zum Unfrieden darin. Inzwischen rüsten alle Balkanstaaten wie vor dem letzten Türkenkriege; die Flotten wachsen, von Norden und Westen und Osten sind die Blicke auf das Aegäische Meer gerichtet.

Die brennendste Gefahr aber liegt in dem türkisch-griechischen Konflikt. Herr Venizelos weilt in Berlin, auch zum Zweck einer Anleiheaufnahme. Aber man hat mit guten Grund einer neuen Griechenanleihe das Bedenken entgegengehalten, daß mit den von uns entliehenen Summen lediglich ein Unternehmen finanziert werden solle, aus dem sich nur allzu leicht ein Weltbrand entwickeln könnte. Das ist aber die schwerste Gefahr dieses neu heraufziehenden Balkankonfliktes, wir stehen da im Gegensatz zu dem Sofiaer Korrespondenten der „Köln. Zeitung", der meint, Europa werde bequem die Ringkämpfer allein lassen und aus der Loge die Arena beobachten können. Wir bezweifeln das vor allem im Hinblick auf die höchst eigentümliche Haltung Rußlands. Wir haben in der heutigen Mittagsausgabe einen Aufsatz von Richthofen veröffentlicht, der mit großem Ernst und Nachdruck auf die feindselige Stimmung in Rußland gegen Deutschland, auf die Zuspitzung der Gegensätze in Vorderasien hinwies. Wir möchten diese Ausführungen ergänzen durch einige Mitteilungen aus Wien, die wir gleichlautend in mehreren deutschen Blättern finden. In ihnen wird zunächst lebhaft Klage geführt über das weitgehende „Entgegenkommen", das die Berliner Diplomatie in der Angelegenheit des Generals Liman von Sanders und der deutschen Militärmission in der Türkei den Forderungen Rußlands gegenüber bekundet habe. Die „russophile Politik der Berliner Kreise" löse in Wien nicht gerade angenehme Empfindungen aus, wenn man auch in Wien und Pest zu diszipliniert sei, um ihnen in lauter Weise Ausdruck zu geben. Und dann kommt die Unhaltbarkeit der russenfreundlichen Politik der deutschen Diplomatie scharf darzutun, die folgende Schilderung der militärischen Rüstungen Rußlands:

> In gut unterrichteten diplomatischen Kreisen kann man den Eindruck nicht verhehlen, daß gegenwärtig in Rußland eine überaus feindliche Stimmung gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn herrscht. Dazu kommen die neuerlichen, sehr umfangreichen russischen Rüstungen, die ihre Spitze doch ebenfalls nur gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn richten können. Rußland, das schon das stärkste stehende Heer der Welt besitzt, hat den ältesten Präsenzjahrgang, der sonst im Monat November zur Reserve entlassen zu werden pflegte, bei den Fahnen zurückbehalten, so daß in Rußland gegenwärtig vier volle Rekrutenjahrgänge unter den Waffen stehen. Rußland bereitet sogar ein Gesetz vor, durch welches die bisher dreijährige Dienstzeit wenigstens um ein Vierteljahr verlängert wird. Nach der gewöhnlichen Schätzung zählt die russische Armee im Frieden etwa 1 250 000 Mann, kommt aber durch die Zurückbehaltung des ältesten Jahrganges nun auf wenigstens 1 700 000 Mann.
>
> Höchst merkwürdig ist auch das anfangs des Jahres erlassene Verbot der Veröffentlichung militärischer Nachrichten in Rußland, das sich auf die minutiösesten Details und mit rigoroser Strenge durchgeführt wird. Rußland scheint also mit seinen militärischen Vorbereitungen etwas zu verschleiern zu haben. Man weiß aber, daß auf den wichtigen Proviant- und Materialstapelplätzen Russisch-Polens und Kleinrußlands eine rege Tätigkeit herrscht. Ungeheure Mengen an Heu, Hafer, Stroh und Mehl wurden herbeigeschafft. Auch eine erhöhte finanzielle Kriegsbereitschaft Rußlands kann konstatiert werden. Es ist kein Geheimnis, daß es dem russischen Ministerpräsidenten Kokowzow in Paris gelungen ist, große Summen für militärische Zwecke flüssig zu machen. Die russische Eisenbahnmilliardenanleihe ist zum größten Teile auch als eine verschleierte Militäranleihe zu bezeichnen. Was will Rußland mit diesen außerordentlichen Kriegsrüstungen u. Kriegsvorbereitungen. Offiziell werden die freundschaftlichsten Versicherungen der Friedensliebe abgegeben, die aber mit den militärischen Vorbereitungen und der überaus gereizten und gehässigen Sprache der russischen Presse gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn nicht in Einklang zu bringen sind. Es hat vielmehr den Anschein, als ob Rußland sich anschickt, für einen bestimmten, nicht fernen Zeitpunkt militärisch außerordentlich stark zu sein.

Wir begnügen uns mit einfacher Wiedergabe dieser Mitteilungen. Sie bringen Tatsachen, an denen man nicht gut vorübergehen

❖ Feuilleton ❖

Musik und bildende Kunst.

(Ein Nachwort zu Max Regers Böcklinsuite.)

Seit Jahrhunderten und durch zahllose Meisterwerke bekannt sind die Beziehungen der Musik zur Malerei. Giorgones Konzert, von Eyks Altarbild, Terborchs Konzert, Menzels Flötenkonzert, Klingers Zyklus „Brahmssymphonie" und Valestrieris Beethoven fallen einem zuerst ein, wenn man an sie denkt.

Weniger bekannt sind die umgekehrten Verhältnisse. Hier heißt es schon auf Liszts Danse macabre sich besinnen, der in Florenz vor einem Gemälde des Totentanzes entstand, oder auf Weingartners musikalische Umwertung der „Gefilde der Seligen". Max Regers neuestes Werk; die Vertonungen vier Böcklinscher Bilder (Geigender Eremit, Spiel der Wellen, Toteninsel, Bacchanale) begegnet also schon stofflich besonderem Interesse.

Da, in weit höherem Maße, als dies für Weingartner der Fall ist, Regers Musik zu diesen Bildern als Objekte zur Erörterung des Verhältnisses zwischen Maler und Musiker genommen werden kann, verlohnt es sich, daran, als einem typischen Beispiel, auf die Beziehungen beider Künste sich zu besinnen.

Zunächst bleibt — rein theoretisch — festzustellen, daß ein Gehörseindruck niemals so repräsentativ zu sein vermag, als der des Gesichts — schon darum nicht, weil alles Gehörte nur zeitweise vernehmbar ist.

Nie wird also Musik eine klar umrissene, die Dinge ersetzende Vorstellungswelt so zu schaffen vermögen, daß sie eindeutig durch sie dargestellt würden.

Was sie zu erreichen vermag, ist nur: einen bestimmten Stimmungseindruck zu vermitteln.

Auf dieser Möglichkeit beruht das Wesen der Oper und des gesungenen Liedes. Beide Gattungen erstreben Uebereinstimmung der musikalischen mit der dichterischen Stimmung, mit möglichst reicher Differenzierung des Gefühlsausdrucks und möglichst scharfer Betonung der Art des Gefühls.

Nichts anders kann demnach auch die Vertonung eines Gemäldes der bildenden Kunst wollen. Es kann zur Stimmung anregen, die Phantasie des Musikers beflügeln. Nie aber darf er es wagen, ihr — gestaltenbildendes — Ziel sich zu eigen zu machen, gegenständlich zu werden.

Es werden als Kunstwerke den Musiker die voran reizen, die von einer starken, reichen Empfindung, einer einheitlichen intensiven Stimmung voll sind.

So ist es kein Zufall, daß — nach Weingartner — auch Reger eben an Böcklin sich entzündete. Und er verliert sich in der eigenen Stimmung, in eigenen Träumen so, daß er von Böcklin immer ferner rückt und schließlich in dem vierten Teil der Suite etwas schafft, was mit Böcklin nichts mehr gemein hat, so groteск und wild ist hier der Humor.

Denn wo ist der Maler, der stärkere Gewalt der Seele in seine Werke strömen lassen konnte als er? Der bei aller farbigen und wirklichkeitsfrohen Gegenständlichkeit so viel einheitliche Stimmung zu erzeugen vermochte, die aus Menschen und Dingen eigene, in sich beschlossene Welten schuf?

Indem der Musiker sich ihnen näherte, sog er den Duft, den Rhythmus, die Seele der Bilder in sich und ward ergriffen durch die wirklichkeitsferne Schönheit einer aus der Realität des Daseins entsprungenen und eng mit ihr verschmolzenen Kunst.

Aus ihnen ward ihm Anreiz, Quelle, Inhalt eigenen Schaffens, zu der Umsetzung der Werke der befreundeten Kunst mit den eigenen Mitteln. Freilich konnte nur das Genie sich der Grenzen bewußt bleiben, die ihm die eigene Kunst setzte, sich der Uebergriffe begeben, die der minder Begabte über die Möglichkeiten seiner Kunst hinaus zweifellos beginge. Die Gemälde durften ihm Erlebnisquelle, nicht Nachahmungsobjekt werden.

Max Reger hat diese Grenzen mit seinen Vertonungen Böcklinscher Bilder innegehalten. Sein Eremit ist ein zum Himmel quellendes Gegeige, ein seliges, wonnefrohes Jubilieren, eine Andacht, die durch sich selbst und ohne allen Bildinhalt ergreift. Das Spiel der Wellen ein schillerndes, glänzendes, funkelndes Gewebe feinster silbergrauer Fäden, ein wonniges Leuchten, das eine eigene Existenz gehobenen frohen Lebens hat. Die Toteninsel eine Wehklage von bitterster Süße und wunden Aufschreien, das in eine überirdische Helle strebt, die wie Verklärung sich über das Ende gießt. Und das Bacchanal wühlt auf als ein wildes, dionysisches Taumeln von glühender, fiebernder Leidenschaft.

Ja, Reger hat für seine Stimmungsbilder eigene Farben; so sehr, daß man glauben möchte, er habe sie aus den farblosen Reproduktionen, nicht aus den Originalen geschaffen.

Damit bleiben diese — nebenbei gesagt, musikalisch inhaltsreichen — Stücke symptomatisch für das merkwürdige Verhältnis von Maler und Musiker, ein ewiges mustergültiges Beispiel für das Gesetz: daß die Künstler aller Künste sich gegenseitig mit Ideen anregen und befruchten lassen dürfen und sollten, daß die wahren unter ihnen aber selbst dann nie sich werden verleiten lassen, in den Mitteln und Zielen miteinander zu wetteifern.

Wenn jemand an Regers starker — gesetzgeberischer — Begabung auch für Orchestermusik zweifelte — vor den vier Böcklinschen Stimmungsbildern verstummt alles zögernde Bedenken.

—n.

Die Verwertung von Erdgas in der Technik, ein Ersatz für Kohle.

Holz als Heizmaterial ist immer mehr in den Hintergrund getreten; unglaubliche Mengen Kohlen werden heute im Haushalt, namentlich in dem der Industrie aufgebrannt. Im vergangenen Jahr wurden auf der ganzen Erde 1250 Millionen Tonnen Stein- und Braunkohlen, außerdem noch 50 Millionen Tonnen Petroleum verbrannt. Kommt Deutschland für die Produktion von letzterem Brennstoff kaum in Frage, so steht es mit einer jährlichen Produk-

MARCHIVUM

kann. Im ganzen aber zeigt unser Ueberblick, daß Herr von Bethmann-Hollweg mit vollem Recht sagen und gleichzeitig mahnen konnte: „Wir leben in einer viel zu ernsten Zeit, als daß wir uns hier gegenseitig zanken dürften. G.

Deutscher Einfluß in Südchina.

Oft genug ist auf die hohe Bedeutung hingewiesen, die im Konkurrenzkampf der Nationen um die wirtschaftliche Erschließung Chinas den Schulen zukommt. Was in dieser Richtung von deutscher Seite bisher versäumt ist und was zu tun bleibt, darauf hat in dankenswerter Weise seinerzeit die „Denkschrift zur Förderung des Deutschtums in China" hingewiesen, die von der Deutschen Vereinigung in Schanghai herausgegeben worden ist. Eine Ergänzung, die für das Gebiet der wichtigsten südchinesischen Provinz, Kwantung, genaue Zahlenangaben liefert, gibt soeben ein Aufsatz im „Ostasiatischen Lloyd". Danach gruppiert sich dort der Anteil der verschiedenen Nationen und Sprachen an der Schularbeit in folgender Weise (wobei mit „Werber" solche Chinesen bezeichnet werden, die die betreffende Sprache sprechen gelernt haben, mit „Anhänger", solche, die durch die fremdländische Schularbeit beeinflußt wurden, ohne die fremde Sprache zu sprechen):

Amerika u. Engl. 91⅔ % Werber, 15⅔ % Anhänger
Deutschland 4⅓ % Werber, 8 7/10 % Anhänger
Frankreich 4 % Werber, 2 7/10 % Anhänger.

Ein ganz ähnliches, für den deutschen Einfluß noch ungünstigeres Bild bietet die Beteiligung der drei Sprachen oder Nationen am Handel mit ausländischen Büchern in Canton, der Hauptstadt Kwantungs. Hier beträgt der

amerikanisch-englische Anteil 90 %
französische Anteil 8⅓ %
deutsche Anteil 1⅔ %

Ueber die Ursachen dieser, für den englisch-amerikanischen Einfluß so günstigen, für den deutschen Einfluß so ungünstigen Verhältnisse sagt der Artikel:

Drei Faktoren haben die Größe des amerikanisch-englischen Einflusses in Canton geschaffen; die Zeit des Sprachgebrauchs, die Häufigkeit des Gebrauchs (Engländer, Amerikaner und noch andere sprechen die Sprache), drittens der amerikanische Kaufmannstypus. „Die Sache ist gut, aber ich habe keine Zeit, mich ihr zu widmen, möge mein Geld für sie arbeiten." Was aus solchen Erwägungen heraus an freiwilligen Gaben aus Amerika und England kommt, ist bewundernswert — und notwendigerweise nachahmenswert. Die Jahresausgaben für die amerikanisch-englischen Schulen in der Stadt Canton betragen ohne die Gehälter für die ausländischen Lehrer 332 000 Mark. Die entsprechenden jährlichen Auslagen für die einzige deutsche Schule für Chinesen hier betragen rund 7500 Mark. Daß wir bei solchen Verhältnissen an die Wand gedrückt werden müssen — trotz aller Arbeit im einzelnen und kleinen — ist eine überflüssige Versicherung! Man schaffe Interesse und damit weiter Geld! Für den Ertrunkenen kommt das Rettungsboot zu spät.

Wie wichtig unter diesen Umständen die finanzielle Unterstützung der deutschen Missionen ist, deren Schultätigkeit mit die wichtigste deutsche Pionierarbeit auch in China ist, braucht nicht weiter gesagt zu werden. Für Kwantung insbesondere fordert der „Ostasiat. Lloyd": Ausbau der deutschen Schule in Canton zu einem deutschen Zentrum, Verlegung mittlerer und höherer Missionsschulen mit deutschem Sprachunterricht nach Canton, Heranziehung und Unterstützung deutscher Aerzte, Gründung deutscher industrieller Unternehmungen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 28. Januar.

Die Fristverlängerung für die Wehrbeitragserklärung.

Der „Reichsanzeiger" hatte am Montag die Mitteilung gebracht, daß der Bundesrat zu dem Reichstagsbeschlusse über den Antrag betreffend Abänderung der Frist zur Abgabe der Vermögenserklärung für den Wehrbeitrag Stellung genommen hat. Der „Täglichen Rundschau" zufolge hat diese Stellungnahme darin bestanden, daß der Beschluß des Reichstages, die Frist bis Ende Februar zu verlängern, nicht gebilligt, aber auch nicht rundweg abgelehnt worden ist.

Der Bundesrat hat es den einzelnen Bundesstaaten anheimgestellt, eine solche Verlängerung der Frist vorzunehmen oder nicht. Verschiedene Bundesstaaten, unter ihnen auch Preußen, werden von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch machen, andere aber von den süddeutschen Staaten, beispielsweise Bayern und Württemberg, werden die Frist verlängern.

Zur Frage der künftigen Handelsverträge

wird uns vom Bunde der Industriellen geschrieben:

Die im Reichstage am 20. Januar vom Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück abgegebene Erklärung, daß Deutschland die geltenden Handelsverträge nicht kündigen und zunächst keine Novelle zum Zolltarif vorbereiten werde, ist im In- und Auslande gebührend beachtet worden. Hinsichtlich des sehr wichtigen deutsch-österreichischen Handelsvertrages wurde bereits von Wien aus halbamtlich erklärt, daß eine einfache Verlängerung des Vertrages „selbstverständlich undenkbar" sei und daß ein Zusatzvertrag geschlossen werden müsse. Auch gegenüber Rußland wird sich bei der Unzufriedenheit mit einzelnen Bestimmungen des jetzigen Vertrages keine einfache Verlängerung erzielen lassen. Dazu kommt die Unwahrscheinlichkeit, daß alle anderen Vertragsstaaten in eine langfristige Verlängerung willigen. In Deutschland hat aber nicht nur die Industrie das größte Interesse daran, daß nach dem Ablauf der jetzigen Handelsverträge wiederum eine langfristige, wenn möglich wiederum 12jährige Regelung, die unentbehrliche Grundlage für den Ausbau der Geschäftsbeziehungen, zustande kommt. Ferner wird auch von der deutschen Regierung ein neues Vertragsverhältnis mit England anstelle des jetzigen Provisoriums angestrebt; dazu kommt die durch das neue amerikanische Tarifgesetz gegebene Möglichkeit eines Vertragsabschlusses mit den Vereinigten Staaten und der alte Wunsch, Handelsverträge mit Dänemark, Spanien, Kanada und Argentinien abzuschließen. Gerade hier hat aber die Erfahrung gezeigt, daß schon unter der Geltung der jetzigen Verträge weitere notwendige Schritte der deutschen Handelspolitik nicht zu ermöglichen waren, geschweige denn bei einfacher Verlängerung des jetzigen Vertragssystems. Die Erklärungen des Staatssekretärs über eine abwartende oder defensive Handelspolitik des deutschen Reiches sind dennoch nur sehr bedingt zu verstehen. (Wenn man ihren stenographischen Wortlaut genau liest, sind sie auch nur sehr bedingt abgegeben). Nach wie vor bleibt daher die Vorbereitung für die nach dem 31. Dezember 1917 erforderliche Neuregelung der deutschen Handelspolitik eine der wichtigsten Aufgaben vor allem für die an der Ausfuhr beteiligte deutsche Industrie. Der Bund der Industriellen hatte bereits Ende 1912 für diese Arbeiten einen „Handelspolitischen Ausschuß" gebildet, der im vergangenen Jahre besonders die Fragen einer vermehrten Vertretung der verarbeitenden Industrie im „Wirtschaftlichen Ausschuß" der Reichsregierung behandelt hat und dem Reichsamte des Innern kürzlich eingehend begründete Wünsche für den Ausbau des Wirtschaftlichen Ausschusses vorlegte. Außerdem ist der Handelspolitische Ausschuß des Bundes der Industriellen nunmehr daran gegangen, systematisch für die einzelnen Zweige der Industrie Fachausschüsse zur Vorbereitung der Handelsverträge zu bilden. In Anlehnung an die Gruppen der Reichs-Betriebszählung werden unter Mitwirkung der dem Bunde der Industriellen angeschlossenen Landes- und Fachverbände sowie sonstigen industriellen Körperschaften derartige Fachausschüsse gebildet u. a. für die Eisen- und Stahl- und Eisen verarbeitende Industrie, die sonstige Metallindustrie, für die Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate, für die Textil- und Bekleidungsindustrie, für die Papier- und papierverarbeitende Industrie, für die Lederindustrie, Holzindustrie, sowie für die Industrie der Nahrungs- und Genußmittel. Aufgabe dieser Fachausschüsse ist es, auf Grund eingehender Erhebungen über die Wirkung der bisherigen Handelsverträge für ihren Industriezweig Wünsche für den deutschen Zolltarif wie auch für die Positionen der verschiedenen Tarifverträge zu formulieren und zu begründen. Bei ihren Arbeiten, die sich naturgemäß über eine lange Reihe von Monaten ausdehnen, werden die Handelspolitischen Fachausschüsse des Bundes der Industriellen in stetiger Fühlungnahme mit den beteiligten Stellen der Reichsregierung bleiben. Der Bund der Industriellen ist bemüht, bei den Arbeiten seines Handelspolitischen Ausschusses nach Möglichkeit ein Zusammengehen mit anderen industriellen Organisationen zu erzielen; denn viele Klagen besonders der deutschen Ausfuhrindustrie über die geltenden Handelsverträge sind darauf zurückzuführen, daß die Wünsche der deutschen Industrie bei der letzten Regelung der deutschen Handelspolitik zersplittert und widersprechend an den Reichstag und die Reichsregierung gelangten und daher zum größten Teil erfolglos blieben.

Reichsländische Französeleien

Aus Saarbrücken wird der „Kreuz-Ztg." geschrieben: „Nur ein paar Kilometer von Saarbrücken liegen die lothringischen Kohlenfelder der Firma de Wendel, derselben Firma, die an der Westgrenze Lothringens die größte Eisenverhüttung betreibt (Hayingen). Hier bei Saarbrücken, in Kleinrosseln, unmittelbar neben der preußischen Grenze, hat diese Firma vom 1. Januar 1914 die französische Geschäftssprache in ihrem Betriebe eingeführt. Die Kohlengrubenfirma de Wendel beschäftigt hier über 10 000 Bergleute, alle in der Umgebung (Lothringen, Preußen, Pfalz) wohnhaft. Verschiedene Beamte sind noch Preußen, die sich jetzt der französischen Sprache in ihrem Dienst zu bedienen haben. Das ist auch symptomatisch. Wie lässig die deutsche Verwaltung mit deutschen Interessen umgegangen, ist schon daraus zu ersehen, daß sie schon früher die Erlaubnis gegeben hat, verschiedene Ortsteile in dem genannten Kleinrosseln französisch zu bezeichnen, z. B. Cité Wendel, Cité Gargan. Und das fast 40 Kilometer von der französischen Sprachgrenze entfernt! Die deutsche Eisenbahnverwaltung aber wird der Firma de Wendel weiter wie bisher ihre Fabrikate abkaufen." Nun, hoffentlich wird sie das nicht tun, sondern vielmehr nach dem Grosenstadener Muster vorgehen.

Deutsches Reich.

— **Die sächsische Sammlungspolitik gescheitert.** Die Wiederannäherung der bürgerlichen Parteien in Dresden kann als gescheitert gelten. Der Führer der Konservativen, Geheimrat Opitz, Vizepräsident der Zweiten Kammer, stellt dies in einem Artikel fest, worin er die letzten Vorgänge auf dem Gebiete der sächsischen Politik bespricht, insbesondere das Wahlbündnis der Nationalliberalen mit der fortschrittlichen Volkspartei, das natürlich den Konservativen sehr unangenehm ist. Geheimrat Opitz erklärt, daß nach einer neuerlichen Ablehnung eines Stichwahlabkommens, das von den Konservativen den Nationalliberalen angeboten worden war, von einer Wiederannäherung nicht mehr die Rede sein könne, daß der Kampf unter den bürgerlichen Parteien, und zwar in vielleicht noch heftigerer Form als bisher, unvermeidlich sei.

Hessischer Gauverband gegen den Alkoholismus.

* Worms, 27. Jan. Der unter dem Ehrenvorsitz von Geh. Regierungsrat Dr. Dietz-Darmstadt stehende Hess. Gauverband gegen den Alkoholismus hielt am Samstag in Worms seine 5. Tagung ab. In einer vor dem gemeinsamen Mittagessen abgehaltenen Generalversammlung des Vereins abstinenter hess. Lehrer konnte von einem erfreulichen Wachstum der Bewegung unter den Lehrern berichtet werden. Von 2 bis 5 Uhr fanden die geschäftlichen Verhandlungen statt, unter dem Vorsitz Dr. med. Vidal-Darmstadt, zu denen zahlreiche Vertreter fast aller hessischen Abstinenzorganisationen sich eingefunden hatten. Der vom Geschäftsführer, Pfarrer Grein-Kaichen, erstattete Jahresbericht gab interessante Bilder aus der mannigfaltigen und notwendigen Volksaufklärung. Die stark gewachsenen Mitgliederzahlen der Vereine geben uns die freudige Gewißheit rascheren Vordringens. In lebhafter Debatte wurden allerlei Wünsche und Anregungen gegeben.

Inzwischen hatte sich der große Saal des Festhauses gefüllt zur Festversammlung, für die ein feinsinniges Programm zusammengestellt war. Im Mittelpunkt stand die hinreißende Festrede Prof. D. Niebergall-Heidelberg über: „Deutschlands Jugend und Deutschlands Zukunft?" Wir sehen unter uns eine Jugend heranwachsen, die umkehrt zum deutschen Idealismus, zu echter Begeisterung. Wir wollen keine wilde Jugend, die ihr Lebensglück verwüstet, aber auch keine brave Jugend, die stumpfsinnig das Leben lebt. Wir wollen eine Jugend, die unter sich das Gemeine bändigt und über sich lebendige Autoritäten fühlt, die sich in den Dienst des Schönen und Idealen stellt in wahrhaftiger Begeisterung. Ein kräftiges Schlußwort Dr. Brieglebs schloß die Tagung.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 28. Januar.

* **Auszeichnungen.** Der Kaiser verlieh die Rote Kreuzmedaille 3. Klasse u. a. Dr. med. Baumstark (Karlsruhe-Mühlburg), Graveur Bender (Waldkirch), Rechnungsrat Böhm (Straßburg), Sanitätsrat Habicht (Darmstadt), Frau Geh. Kommerzienrat Bartling (Wiesbaden), Frau Fürstin zu Erbach-Schöneberg-König (Odenwald) und Frau Gewerberat Roßinger (Speyer).

* **Personalnachrichten aus dem Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe.** Angenommen zu Postagenten: Wilhelm Fürrer in Bauschlott, Valentin Weis in Waldhausen. — Wiederangenommen zum Postgehilfen: der frühere Postgehilfe Ludwig Kratz in Oos. — Ernannt zum Postassistenten: der Postanwärter Joseph Brecht in Mannheim. — Uebertragen eine Stelle für Bureaubeamte 2. Kl. bei der Oberpostdirektion: dem Telegraphenassistenten Wilhelm Trautmann in Karlsruhe unter Ernennung zum Postassistenten. — Versetzt die Postassistenten: Philipp Benz von Baden-Baden nach Karlsruhe, Oskar Bischoff

---

lion von 260 Millionen Tonnen Kohlen, also über ⅕ der Gesamtproduktion, an dritter Stelle unter den Ländern der Erde; es wird nur von den Vereinigten Staaten und England übertroffen. Man kann sagen, daß die Verwendung und somit die Förderung von Kohle erst vor 120 Jahren begann. Von kleinen Anfängen ausgehend, ist allmählich diese Riesenproduktion der letzten Jahre entstanden. Die Kohlenvorräte der Welt sind aber nicht unerschöpflich und bei dem immer steigenden Bedarf unserer von Jahr zu Jahr wachsenden Industrie müssen wir einen Blick in die Zukunft werfen und fragen, wie geht es unseren Nachfolgern auf der Erde, wenn der Kohlenvorrat erschöpft ist? Schon heute hat man Vorkehrungen gegen ein frühzeitiges Versiegen getroffen; man verwertet vor allem die Wasserkräfte und auch schon die Erdgase, welche einen großartigen Brennstoff liefern und deren Verwendungsmöglichkeiten fortwährend sich vermehren. Erdgase, in Zusammenhang mit Erdöl und Bitumen und aus Bildungen des pflanzlichen Vermoderungsprozesses stammend, finden sich überall auf der Erde. Ihr Hauptbestandteil ist das Methan oder Sumpfgas; der Methangehalt schwankt zwischen 80 und 99 Prozent.

In Deutschland wurden auf den Petroleumschächten zu Pechelbronn im Elsaß und am Tegernsee, auch in Salzlagern und Kohlengruben schon lange solche Naturgase beobachtet. Bei Golczakowitz, Kreis Pleß in Oberschlesien, wurde im Jahre 1905 Erdgas erbohrt in 117 Meter Tiefe, das in Brand geriet. Großes Interesse und vor allem technische Verwendung hat bis jetzt in Deutschland nur die 1910 bei Neuengamme unweit Hamburg in 247 Meter Tiefe bei einer Wasserbohrung angetroffene Gasquelle (nach Czakó 96,66 Proz. Kohlenwasserstoffgehalt) gefunden. Sie geriet nach der Erbohrung in Brand und lieferte täglich zirka 500 000 Kbm. Gas, welches jetzt gefaßt ist und mittels Rohrleitung zu den Gasbehältern der Hamburger Gasanstalt geleitet und dem dort erzeugten Kohlengas zugesetzt wird. In der Gegend von Wels in Oberösterreich sind zahlreiche Gasquellen mit je zirka 100 Kbm. täglicher Produktion erbohrt worden. Die Gase von 2 bis 3 Bohrlöchern werden in einem gemeinsamen Gasometer aufgesammelt und zur Heizung, Beleuchtung und Krafterzeugung in Gasmotoren verwendet. Eine große Zukunft hat das Erdgasvorkommen von Kissarmás in Siebenbürgen. Dort stehen heute in schon abgesperrten Gasbrunnen täglich zirka 1,6 Millionen Kubikmeter Gas zur Verfügung. So hat sich neuerdings die „Siebenbürgische Erdgasleitungs-A.-G." gebildet, um noch im Jahre 1913 den Ausbau und die Inbetriebsetzung einer Erdgasfernleitung von Kissarmás nach Torda und Marosujvár durchzuführen, woselbst das Gas für die Zwecke der chemischen Industrie nutzbar gemacht werden soll. Würde man eine Leitung von 450 Km. Länge legen, so könnte man den Bedarf an Gas der Stadt Budapest vollständig decken.

Weitgehendste Verwendung des Erdgases finden wir bereits seit Jahren in den Vereinigten Staaten. Von den 475 000 PS., die im Jahre 1910 in denselben mittels Gasmaschinen erzeugt wurden, wobei nur Maschineneinheiten größer als 50 PS. eingerechnet sind, entfällt der Hauptteil mit 43 Prozent auf Naturgas als Betriebsmittel, dem das Hochofengas mit 31 Prozent folgt. In Glasfabriken hat sich die Verwendung von Naturgas als sehr vorteilhaft erwiesen wegen seiner Freiheit von Staub und Ruß; die Lebensdauer der Oefen ist eine viel größere. Eine bessere und vor allem gleichmäßigere Farbe erhalten die Ziegel, wenn die Brennöfen mit Erdgas geheizt werden.

Vor der Erfindung des Gasglühlichtes war Naturgas seiner geringen Eigenleuchtigkeit wegen zu Beleuchtungszwecken nicht besonders geeignet, was sich aber nach Einführung des Gasglühlichtes vollständig geändert hat. Für die gesamten Vereinigten Staaten betrug die Erdgasproduktion im Jahre 1910 11 600 Millionen Kubikmeter; das investierte Kapital beträgt zirka 1200 Millionen Mark. In Groß-Pittsburg in Pennsylvanien haben wir die einzigartige Metallindustrie, die nirgends ihresgleichen findet. Ihre Entwicklung ist bedingt vor allem durch das Vorhandensein der Erdgase. So heizen in diesem ungeheuren Industriebezirk die unterirdischen gasförmigen Reichtümer sämtliche Siemens-Martinöfen der Carnegie-Stahl- und Hochofenwerke, ebenso die riesigen Roheisenmischer, ferner die Glühöfen in den Walzwerken. Natürlich beuten solche großen Industriewerke ihre eigenen Gasfelder aus und besitzen ihr eigenes Fernleitungsrohr. Der Preis des Erdgases in Pittsburg beträgt für Haushaltungszwecke pro Kubikmeter 3,7 Pfg., der für Steinkohlengas 14,8 Pfg. H.

Heidelberger Stadttheater.

Die von Musikdirektor Radig dirigierte, vom Städtischen Orchester glänzend gespielte Jubelouverture von C. M. von Weber bildete den stimmungsvollen Auftakt zu der Festvorstellung des Heidelberger Stadttheaters am Geburtstage des Kaisers:

Der neue Herr, Schauspiel in 7 Vorgängen von Ernst von Wildenbruch. Das an Darstellung und Ausstattung erhebliche Ansprüche stellende Schauspiel fand eine ganz vorzügliche Wiedergabe, die allen beteiligten Faktoren zur hohen Ehre gereicht, allen voran Herrn Direktor Meißner, dessen Werk die stilechte, vornehme und gediegene Inszenierung war.

Warmes Leben pulsierte in dem Schauspiel, in glänzender Steigerung und mit hohem dramatischen Schwung spielten sich die einzelnen Vorgänge ab. Rauschender, immer wachsender Beifall lohnte die Darsteller, und zum Schluß mußte sich neben den Hauptträgern der Handlung auch Direktor Meißner dem begeisterten Publikum zeigen.

In der Titelrolle konnte Herr Vogel seine glänzende Charakterisierungskunst und Gestaltungskraft wieder einmal betätigen. Der überschäumende Tatendrang, die stolze männliche Festigkeit, das urdeutsche Wesen des Zollernherrschers, der „aus sich selbst sich selber macht", konnten nicht besser verkörpert werden. Den künstlerischen Höhepunkt bildete die Abrechnung

von Kirchheim nach Karlsruhe, August Frombold von Mannheim nach Wilferdingen, Rob. Klaiber von Mannheim nach Pforzheim, Emil Kuhn von Baden-Baden nach Karlsruhe, Paul Mohr von Karlsruhe nach Pforzheim-Brötzingen, Daniel Rimmler von Karlsruhe nach Pforzheim, Ludwig Schaber von Heidelberg nach Mosbach, Matthias Schaffner von Sand (A. Bühl) nach Waldhausen. — Freiwillig ausgeschieden die Postagentin: Emilie Dittler in Bauschlott.

* **Ueberhitzte Eisenbahnabteile.** Man schreibt uns: In der Abendnummer vom Montag war darüber Klage geführt, daß die Eisenbahnabteile oft schlecht geheizt seien. Der Einsender dieser Zeilen muß nun gerade über das Gegenteil Klage führen. So oft ich mit der Bahn fahre, habe ich zu klagen über eine weit über das normale Maß hinausgehende Temperatur in den Abteilen, ja geradezu über überhitzte Räume. Ich erfreue mich einer sehr guten Gesundheit. Wenn ich im Winter wochenlang jeder Witterung standgehalten habe, kann ich fast mit Bestimmtheit darauf rechnen, mir einen Katarrh zuzuziehen, sobald ich mit der Bahn fahren muß. Gerade die zu hohe Temperatur in den Abteilen ist eine die Volksgesundheit in erheblichem Maße bedrohende Gefahr, der die Behörde alle Aufmerksamkeit widmen muß. Vor kurzem las man einmal, daß die Schaffner mit Thermometern versehen werden sollen, um so imstande zu sein, ganz unabhängig von dem subjektiven Empfinden des Einzelnen die Heizung in den Wagen zu regulieren. Ob das geschehen ist oder nur auf dem Papier steht? Es ist hier nicht anders Abhilfe zu schaffen, als daß den Schaffnern eingeschärft wird, eine ganz genaue Heizordnung, zu deren Durchführung freilich das Thermometer erforderlich ist, einzuhalten. Wie sonst vieles geschieht, die Volksgesundheit zu fördern und große Summen aufgewandt werden, so sollten auch hier umfassende Maßnahmen getroffen werden, um einer ernsten Gefahr vorzubeugen. Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, daß die Behörde energischer als bisher sich der Sache annimmt.

* **Das Fest der goldenen Hochzeit** feierte in Grötzingen der Landwirt Wilhelm Schnäbele.

* **Madame Charles Abschied von ihrer weltberühmten Löwengruppe.** In Lüttich in Belgien, wo der Zirkus Charles zurzeit große Erfolge zu verzeichnen hat, nahm bei einer eigens dazu veranstalteten Festvorstellung Madame Charles, die gefeierte Löwenbändigerin, für immer Abschied von ihrer kolossalen Löwengruppe. Madame Charles hatte vor mehr als zehn Jahren 16 Löwen allein dressiert und zu einer Gruppe geeinigt. Durch Unerschrockenheit, hervorragenden Mut und vor allem durch Energie vermochte es Madame Charles, ihre Gruppe auf zwanzig Löwen zu erhöhen und stellte damit einen Weltrekord auf. Ihre Gruppe, welche sie allein dressierte und allein, ohne jegliche Assistenz vorführte, war die größte Löwengruppe der Welt, welche jemals von einer Dame vorgeführt wurde. In allen europäischen Hauptstädten erzielte sie mit ihrer Gruppe herrliche Erfolge. In letzter Zeit ist Madame Charles mehrfach von ihren „Schülern" angefallen worden und erst kürzlich entrann sie in Charleroi (Belgien) mit knapper Not dem Käfig, in dem sämtliche Löwen, plötzlich wild geworden, in eine gemeinsame Rauferei gerieten, die in eine fürchterliche Rebellion ausartete. Dies mochte sie wohl endgültig dazu bestimmt haben, ihrem gefährlichen Berufe für immer Valet zu sagen. Das Lütticher Publikum, welches von dem Entschlusse Madame Charles' Kenntnis erhalten hatte, ließ es sich nicht nehmen, das letzte Auftreten der berühmten Löwenbändigerin würdig zu feiern. Eine Unmenge herrlicher Blumengewinde und prachtvoller Kränze wurden ihr überreicht, immer wieder brach der Beifallssturm los und mehr als zwanzigmal rief das begeisterte Publikum die beliebte und gefeierte Dompteuse in die Manege. Dann übernahm Dompteur Arengo die Gruppe, der schon seit längerem mit den Löwen Proben abhielt und der die Gruppe auf 30 Exemplare bringen will.

* **Einrichtung einer Lehrlingsabteilung durch den Genfer Verband der Hotel- und Restaurant-Angestellten.** Es dürfte für viele Eltern und Vormünder, die sich mit dem Gedanken tragen, ihren Jungen oder Mündel in das Hotel- oder Restaurantgewerbe in die Lehre zu geben, von Interesse sein zu erfahren, daß der Genfer Verband der Hotel- und Restaurant-Angestellten ab 1. Januar 1914 eine Lehrlingsabteilung errichtet hat. Dieser weitverbreitete Verband unterhält u. a. im In- und Auslande Geschäftsstellen mit gebührenfreier Stellenvermittlung. Von seinen ca. 16 000 Mitgliedern befinden sich ungefähr ⅔ außerhalb Deutschlands. Durch seine Verbindungen mit dem Auslande ist er in der Lage, speziell den jungen Leuten, die sich fremde Sprachen aneignen wollen, sich nützlich zu erweisen. Dies trifft insbesondere für London zu, wo der Verband eben im Begriff ist, sein eigenes Klubhaus zu vergrößern, welches dann 85 Fremdenzimmer zählen wird, abgesehen von den anderen öffentlichen Räumen. Lehrlinge, die zu Ostern ihre Lehre verlassen, können sich jetzt schon als aktive Mitglieder anmelden. Wegen irgend welcher Auskunft oder Ratschlag wolle man sich wenden an das hiesige Vereinslokal, Hotel „Hessischer Hof", Bahnhofplatz.

* **Großes internationales Sängerfest in Schwetzingen.** In den Tagen des 13., 14. und 15. Juni ds. Js. veranstaltet der Gesangverein „Sängerbund" Schwetzingen aus Anlaß der 60. Wiederkehr des Tages der Vereinsgründung einen großen internationalen Gesangs-Wettstreit, verbunden mit Fahnenweihe. Aus allen Gauen unseres engeren Vaterlandes sowie der benachbarten Bundesstaaten und sogar der Schweiz laufen Anmeldungen der Vereine ein, die sich im friedlichen Wettstreit miteinander messen wollen. Die verschiedenen Gesangsabteilungen sind so ausgestaltet, daß es selbst kleineren Landvereinen ermöglicht ist, sich mit Erfolg am Wettkampf zu beteiligen. Die höchsten Ehrenpreise des Kaisers und des Großherzogs von Baden, sowie weitere größere Ehrenpreise, gestiftete Preise und hohe Geldpreise stehen in Aussicht. Als Preisrichter werden nur Autoritäten ersten Ranges fungieren und wird auch strengste Gerechtigkeit hinsichtlich der Leistungsbewertung der wettstreitenden Vereine obwalten. Für alle Brudervereine der näheren und weiteren Umgebung sei die Losung Auf zum internationalen Gesangswettstreit in Schwetzingen!

* **An die Ufer des Nils** gelangt man am schnellsten und am bequemsten mit den Salondampfern des Norddeutschen Lloyd, die regelmäßig alle 8 Tage Mittwochs von Marseille und Freitags von Neapel, sowie alle 14 Tage Samstags von Venedig nach Alexandrien fahren. Namentlich die Fahrt über Venedig bietet für die von Mitteleuropa kommenden Reisenden landschaftlich viel Schönes. Es dürfte sicherlich vielen Besuchern Aegyptens willkommen sein, mit ihrer Fahrt in das Land der Pharaonen zugleich den Besuch der alten Dogenstadt verbinden zu können. Wie Venedig altbistorischer Boden ist, so ist es Aegypten, sind es die Ufer des Nils in noch viel höherem Maße. Aegypten ist ohne Einschränkung als eines der idealsten Touristenländer zu bezeichnen, da es dem Besucher so Mannigfaltiges bietet, wie kaum ein anderes Land der Erde. Kairo, die Hauptstadt, ist die glänzendste Stadt des Orients und in den uralten ägyptischen Bauwerken redet zu uns die Kultur eines längst untergegangenen Volkes. Und wenn man dem Flußlauf des Nils weiter aufwärts folgt, so reiht sich eine Ruinenstadt an die andere, vor allem das ungeheure Trümmerfeld von Theben mit den großartigsten Tempelruinen der Welt.

Vereinsnachrichten.

* **Der Lehrer-Gesangverein Mannheim-Ludwigshafen** hielt am vergangenen Samstag im Ludwigshafener Gesellschaftshause einen sehr stark besuchten Familienabend ab. Das Programm verhieß genußfrohe Stunden und reiche Abwechslung und bewährte seine Anziehungskraft. Einige Chöre a capella füllten mit den prächtigen Darbietungen der Solisten und den flotten Weisen der Kapelle Petermann den Abend in angenehmster Weise aus. Als Solisten waren die Herren Hofopernsänger C. Kalnbach-Karlsruhe und Reallehrer Berner-Freiburg gewonnen. Ersterer verdiente sich durch den jugendfrischen glänzenden Vortrag seiner Li der den herzlichsten Beifall der Zuhörer. Ganz besonders aber nahmen die Klänge des „Neuen Frühling" v. Heines Herz und Ohr gefangen und rissen zu spontaner Begeisterung hin. Herr Berner führte uns gar liebliche Kinder seiner Muse vor und zeigte in seinen Dichtungen, daß nicht nur ernste Töne in seiner Leier wohnen, sondern daß er auch dem Leben (und dies fast vorwiegend) die heit'ren Seiten abzugewinnen weiß. Sein feiner manchmal auch etwas beißender Humor gab köstliche Proben davon. Auch diesem Herrn wurde der wohlverdiente Beifall im reichsten Maße zuteil. Herr Gaitsdörfer, einer der Aktiven des Vereins, erfreute durch 2 sehr hübsch gespielte Violinsoli. Er sowohl wie Herr Kalnbach wurden von unserm Herrn Pianisten Jung in gewohnt hervorragender Weise begleitet. Einen Höhepunkt des Abends bildete die Ehrung einer Anzahl Herren, die dem Verein 25 Jahre als aktive Mitglieder angehören. Es sind die Herren: Otto Kabus, Anton Burkard, Ludwig Krieger, Johann Wallinger, Karl Sickinger, Reinhard Schmidt, Alois Schmidt, Karl Spies, Otto Wiedemann und Mathias Windes. Der Verein überreichte den Jubilaren als äußeres Dankeszeichen für ihre 25jährige treue Sängerschaft das goldene Vereinszeichen. — Als letzte Nummer des unterhaltenden Teils gab es Buschs „Maler Klecksel" in Lichtbildern. Wenn berichtet wird, daß die Bilder ausgezeichnet gelungen, und daß gar unser Adolf Biegler den Text sprach, so wird man verstehen, daß die Bilder immer stürmische Heiterkeit auslösten. Um halb 12 Uhr trat der Tanz in seine Rechte und ihm soll bis zu sehr vorgerückter Stunde gehuldigt worden sein. —ld.

* **Verein für Volksbildung.** Die Vorträge Prof. Dr. Künzels über „Die politischen Probleme der Gegenwart in geschichtlicher Beleuchtung" zu hören ist ein Genuß und Gewinn für jedermann, der die Vorgänge auf dem Welttheater verstehen will. Um jede Mißdeutung zu verhüten, sei aber gleich betont, daß die Vorträge absolut frei von jeder Parteipolitik sind, vielmehr nur zeigen wollen, wie politische und wirtschaftliche Interessen und Fragen allmählich zu Staatshandlungen, zur Großpolitik drängen. Das Charakteristische des heutigen Imperialismus, d. h. des bewußten Hinausgreifens eines Volkes über das engere Vaterland, ist die berechnende Sorge für die Zukunft der Rasse bis in ferne Jahrhunderte. Dies sucht man nicht nur durch Sicherung der wirtschaftlichen Vorteile, sondern durch Hineintragen eigenen Volksgeistes, eigener Kultur in fremde Staatswesen einerseits und durch Zusammenfassen der eigenen Volksgenossen zu einheitlicher Organisation durch belebende Ideen andererseits zu erreichen. So sucht Amerika durch Erweiterung und straffe Zusammenfassung der Union innerlich stärker zu werden und mit Hilfe des Prinzips der „offenen Tür" in China die Handelsinteressen zu sichern und gleichzeitig mit dem Element der Freiheit rückwirkend auf den Interessenkampf der Großmächte veredelnd einzuwirken. Frankreich treibt nicht materieller Not wegen Kolonialpolitik, sondern um Ersatz für den Verlust von 1870 zu erhalten, Neuland für die französische Rasse und das französische Kapital zu erwerben. Rußlands Erweiterungspolitik entspringt kühnen Plänen. Man will Westsibirien zum Getreidelieferanten für den ganzen Osten, Turkestan am Kaspischen Meer zum Baumwollerzeuger machen. Die große sibirische Bahn und die Transkaspische Bahn sollen die Verbindung der großen Gebiete bewerkstelligen. Das großrussische Weltreich ist der Traum, das Zusammenfassen aller Volkskräfte das Ziel der russischen Regierung. Während früher das Wort richtig war: „Die Flagge folgt dem Handel", ist es heute gerade umgekehrt geworden. Der Staat muß erst für persönliche Sicherheit der Ansiedler und Verkehrsmittel sorgen und dann folgt die Besiedlung mit eigenen Volksgenossen. So haben sich in nur 10 Jahren drei Millionen russische Bauern eine neue Heimat in Westsibirien gesucht. Heute schon wird der russische Belzhandel übertroffen durch die Ausfuhr von Butter aus Sibirien nach London. Es kann schon wahr werden, was ein russischer [illegible] als das erstrebenswerte Ziel der russischen Politik in Sibirien bezeichnete, daß „die Sardinen den Kabel verdrängen", d. h. daß Rußland Hauptfettlieferant werden will. Auffallend an dieser Ausdehnungspolitik Rußlands ist, daß sie gar nicht vom Volkswillen getragen ist, sondern von einigen Männern der Regierung bewußt eingeleitet und durchgeführt wird, eine Erscheinung übrigens, die man leicht in dem parlamentarisch regierten England beobachten kann. Wir sehen auch hier in einer Uebereinstimmung die Ideale der Rechten und der Linken: diese Weltpolitik wird nicht in den Parlamenten, sondern von einigen Personen geleitet. Was diese wenigen Zeilen nur andeuten können, führt der Redner im einzelnen an zahlreichen Beispielen glänzend durch.

* **Die Photographische Gesellschaft Mannheim E. V.** (Amateurverein) hielt am Freitag, den 16. Januar, ihre stark besuchte Jahresversammlung in ihrem Lokal, U 6, 12, ab. Nach dem Jahresbericht war das abgelaufene Vereinsjahr in jeder Beziehung als ein recht zufriedenstellendes zu bezeichnen. Der Vereinsabend sowohl wie die zahlreichen Vortrags- und Projektionsabende waren immer sehr gut besucht. Die Zahl der Mitglieder hat auch im abgelaufenen Jahr wieder eine Steigerung erfahren, ebenso hat das Vereinsvermögen durch verschiedene Anschaffungen von Büchern, Apparaten und dergleichen zugenommen. — Die seitherigen Vorstandsmitglieder wurden bis auf den Sachverwalter, der sein Amt infolge anderweitiger Inanspruchnahme niederlegte, wiedergewählt. Mit Worten des Dankes an die Mitglieder schloß der Vorsitzende die in schönster Harmonie verlaufene Versammlung.

* **Odenwaldklub Mannheim-Ludwigshafen a. Rh.** Die zweite Programmwanderung am Sonntag, den 1. Februar, erschließt einen Teil der schönsten Partien, des durch seine reichhaltige Zergliederung landschaftlich so hervorragenden Gebietes zwischen dem Weschnitztal und der Bergstraße. Ein Sonderzug, der 7.25 morgens vom Hauptbahnhof Mannheim abfährt, befördert die Teilnehmer durch den anbrechenden Morgen nach Rimbach. Gegen ¾9 Uhr wird daselbst die Wanderung aufgenommen, die zunächst nach Lörzenbach führt. Hier wird die Chaussee verlassen und man gewinnt nun den aussichtsreichen Höhenweg, der in der nordwestlichen Richtung durch Wiesen und Felder zwischen den links und rechts in Tälern reizend gelegenen Ortschaften Mit-Lechtern, Lauten-Weschnitz, Linnenbach und Erlenbach hinzieht. Beim Rückblick in das Weschnitztal erfreut die prächtige Form der Tromm den Freund der Berge nicht minder wie die steil abfallenden Hänge des Höhnberges, des (berühmten) Salzkopfes etc., die im Süden das hier auslaufende Kirschhausener Tal umfassen. Nach einstündigem Marsch gelangt man zu dem Weiler Seidenbach. Ein kurzer Anstieg führt zur Seidenbacher Ecke. Hier, wie von der noch etwas höher gelegenen Aussichtsbank des Baukelopfes genießt man eine herrliche Rundsicht. Man überschreitet nun in schönem Hochwald, vorbei an interessanten Felsgruppen, die Kuppe des Krehberges. Die bisher erschaute Landschaft des Weschnitztales tritt nun für den ganzen Tag völlig aus dem Gesichtskreis und an ihre Stelle rückt die nördliche Bergstraße. Zunächst weist aber der von dem 2½stündigen Marsch hungrig gewordene Magen den Weg nach dem wenig Minuten entfernten Schannenbach und Knoden, wo eine 1¼stündige Rast vorgesehen ist. Darnach wandert man den bekannten Knodener Weg abwärts, stattet dem „Mathilden-Tempel" einen kurzen Besuch ab, wo der Hemsberg besonders plastisch aus dem Landschaftsbild hervortritt und kommt bei schönen Ausblicken auf die Höhe von Gronau, wo die Tagesmarkierung zum Gronauer Tal weist, durch welches gegen ½3 Uhr Zell erreicht wird. In den alle Teilnehmer fassenden Räumlichkeiten des Cafehauses „zur Mühle" hat Herr Cafetier Beizer einen meisterlichen Kaffee und Käsekuchen zurecht gemacht. Nach einstündigem Aufenthalt erfolgt noch ein kurzer Aufstieg zum „Bismarckturm" auf dem Hemsberg, von dessen Terrasse man zum Schluß noch eine prächtige Rundsicht genießt, hinweg über die Rheinebene, zu den Höhen entlang der Bergstraße und zurück in den weiten Kessel des Gronauer Tales. Durch Wald und Weinberge steigt man hinab zur Darmstädter Chaussee, auf der am Fuße der Strahlenburg entlang in einer Viertelstunde gegen ¾5 Uhr das schmucke Städtchen Heppenheim erreicht wird. — Ganze Marschzeit 5¾ Stunden. Im „halben Mond" zu Heppenheim finden sich die Teilnehmer mit den Mitgliedern der Ortsgruppe Heppenheim zum gemeinsamen Essen zusammen. 7.25 Uhr fährt der Sonderzug zurück und trifft 8.09 in Mannheim ein. Sonderzugsfahrkarten M. 1.60 bei den bekannten Vorverkaufsstellen. Gäste willkommen!

* **Abschiedsfeier im Kreuzbündnis, Verein abstinenter Katholiken.** Zu einer wahrhaft erhebenden Feier gestaltete sich am Sonntag, den 25. Januar, der Abschied des Kreuzbündnisses von seinem Geistl. Beirat Herrn Kaplan Dr. Metzger. Die Redner, von denen u. a. genannt seien die Herren Aktuar Diemer,

---

mit Schwarzenberg, den Herr Roenich gut charakterisierte; nur in den Verzweiflungsausbrüchen wirkte er eine Nüance zu theatralisch. Das Draufgängertum des Obersten Rochow (Herr Dell) hätte man sich schneidiger gewünscht; dieser „tolle Junker" war zu zahm, auch im Aussehen. Ein in Maske und Spiel ausgezeichnet gegebener alter Haudegen war Herr Ziegler als Burgsdorf. Unter den weiblichen Rollen ragte Frl. Landory durch bezaubernde Erscheinung und feines Spiel hervor. Die kleinbürgerliche Sphäre war durch Herrn Zwillinger und Frau Stickel (Ehepaar Blechschmidt) sowie Herrn Kastner (Wollkopp) gut vertreten. In der Besetzung und Durchführung der Nebenrollen verriet sich eine bis ins Detail gehende Sorgfalt. A. B.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Freier Bund — Akademie für Jedermann.

Wegen Verhinderung des Herrn Geheimrats Gothein muß der für die Hörer des blauen Zettels auf Donnerstag, den 29. Januar, angesagte Vortrag „Mode, Gesellschaft und Kunst IV" ausfallen. Herr Geheimrat Gothein wird in dem Schlußvortrag seiner Vortragsreihe am Donnerstag den 5. Februar behandeln: „IV. Die Mode und die Hauseinrichtung und V. Mode und Kunst".

IV. Violin-Abend Spanner-Bohle.

Wir machen darauf aufmerksam, daß der letzte Violin-Abend am Donnerstag, 12. März, abends 8 Uhr, im Kasinosaal stattfindet. Das Programm bestehe aus Werken der modernen Violin-Literatur, den Konzerten von Sitt, Saint-Saëns und Tschaikowsky.

Die Musikalische Volksbibliothek Mannheim

(L. 2, 9. Fernruf: Rathaus) erfreut sich trotz ihres kurzen Bestehens eines lebhaften Zuspruches. Täglich werden neue Werke in den Katalog aufgenommen, sodaß möglichst bald auch die weitgehenderen Ansprüche der Besucher befriedigt werden können. Klavierlehrer seien besonders darauf hingewiesen, daß das vorhandene Material an älterer Klaviermusik bereits ein recht bedeutendes ist. Neben den besten Studienwerken und Vortragsstücken sind namentlich auch fachmännische Bearbeitungen von klassischen und modernen Orchesterkompositionen für Klavier zu vier Händen in den Bibliotheksbestand eingereiht worden. Der Bibliothekar ist in den Bibliotheksstunden (täglich 6—9 Uhr abends und Sonntags 11—1 Uhr vormittags) gerne bereit, jede weitere sachdienliche Auskunft zu erteilen.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Hochschulnachrichten.

An den Folgen einer schweren Blinddarm-Operation verschied gestern in jungen Mannesjahren der Privatdozent der Freiburger Universität, Herr Dr. Johannes Schlimpert aus Meißen, ein zu großen Hoffnungen berechtigender Arzt und akademischer Lehrer. Als Assistent an der Frauenklinik wirkend, hatte sich Dr. Schlimpert im Juni 1912 in der medizinischen Fakultät für Geburtshilfe und Gynäkologie habilitiert. Seine Habilitationsschrift behandelte Narkosenstudien.

Auszeichnung Wilhelm v. Bode's.

Dem Generaldirektor der königlichen Museen in Berlin, Wirkl. Geheimrat Prof. Dr. Wilhelm Bode, Exzellenz, ist vom Kaiser der erbliche Adel verliehen worden. Damit hat das Lebenswerk eines Mannes die äußere Krönung erhalten, der sich in rastloser Tätigkeit im Dienste der Kunst einen Namen gemacht hat, der bereits seit langem zu den Besten Deutschlands zählt. — Bode, von Hause aus Jurist, wandte sich schon früh dem Studium der Kunstgeschichte zu und kam 1872 als Assistent an die Berliner Museen und verblieb hier, stetig aufsteigend, bis er 1906 nach dem Rücktritt Richard Schönes zum Generaldirektor ernannt wurde. Das Kaiser-Friedrich-Museum ist zum größten Teil sein Werk; in dem von ihm begründeten „Kaiser-Friedrich-Museum-Verein" schuf er eine Vereinigung von Kunstfreunden, die seinen Bestrebungen eine äußerst förderliche Basis bot; und nicht sein geringstes Verdienst ist es, den verstorbenen Alfred Messel als Museumsarchitekten für die Umbauten der Berliner Museen gewonnen und dessen Anstellung bewirkt zu haben.

Die erste Hamlet-Aufführung.

Eine interessante Entdeckung über das Datum der ersten Aufführung Hamlets ist Prof. C. G. Moore-Smith in der Bibliothek Gabriel Harveys gelungen. Es handelt sich um die Auffindung einer Randnotiz in der „Shakespeare Head Preß" in Stratford am Avon veröffentlicht. Harvey ist der berühmte Gelehrte aus der Zeit der Königin Elisabeth und außerdem bekannt als der Freund von Spenser. Die bezügliche Bemerkung findet sich in Speghts 1598 publiziertem „Chaucer", und es geht daraus hervor, daß Hamlet nicht früher als am Ende des Jahres 1598 und keinesfalls später als Anfang 1601 zur Aufführung gelangte. — Die Nachricht bringt nichts neues, befestigt aber den bisherigen Stand der Shakespearewissenschaft. Man weiß bereits, daß die wahrscheinlich nicht aufgeführte erste Fassung die „Hamlet" um 1597 entstand, und daß die vorliegende endgültige Ausgabe dieses Werkes um 1601 zum ersten Male auf die Bühne kam.

Verkauf der Morgan'schen Kunstschätze.

Aus Newyork meldet der Draht: Pierpont Morgan jr. hat, wie hier verlautet, die Absicht, einen großen Teil der von seinem Vater erworbenen wertvollen Kunstschätze zu verkaufen. Der Wert der Morganschen Kunstsammlungen wird auf mindestens 50 Mill. Dollar geschätzt. Wenn auch Morgan den Verkauf noch nicht endgültig beschlossen hat, so gilt doch als sehr wahrscheinlich, daß er zustande kommt.

Tagesspielplan deutscher Theater.

Donnerstag, den 29. Januar.

Berlin. Kgl. Opernhaus: Der Barbier von Sevilla. — Kgl. Schauspielhaus: Der gehörnte Siegfried. — Siegfrieds Tod.
Dresden. Kgl. Opernhaus: Aida. — Kgl. Schauspielhaus: Macbeth.
Düsseldorf. Schauspielhaus: Komödie der Liebe.

Berufsfürsorger Stahl, Kaplan Risch, Ingenieur Betz und Fräulein Hitzel, fanden überaus bewegte Geleit- und Abschiedsworte für den Scheidenden. Insbesondere konnte von allen Seiten nicht hoch genug gepriesen werden die restlos selbstlose Hingabe des hochwürdigen Herrn an die Ideale und die Aufgaben des Kreuzbündnisses. Wenn schon an sich die Aeußerungen der verschiedenen Redner des öfteren durch spontanen Beifall unterbrochen wurden, so wurde dieser Beifall geradezu jedesmal zu einer begeisterten Kundgebung der Teilnehmer der Feier, wenn der Redner an die unerschütterliche, sprichwörtlich gewordene Abstinententreue und die systematische Weiterarbeit für die Zukunft gemahnte. Nachdem der Scheidende noch durch verschiedene Jungmädchen-Blumenspiele, gesangliche Darbietungen und insbesondere durch zwei von den Damen Fräulein Seubert und Weißler mit Innigkeit vorgetragenen Gedichten gefeiert wurde, sprach der Vorsitzende des Dekanatsverbandes der Kreuzbündnisse Mannheims, Herr Justizaktuar Blaß. Redner erwähnte insbesondere das Wachstum des Kreuzbündnisses in den fünfviertel Jahren der Anwesenheit Dr. Metzgers. Von einer Ortsgruppe wurden fünf, aus einem Schutzengelbund vier, während noch hinzukamen zwei Jugendbunde für abstinente Knaben, zwei Mädchenbunde für abstinente Mädchen und zwei abstinente Mittelschülerzirkel. Damit marschieren die Katholiken an der Spitze der Abstinenzbewegung in Mannheim. Dem Scheidenden gebühre der innigste Dank, der sich zwar hauptsächlich in zielbewußter Weiterarbeit äußern solle, aber auch dadurch kundgegeben werden solle, daß Redner ihn im Auftrage des Dekanatsverbandes zum Ehrenmitglied ernenne. Herr Dr. Metzger, von lebhaftem Händeklatschen begrüßt, dankte in bewegten Worten für die vielen Beweise der Anhänglichkeit und Liebe, die ihm in seiner Kreuzbündnis-Familie zuteil geworden. Er scheide ungern, aber er erkenne in seinem Scheiden Gottes Ratschluß. Wenn er in seiner Gemeinde — Oberhausen bei Freiburg — an Stelle seines erkrankten Onkels wirke, werde er doch im Geiste mit dem Mannheimer Kreuzbündnis mitarbeiten. Er bitte alle dringend um treues Zusammenhalten zur Förderung der heiligen Sache.

* **Alkoholfreie Gasthäuser in Mannheim.** Die letzte Versammlung der Ortsgruppe des Vortruppbundes erfreute sich eines guten Besuches. Der Vorsitzende Herr Dr. Bödler erstattete zunächst Bericht über das Ergebnis der Bücherbude auf dem Weihnachtsmarkte, die einen sehr großen Anklang gefunden hat, indem in 7 Tagen etwa 1200 bis 1400 Bücher und Schriften verkauft worden sind. Bei größerem Vorrate hätte sogar noch ein wesentlich höherer Umsatz erzielt werden können. Es war den eingeweihten Vortruppfreunden ein herber Schmerz, daß das schöne Ergebnis nicht auch von Stadtpfarrer Häbler, der die Zulassung dieses Bücherverkaufes bei der Stadt mit unterstützt hatte, noch miterlebt worden ist. Der Vorsitzende erteilte sodann dem Referenten des Abends, Herrn Prokurist Grosch das Wort zu seinem Vortrage über „Die 11 000 täglichen Besucher der alkoholfreien Gasthäuser Zürichs". Der Vortragende berichtete über die glänzenden Erfolge, die man in Zürich mit diesen Gasthäusern erzielt hat und deren Verhältnisse er an Ort und Stelle eingehend studiert hatte. Durch Wegfall von Trinkzwang und Trinkgeldern und infolge der gemeinnützigen Grundlage können die Besucher dort in viel rationellerer Weise ihre Beköstigung finden. Die Ausführungen des Redners gipfelten darin, der „Genossenschaft alkoholfreier Gasthäuser Mannheims" deren Gründung im Anschluß an den kürzlich stattgefundenen Kursus über die Alkoholfrage von einem Ausschuß von Vortruppfreunden beschlossen wurde, energisch Förderung angedeihen zu lassen. Die Genossenschaft soll die Errichtung mehrerer auf politisch und konfessionell neutraler Grundlage geleiteter, alkoholfreier Gasthäuser bezwecken, deren Ausstattung den Züricher Lokalen ähnlich sein wird; die eventuelle Frage der Angliederung eines Ledigenheimes wird von dem späteren Bedürfnis abhängen. Auf eine aus der Versammlung gegebenen Anregung hin, wurde beschlossen, den Vortrag zum Druck zu geben und ihn dem erwähnten Ausschuß als Werbeschrift zur Verfügung zu stellen. Aus der regen Aussprache, an der sich die Herren Dr. Böckler, Herr Hauptlehrer Dees, Herr Stahl und der Vortragende beteiligten, war zu entnehmen, daß auf eine eifrige Förderung der Sache seitens der Mitglieder des Vortrupps zu rechnen ist. Eine Ergänzung des Ausschusses soll bevorstehen. Der erwähnte Druck des Vortrages ist vom Vortrupp Mannheim zu beziehen.

Karneval 1913—14.

Rosengarten-Maskenball.

Für die diesjährigen Maskenbälle ist wieder ein Maskenabzeichen hergestellt worden, das in künstlerischer Prägung symbolische Figuren aus „1001 Nacht" zeigt. Entwurf und Prägung des vorzüglich gelungenen Abzeichens stammen aus der Gravier- und Metallprägeanstalt von Max Fleig-Mannheim. Der Preis des Abzeichens beträgt 1 Mark und es ist für den ersten Ball am 31. Januar wie für den zweiten am Fastnachtdienstag gültig. Alle nichtkostümierten Ballbesucher (Damen und Herren) müssen dieses Abzeichen anlegen. Wegen des am Ballabend zu erwartenden Andranges empfiehlt es sich, das Abzeichen schon vorher in den Vorverkaufsstellen zu verlangen.

*

„Fenerio".

-i- Samstag, den 31. Januar, abends 8 Uhr, letzte Habereck-Sitzung in diesem Karneval. Uebertreffen kann sie die früheren nicht, aber das Stelldichein zwischen Stammgästen und Anhängern des Fenerio möge nochmals ein herzliches sein. Daß unser Fritz am Samstag weiteres auspackt, ist sicher, ebenso „die Benzin" und wer neben unseren Getreuen: Bieber, Schuler, Deininger, Eichele, Zolko-Kaal, Zacherlin, Gebr. Buck, Lübenau, Kunz, in der Herren-Fremden-Sitzung nicht zu Wort gekommen sein sollte, erhält Revanche. Unsere nächste Veranstaltung zu Ehren der Damen ist Donnerstag, 5. Februar, abends 8.11 Uhr, unter Herrn Gr. Hofschauspieler Alex Köberts unübertrefflicher Leitung, die aus allen Kreisen mit Vorliebe besuchte, große karnevalistische Damen-Fremden-Sitzung im Nibelungensaal des Rosengarten. Künstler und Künstlerinnen unseres Gr. Hoftheaters wirken neben unserer Büttenrednerin Frau Gr. Hofschauspielerin Elise De Lank und unseren bewährten Büttenamateuren mit. Musik: Kapelle unseres hiesigen Kaisergrenadier-Regiments. Der Abend „spielt" in Albanien in Durrazo, dem Aufenthaltsort des neuen Fürsten. Soviel sei vorläufig verraten, daß unsere Gr. Hofballettmeisterin, Fräulein Aenni Häns mit ihrer Tanzschule mit dahinzieht. Insbesondere die verehrten Damen, welche natürlich auch die Herren mitbringen mögen, seien heute schon auf die prächtigste Veranstaltung im Mannheimer Karneval hingewiesen, zu welcher das neue Oberhaupt unserer Stadt sein Erscheinen in Aussicht gestellt hat. Der Vorverkauf der Eintrittskarten ist eingerichtet, möge er ausgiebig benützt werden. „S'ist noch nitt alles kaputt!" da auch das Komitee des Mainzer Karnevalvereins kommt.

*

Die Freie Volksbühne Mannheim,

früher Dramatischer Klub, hält am Sonntag, den 1. Februar, im Saale der Liedertafel, K 2, 32, einen Maskenball ab. Auch unsern Lesern ist dieser Verein durch seine Wohltätigkeitsaufführungen für das Wöchnerinnenasyl wohl bekannt und so wäre ihm ein zahlreicher Besuch zu wünschen.

Vergnügungen.

* **Zirkus Carré-Festspiele in Frankfurt.** Ein rechtzeitiges Lösen der Karten für die einzig dastehende prunkvolle Premiere ist sehr zu empfehlen. Die erste Festspielvorstellung ist gewissermaßen die Reklamevorstellung des Millionenbetriebs Carré. Direktor Carré hat das große Wagnis unternommen, sein Riesenprogramm von 80 Attraktionen, das größte, was je in einem Zirkuszelt zu sehen war, in jeder Vorstellung zu bringen und das Unmögliche ist eingetroffen, die Carré-Festspiele reussieren allerwärts glänzend, da sie jeden Tag total ausverkauft sind, wo sie auch gastieren. In München, Berlin und Brüssel wurde das Gastspiel des riesenhaften Erfolges halber um zwei Tage verlängert und noch am letzten Tage mußten Tausende von Besuchern von Nah und Fern vor den total überfüllten Festspielgebäuden umkehren. Da die Direktion stets nur soviel Plätze verkauft, als vorhanden sind, so sind es viele, die allabendlich in betrübten Sinnes ohne Karten den Heimweg antreten müssen. Dies alles kann vermieden werden, wenn man sofort im Zigarrenhaus Holz (Tel. No. 1430, 4407, 4413, 4439 und 12 988) telephonisch bestellt. Die telephonisch bestellten Karten müssen jedoch an jedem Spieltag bis Mittag abgeholt sein, da sonst anderweit darüber verfügt wird.

Stimmen aus dem Publikum.

Zum Wettbewerb zur Bebauung der Schafweide.

Zur Ergänzung Ihrer diesbezügl. Eingesandts muß noch Erwähnung finden, daß jeder Teilnehmer die neue Mannheimer Bauordnung zum Studium haben müßte. Die Bauordnung ist wohl am 1. November 1913 schon in Kraft getreten, aber bis heute noch nicht im Buchhandel erschienen, angeblich, weil immer noch geändert wird. Mit dem Ausschreiben muß also noch so lange gewartet werden. Wie lange soll dies noch dauern? D. H.

*

Schutz der Kinder vor Hunden.

„Gedenket der armen Vögel!" „Schonet die Tiere!" Nicht genug können diese Mahnworte an die Vernunftbesitzenden, die Menschen, gerichtet werden. Auch ich möchte der Einwohnerschaft Mannheims, insbesondere der Stadtverwaltung der Hauptstadt Mannheim, heute ans Herz legen: „Schützet die armen, ängstlichen Kinder vor nicht an der Leine geführten Hunden!" Kinderchen von 6—7 Jahren müssen oft recht weite Schulwege zurücklegen. Man sagt ihnen: Paß' auf, daß dir nichts passiert! Schau' auf die Wagen, Radfahrer, Elektrische etc.! Eine wahre Seelenangst aber haben die Kinder vor frei laufenden Hunden. Es sind dies Kinder, die von zu Hause aus nicht an Hunde gewöhnt sind. Erst dieser Tage konnte ich mit ansehen, wie ein 8jähriges Mädchen unweit der Polizeiwache M 5 Platz von einem Hunde angefallen und zu Boden geworfen wurde. Die Kleine klagte über Herzklopfen. Sehr häufig sieht man, wie Dienstmädchen 2 bis 3 und mehr Kläffer spazieren führen, die sich dann wohl, frei und ledig fühlen und ängstliche Kinder bellend anfahren. Die Stadtverwaltung bitte ich innigst, dafür zu sorgen, daß auch die armen Kinder geschützt werden, und daß jeder, der sich den Luxus erlaubt, in Begleitung eines Hundes auszugehen, diesen an der Leine führt. S. M.

Aus dem Großherzogtum.

N Heidelberg, 26. Jan. Zu der gegenwärtig im Vordergrunde des öffentlichen Interesses stehenden Frage der Bebauung des freiwerdenden Bahnhofgebäudes ergriff Samstag Abend in einer vom Jungliberalen Verein einberufenen Versammlung auch Geheimer Hofrat Gothein das Wort, um in letzter Stunde gegen das stadträtliche Projekt Protest einzulegen. Heidelberg gilt als schönste Stadt Deutschlands; aber es geschieht recht viel, um den Reizen der Stadt Abbruch zu tun. Zu hoffen ist, daß die Stadt sich diesmal ihrer Aufgabe gewachsen zeigt und daß auch die zu erstellenden Gebäude, Bahnhof und Theater, wirklich architektonisch vornehme und schöne Bauwerke werden. Bedauerlich ist, daß die städtische Verwaltung versäumt hat, an die öffentliche Meinung zu appellieren und einen Wettbewerb auszuschreiben. Redner führt dann aus, daß gerade der Eintritt in eine Stadt wie Heidelberg großzügig durchgeführt werden muß, besonders da sich vom neuen Bahnhof aus ein herrlicher Blick in die Talöffnung bieten wird, der jetzt fast ganz fehlt. Die vom Stadtrat vorgesehene Zufahrtsstraße, bald schmal bald breit, eine „Ziehharmonika", eine Straße, die doch vor allem einen guten Abschluß haben müsse, öffne sich, statt auf einen schönen Platz, auf einen unschön zugeschnittenen Baublock. Das Theater habe man an die denkbar ungünstigste Stelle gesetzt. Als allerwichtigste der vorliegenden Fragen bezeichnete der Redner die Verkehrsfrage und erklärte auch in diesem Sinne die wechselnde Breite der Straße für verkehrt; dafür sei die — leider nicht abzustellende — Verschmälerung der Planken in Mannheim ein typisches Beispiel. Die jetzt durch eine chinesische Mauer abgeschlossene Weststadt dürfe nicht vom Bahnhof abgesperrt und damit noch mehr in ihrem Verkehr gehemmt werden. Die Kaiserstraße müsse Zufahrtsstraße zum Bahnhof werden; daß sie als solche nicht vorgesehen sei, sei der schwerste Fehler der stadträtlichen Vorlage, an dem sie scheitern werde. In finanzieller Hinsicht betonte der Redner, daß in einer so vitalen Frage Heidelberg bereit sein müsse, eventuell auch etwas tiefer in den Säckel zu greifen. Dringend nötig sei auch ein besserer Zuschnitt der Baublöcke. Eine großzügige Baupolitik müsse Heidelberg betreiben nach dem Beispiel der Stadt Mannheim, Essen und Düsseldorf. Die geistvollen Ausführungen des Redners ernteten reichen Beifall. Nachdem an Stelle des erkrankten Herrn Dr. Rösiger Herr Dr. Beck ebenfalls gegen das stadträtliche Projekt polemisiert hatte, erfuhr dasselbe eine scharfe, aber sachliche Kritik durch Herrn Dr. Mertens. Die Baublöcke seien geradezu Schulbeispiele dafür wie es nicht gemacht werden dürfe. Eine Straßenbreite von 22 Meter sei völlig unzureichend, denn der immer zunehmende Verkehr von Mannheim-Ludwigshafen müsse gerade bei der Bahnhofszufahrtsstraße mitberücksichtigt werden. Eine Mehrausgabe von ½ Million Mark werde die Durchführung der Straße in genügender Breite ermöglichen. Unter Zuhilfenahme des Zwischensatzes „Ein solcher Plan wäre unmöglich gewesen, wenn sich unter den Oberhäuptern der Stadt ein Techniker befunden hätte" leitete der Redner dann mit kühnem Schwung über auf die Bürgermeisterfrage und plädierte mit begeisterten, eindringlichen Worten für die Wahl des Herrn Kuckuck, des Direktors der städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, zum ersten Bürgermeister der Stadt. Eine 1¼ stündige Diskussion folgte den drei Vorträgen. Alle Redner bis auf einen, bekämpften das stadträtliche Projekt. Um ½12 Uhr gelangte eine Resolution zur einstimmigen Annahme, in welcher drei Punkte zum Ausdruck gebracht wurden: 1. Ablehnung der stadträtlichen Vorlage, 2. Ausschreibung eines Wettbewerbs, 3. Revision des Vertrages mit der Eisenbahnverwaltung.

):(Karlsruhe, 23. Jan. Der Stadtrat beschloß in seiner letzten Sitzung die Beteiligung der Stadt Karlsruhe an der vom 1. Juli bis 1. November lf. Js. in Lyon stattfindenden Städtebauausstellung mit einschlägigen Modellen, Plänen, Zeichnungen, Photographien und Druckschriften.

Kiefern, 27. Jan. Zu den gestern geschilderten Bränden in der Ziegelhütte von Sochnie u. Lützenberger und der Papierfabrik von Bohnenberger u. Co. ist mitzuteilen, daß beide Gebäude vollständig zerstört wurden. Bei dem Brande der Bohnenberger'schen Fabrik mußten die Feuerwehren von Pforzheim und Eutingen zu Hilfe gerufen werden. Nur mit großer Mühe gelang es, das Wohngebäude und die neue Kesselanlage zu retten. Voraussichtlich wird ein Teil der Arbeiter beschäftigungslos werden. Den letzten Meldungen zufolge soll der Schaden beim Brand in der Papierfabrik Bohnenberger über eine Million betragen. Der Betrieb dürfte kaum vor sechs bis sieben Monaten wieder aufgenommen werden können. Der Schaden beim Brand des Ziegelwerks soll 80—100 000 ℳ betragen. In beiden Fällen ist Brandstiftung wahrscheinlich; doch ist in der Papierfabrik auch ein Defekt an der Elektrischen Leitung die mögliche Brandursache.

)(Rielasingen, 25. Jan. Ein eigentümlicher Vorfall spielte sich dieser Tage in der katholischen Kirche hier ab. Ein junger Mann, der offenbar geistesgestört war, ging zum Altar vor und schlug den Geistlichen, der gerade die Messe las, einigemal ins Gesicht und beschimpfte ihn. Dann kehrte er wieder an seinen Platz zurück. Später wollte er den Geistlichen noch einmal angreifen, konnte aber daran gehindert werden.

)(Radolfzell, 23. Jan. Dieser Tage blieb das Schweizerdampfboot, das von Schaffhausen nach Radolfzell zu fahren hatte, kaum 100 Meter von der Landestätte entfernt, im Eise stecken. Trotz aller Anstrengungen konnte das Schiff nicht landen, es mußte nach Iznang zurückfahren.

):(Hagnau (Bodensee), 23. Jan. In der vorvergangenen Nacht schickte ein hiesiger Bürger seinen Sohn nach Meersburg zum Arzt. Da der Sohn mitsamt dem Schlitten zu lange ausblieb, machte man sich auf die Suche und fand Pferd und Schlitten, den Burschen aber nicht. Man vermutet, daß das Pferd durchging, der Fuhrmann vom Schlitten fiel und erfror.

* Kleinlaufenburg, 27. Jan. Ein raffinierter Einbruch wurde Samstag nacht im Amtsgefängnis Laufenburg verübt. Die Einbrecher hatten es auf die dortige Kasse der Bezirksverwaltung abgesehen, die über 20 000 Fr. Bargeld enthielt. Sie wurden aber bei ihrem Vorhaben überrascht. Es gelang ihnen auf badisches Gebiet zu entfliehen, doch wurde der eine von ihnen in Murg, wo er sich eine Fahrkarte nach Donaueschingen gelöst hatte, auf dem Güterbahnhof im Zuge festgenommen und ins Amtsgefängnis Säckingen eingeliefert. In seiner Reisetasche befanden sich 700 Fr. Der Verhaftete ist der Laufenburger Wirt Fritz Hugel, der von St. Blasien stammt und auch einige Zeit Wirt zum „Rheinischen Hof" in Waldshut war. 1906 machte er sich selbständig, überlastete sich jedoch bei dem Erwerb des Gasthofes, so daß er jetzt vor dem Konkurs stand. Sein Komplize, ein Schlosser aus Sisseln, konnte noch nicht festgenommen werden.

Gerichtszeitung.

* **In bedenkliche sittliche Zustände** ließ eine Verhandlung am Schöffengerichte wegen Vergehen gegen den Kuppeleiparagraphen blicken. Die Ehefrau Karl Strauß lernte hier bei der Kontrolle die Prostituierte Eiermann kennen. Frau Strauß stellte nach ihrer Verheiratung der Eiermann ihre Wohnung zu Zusammenkünften mit Herren zur Verfügung. Nicht genug damit, fuhr sie auch mit der Eiermann nach Straßburg, Metz, Frankfurt, Saargemünd und brachte sie in dortige öffentliche Häuser. Für ihre Bemühungen erhielt sie etwa 300 Mk. Vermittlungsgebühr. In einem Falle mußte sie sogar einige Tage an einem Platze verbleiben, da man sich zu einem Vorschusse nicht verstand. Hier fing die Eiermann ein Verhältnis mit dem Stiefbruder der Ehefrau Strauß an, der bei den Eheleuten Philipp Redig in der Riedfeldstraße wohnte, die den unsittlichen Verkehr beider in ihrer Wohnung duldeten. Wegen ihres unzüchtigen Verkehrs bekam Frau Strauß eine Haftstrafe von 14 Tagen. Das Schöffengericht verurteilte den Ehemann Karl Strauß, der die Handlung seiner Frau duldete, zu einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen, die Ehefrau Strauß zu einer solchen von vier Wochen, die Ehefrau Theresia Redig zu zwei Wochen und den Ehemann Redig zu einer Woche Gefängnis.

* **Zorn ein schlechter Berater.** Der Hafenarbeiter Friedrich Huber wurde am 17. Aug. vom hiesigen Schöffengericht wegen Mißhandlung des Taglöhners Rieth, seinem Mietsgenossen im Hause J 7, 23, zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen verurteilt. Als er am Abend nach der Gerichtsverhandlung nach Hause kam, drohte er Rieth, ihm den Schädel zu spalten. Wegen Bedrohung erhielt er vom Schöffengerichte noch 14 Tage dazu.

* **Der Streikparagraph.** Die Fabrikarbeiterin Adelheid Bechtold bedrohte bei dem Streik in der Kartonnagenfabrik bei Hirschland anfangs Dezember morgens auf der Straßenbahn die zur Fabrik fahrenden Arbeiterinnen Anna Lohr und Kath. Riezi in der Industriestraße.

Nun denken Sie

schon lange darüber nach, wie Ihr es Ihnen besorgen soll, dass Sie gegen Erkältungen nicht erst dann etwas tun, wenn es zu spät ist. — Halten Sie doch ständig

Eutol-Bonbons

im Hause! Früh genug genommen, können Sie manches lästigen Katarrh dadurch verhüten. „Eutol-Bonbons" sind jetzt in Blechdosen verpackt a. kosten nur 30 Pfg. Achten Sie auf die geschützte Marke „Eutol", denn oft genug wird man Ihnen minderwertige Bonbons dafür anbieten.

Frankfurt a. M. Opernhaus: Aida. — Schauspielhaus: Wie einst im Mai.
Freiburg i. Br. Stadttheater: Martha.
Heidelberg. Stadttheater: A basso porto.
Karlsruhe. Gr. Hoftheater: Der Barbier von Bagdad.
Mainz. Stadttheater. Hans Huckebein.
Mannheim. Gr. Hoftheater: Der Evangelimann.
München. Kgl. Hoftheater: Des Meeres und der Liebe Wellen. — Kgl. Residenztheater: Ariadne auf Naxos.
Stuttgart. Gr. Haus: Das Wintermärchen. — Kl. Haus: Die Fledermaus.
Wiesbaden. Kgl. Theater: Die Zauberflöte.

Hochschule für Musik in Mannheim.

Am Freitag, den 30. Januar, abends 7½ Uhr, findet im Konzertsaal L 2, 9a ein Vortragsabend statt. Klavierklasse Adolf Schmitt, Violinklasse Adolf Krtsch, Flötenklasse Alfred Wernicke). Der Eintritt frei.

Die Schaubühne, herausgegeben von Siegfried Jacobsohn enthält in der Nummer 5 ihres zehnten Jahrganges: Das wohlanständige Opernhaus. Von Robert Breuer. — Simson. Von S. J. — Meditation über Don Giovanni. 4. Von Leopold Ziegler. — Friedrich Kayßler. Von Lila Houroth Loewe. — Holberg und wir. Von Carl Morburger. — Deutsche Parodien. — Kino-Pornographie. Von Norbert Jacques. — Antworten. — Max Garrison. Von Max Epstein. — Mandragola. Von Fritz Jacobsohn. — Quisisana. Von Franz Kettler. — Ein Lied. Von Peter Altenberg. — Parodien? Von Peter Panter. — Aus der Praxis.

*

Eugen d'Albert

wurde, wie aus Wien gemeldet wird, zum Präsidenten des Wiener Tonkünstlervereins gewählt.

„Im goldenen Horn",

Schauspiel von Pierre Frandaie, hatte bei der gestrigen deutschen Uraufführung im Neuen Theater in Frankfurt a. M. einen merkwürdigen Erfolg. Merkwürdig insofern, als das Publikum von seinem Recht der Ablehnung einem geradezu lächerlichen armseligen Machwerk gegenüber durchaus keinen Gebrauch machte, im Gegenteil nach den Abschlüssen ein Beifallsbedürfnis um jeden Preis bekundete, das hier an einem ganz unwürdigen Objekt vertan war. Die Aufführung allein hätte ihn wohl verdient.

MARCHIVUM

Das Schöffengericht sah den Fall nicht so tragisch an und verurteilte die Angeklagte zu einer Gefängnisstrafe von 1 Tage.

* Saarbrücken, 26. Jan. Unter der Anklage des Mordes an seiner Braut Barbara Schuler aus Riegelsberg stand heute der Depotarbeiter Nikolaus Emanuel vor den Geschworenen. Diese bejahten die Frage auf Totschlag unter Versagung mildernder Umstände. Das Urteil lautete auf zwölf Jahre Zuchthaus gemäß dem Antrag des Staatsanwalts.

Darmstadt, 26 Jan. Wegen fahrlässiger Tötung wurde am Samstag der 43 Jahre alte Landwirt J. Mich. Bender aus Klein-Gerau, der Kraut fuhr und dabei aus Unvorsichtigkeit in Erzhausen ein 2½jähriges Mädchen überfuhr, sodaß es nach einer Stunde starb, zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt, obwohl er zu seiner Entschuldigung angab, daß sein Pferd infolge eines besonderen Geräusches gescheut habe und deshalb in raschere Gangart geraten sei, sodaß er es nicht mehr halten konnte.

* Zweibrücken, 26. Januar. Vor dem Schwurgericht hatten sich zu verantworten der 1865 geborene Tagner Balthasar Weimer von Oggersheim wegen eines Verbrechens der Notzucht und der 1884 geborene Zimmermann Egidius Schüßler von dort wegen Beihilfe zu dem dem Angeklagten Weimer zur Last gelegten Verbrechen. Es handelte sich um einen gelegentlich der Oggersheimer Kirchweihe am 1. September v. J. verübten Ueberfall auf eine Frau, wobei Weimer die Frau vergewaltigt und Schüßler hierzu Beihilfe geleistet haben soll. Das Urteil sprach den Angeklagten Weimer im Sinne des Eröffnungsbeschlusses schuldig, worauf er zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt wurde. Auf die erkannte Gefängnisstrafe wurden ihm 4 Monate der erlittenen Untersuchungshaft angerechnet. Schüßler wurde lediglich eines Vergehens der einfachen Körperverletzung schuldig befunden und zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt, welche Strafe als verbüßt erklärt wurde.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Rockenhausen, 27. Jan. Ein am letzten Samstag zwischen den Gemeinden Dörnbach und Dörrmoschel erfroren aufgefundener Mann wurde als der 63jährige Schreiner Wilh. Ossenkopp aus Flomersheim bei Frankental identifiziert. Der Unglückliche wurde am Abend des 31. Dezember noch in Dörrbach gesehen und wanderte nach dem Felsbergerhofe, wo er unterwegs von seinem Schicksal ereilt wurde. Die Leiche war vollständig eingefroren und blieb deshalb von Raubzeug verschont.

Lampertheim, 27. Jan. Nach einer soeben erschienenen Polizeiverordnung des Gr. Kreisamts Bensheim, die konfessionellen Feiertage betr., haben für die Folge in Lampertheim auch Karfreitag und Fronleichnam als allgemeine Festtage im Sinne der der Arbeiterschutz bezweckenden Vorschriften der Gewerbeordnung zu gelten. — Von der vor kurzem hier gegründeten Fuhrwerksvereinigung wird soeben ein ganz ausführlich ausgearbeiteter Fuhrlohntarif herausgegeben, der eine nicht unwesentliche Erhöhung der seitherigen Fuhrlöhne vorsieht.

* Bensheim, 27. Jan. Feueralarm ertönte Sonntag Nacht kurz vor 2 Uhr. Im Hause Wormserstraße 43 war im ersten Stockwerk ein Zimmerbrand ausgebrochen, der sich raschauf das Treppenhaus ausdehnte. Hierdurch war den Bewohnern des Dachgeschosses der Rettungsweg abgeschnitten. Mittels rasch herbeigeholter Leitern gelang es beherzten Männern, drei kleine Kinder und deren Eltern mit großen Anstrengungen zu retten. Die ältere Tochter verfehlte die Leiter und stürzte drei Stockwerk tief auf das hartgefrorene Erdreich. Ein in der Erde steckender Lattenpfahl drang der Unglücklichen in der Hüftgegend in den Körper. Schwer verletzt wurde die Unglückliche ins hiesige Hospital gebracht. Der Tod erlöste sie am andern Morgen von ihren großen Schmerzen. Die Bedauernswerten haben nur das nackte Leben gerettet, die ganze Habe ist, — ebenso wie die der Bewohner des ersten Stockwerks — ein Raub der Flammen geworden. Das Haus brannte vollständig aus.

Von Tag zu Tag.

— **Ein Vater, der von nichts weiß.** § Stuttgart, 26. Jan. Einen Akt von geradezu unglaublich klingender Erpressung wollte eine frühere Kellnerin namens Karoline Pfeiffer von Germersheim gegen einen hiesigen Beamten ausüben. Die Pfeiffer hatte im September ein Kind geboren und schlankweg behauptet, der betr. Beamte sei der Vater und von ihm unter Drohung mit Klage eine hohe Geldsumme als Abfindung verlangt. Der Beamte war über die ihm in die Schuhe geschobene Vaterschaft nicht wenig erstaunt, denn er kannte die Pfeiffer nicht einmal und erstattete Anzeige gegen sie. In der Gerichtsverhandlung, die unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand, mußte die Pfeiffer denn auch zugeben, daß ihre Behauptungen über Beziehungen zu dem betreffenden Beamten ein Gebilde ihrer Phantasie seien. Für das aufgetischte Märchen kam Fräulein Pfeiffer auf 1 Jahr 6 Monate nach Rottenburg.

— **Der vermißte Professor.** § Stuttgart, 27. Jan. Der seit dem Christfest vermißte Baurat und Professor Waldemar Bickersgill von der Kgl. Baugewerkschule konnte immer noch nicht ermittelt werden. Nach den neueren Ermittlungen und dem Gutachten des Arztes, der ihn bis jetzt behandelt hat, kann kaum ein Zweifel darüber bestehen, daß Bickersgill in einem Anfall von geistiger Umnachtung Selbstmord verübt hat. Die von den Angehörigen des Vermißten ausgesetzte Belohnung für dessen Auffindung ist neuerdings auf 500 Mk. erhöht worden.

— **Stiftung für Veteranen.** § Stuttgart, 27. Jan. Mit dem heutigen Tage ist unter dem Namen „Reichsinvalidenstiftung" eine von einem schwäbischen Pfarrpaar gemachte Stiftung in Kraft getreten, aus deren Einkünften Inhabern der Veteranen-Reichsbeihilfe von 150 Mark jährlich 50 Mark Zulage gewährt werden soll. Es handelt sich bei diesen auf die niederste Unterstützung angewiesenen Kriegsteilnehmern in Württemberg um etwa 1000 Veteranen.

— **Zum Automobilunfall des Bankiers v. Mendelssohn.** Berlin 28. Januar. Das Befinden des gestern abend bei einer Autofahrt zu Schaden gekommenen Bankiers Mendelssohn ist zufriedenstellend. Er ist bei vollem Bewußtsein. Seine Verletzung besteht nur in einer Fleischwunde und ist leichterer Natur.

— **Der wiedergefundene Personenzug.** * San Francisco, 28. Jan. Der vermißte Personenzug ist wieder aufgefunden worden. Er befand sich im Distrikt vor Santa Barbara im Ueberschwemmungsgebiet tief im Wasser. Die Passagiere konnten nur mittels Boote gerettet werden.

— **Furchtbarer Selbstmord.** Brooklyn, 28. Jan. Von dem Dache eines siebenstöckigen Gebäudes wollte sich Nachts eine Blusennäherin stürzen. Ein anderes 18jähriges Mädchen versuchte die Selbstmörderin zurückzuhalten und es kam auf dem Dache zu einem verzweifelten Kampf. Die Selbstmörderin stürzte sich dann herab, während ihre Retterin mit den Kleidern an einem Haken am Schornstein hängen blieb. Die Selbstmörderin fiel zunächst nur zwei Stockwerke tief, schleppte sich schwer verwundet zum Rande eines Daches und stürzte sich dann nochmals herab.

Deutscher Reichstag.

⊡ Berlin, 28. Januar.

Der Reichstag ist heute zu seiner 200. Sitzung zusammengetreten. Aus diesem Anlasse haben die Schriftführer den Platz des Präsidenten mit einem Blumenstrauß geschmückt. Mit einigen höflichen Worten dankt Präsident Kämpf, der um ½3 Uhr die Sitzung eröffnet, den Schriftführern für ihre Blumengabe und teilt dann dem Hause mit, daß er gestern dem Kaiser die Glückwünsche des Hauses überbracht habe.

Der christliche Arbeiterführer Giesberts führt dann mit seiner Rede zum Etat des Reichsamts des Innern wieder mitten in die Sozialpolitik hinein. Er fordert, daß die Ruhepause in der sozialen Gesetzgebung nicht zum Stillstand führe. Vor allem liegt ihm der Weiterausbau der Witwen- und Waisenversicherung am Herzen. In zweiter Linie fordert er die Herabsetzung der Altersgrenze von 70 auf 65 Jahre, sowie energische Bekämpfung der Gewerbekrankheiten. Zu einer wirksamen Bekämpfung der Tuberkulose erscheint dem Redner die Erweiterung des Aufgabenkreises der Gewerbeinspektoren möglich. Bezüglich der Konkurrenzklausel wünscht er eine Verständigung mit den Angestellten. Mit dem Auftreten der deutschen Regierung auf dem Berner internationalen Arbeiterschutz-Kongreß ist Herr Giesberts durchaus nicht zufrieden. Vor allem hätte dort die Regierung auf eine Erhöhung des Schutzalters der Jugendlichen bei Nachtarbeit hinwirken sollen. Giesberts gibt zu, daß in Arbeitgeberkreisen die immer steigenden Lasten für Sozialpolitik große Mißstimmung hervorgerufen haben. Gleichwohl verlangt er Fortführung der Sozialpolitik ohne Rücksicht auf diese Stimmungen oder Mißstimmungen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

w. **Niefern b. Pforzheim, 28. Jan. In Niefern hat es heute nacht in der Papierfabrik von Bohnenberger u. Co. wieder gebrannt. Gegen ½2 Uhr morgens war im Turbinenhaus wieder Feuer ausgebrochen, durch das die Turbinenanlagen zerstört wurden. Der Schaden wird auf 50 000 Mark geschätzt.**

(Paris, 28. Jan. (Von uns. Paris. Bur.) Aus Cherbourg wird gemeldet: Infolge der durch die Petroleummotoren bei den Unterseebooten häufig eingetretenen Havarien hat das Marineministerium beschlossen, wieder zu den Dampfmaschinen zurückzukehren. So wurde jetzt der Umbau des Unterseebootes „Cédé" mit Dampfmotoren in Auftrag gegeben. Durch den Umbau wird die Geschwindigkeit nicht beeinträchtigt.

(Paris, 28. Jan. (Von uns. Paris. Bur.) Der Streik der Schlächtergesellen dauert fort. Die Schlächter haben die Bedingungen der Meister nicht angenommen.

(Paris, 28. Jan. (Von uns. Par. Bur.) Aus San Franzisko wird gekabelt: Die amerikanische Marconi-Gesellschaft hat mit der Western-Union einen Vertrag abgeschlossen, wonach ein völlig drahtloser Telegraphendienst zwischen Alaska und Cap Horn sowohl auf der Seite des Atlantischen wie des Pazifischen Ozeans hergestellt wird.

Verband der jungliberalen Vereine der Pfalz.

= Kaiserslautern, 28. Jan. Wie wir hören, wird der von uns bereits angekündigte Verbandstag der pfälzischen Jungliberalen am 15. Februar in Zweibrücken stattfinden. Es soll vorwiegend über liberale Gemeindepolitik verhandelt werden.

Ein guter Fang.

w. Frankfurt a. M., 28. Jan. Mit der Verhaftung eines in Bologna festgenommenen Hoteldiebes hat die dortige Polizei einen guten Fang gemacht. Durch den internationalen Erkennungsdienst wurde festgestellt, daß der Verhaftete der 28 Jahre alte, in Frankfurt a. M. gebürtige Kellner August Friedrich Sittig ist, der in den letzten Jahren nur von Hoteldiebstählen lebte und oft große Beute machte. Er wird von den Polizeibehörden von Berlin, München, Baden-Baden, Straßburg und Mannheim gesucht. Bei einem Hoteldiebstahl in Bad Homburg im August vor. Jahres erbeutete er Brillanten und Schmucksachen im Werte von 30 000 Mark, die er einer amerikanischen Dame entwendet hatte.

Stimmungsmache gegen Krupp.

⊡ Berlin, 28. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Im heutigen „Echo de Paris" wird in einem Petersburger Telegramm das Gerücht verzeichnet, daß die Petersburger Putiloff-Werke von Krupp angekauft worden seien. Natürlich erfüllt schon dieses Gerücht das Blatt mit großer Aufregung. Es sieht schon, da in dem Putiloff-Werken Artilleriematerial mit Hilfe der Schneider-Creuzot-Werke und unter Mitarbeiterschaft des französischen Personals angefertigt wird, die Pläne und Geheimnisse der Fabrik und des französischen Kriegsmaterials an Deutschland verraten.

An unterrichteten Stellen wird das Gerücht als völlig unzutreffend bezeichnet. Das Gerücht sei offenbar nur dazu bestimmt, gegen Krupp Stimmung zu machen.

Eine unbegründete Hetze.

⊡ Berlin, 28. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Gegen den von verschiedenen amerikanischen Musik-Zeitschriften eingeleiteten Feldzug gegen die Unmoral der europäischen Großstädte besonders Berlin, durch welche die amerikanischen Musikstudenten an Seele und Leib verdorben würden, wird heute abend eine Protestversammlung im amerikanischen Frauenklub unter dem Protektorat der Frau des amerikanischen Botschafters veranstaltet werden. Bei der Protestversammlung wird auch der Botschafter persönlich anwesend sein. Geplant ist die Absendung einer scharfen Protestresolution an die amerikanischen Blätter, welche die absolut unbegründete Hetze inszenierten.

Die Dampferjacht Vanderbilts gescheitert.

⊡ Berlin, 28. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Aus London wird telegraphiert: Nach einer drahtlosen Meldung, die in New-Orleans einlief, ist die Dampferjacht „Warrior" des bekannten Multimillionärs Fredric William Vanderbilt an der Küste von Columbia gescheitert. An Bord befanden sich als Gäste auch der Herzog und die Herzogin von Manchester, sowie Lord Falconor. Die Jacht ist auf einen Felsen bei Kap Aguato aufgelaufen. Der Dampfer „Frutra" ist zur Unglücksstelle abgegangen und hat das Wrack erreicht. Vanderbilt und seine Gäste waren schon vorher an Bord eines amerikanischen Dampfers genommen worden und befindet sich auf der Reise nach Newyork.

Ein Kredit von 230 Millionen Francs für Marokko.

(Paris, 28. Jan. (Von uns. Pariser Bureau.) Die Kammer hat in ihrer heutigen Vormittagssitzung die Gesetzesvorlage bezüglich der Eröffnung eines Kredits von 230 Millionen Francs für Marokko diskutiert. Diese Ziffer wurde von der Kommission für auswärtige Angelegenheiten auf 170 250 000 Frcs. reduziert. Der sozialistische Abg. Barthe bestand darauf, einen Teil der Anleihe zur Schaffung von Versuchsfeldern für Baumwollkulturen zu verwenden und führte Deutschland, Italien und Rußland an, die bereits ernstlich Baumwollkulturen in ihren Kolonien fördern, um der kommenden Baumwollkrise entgegen zu arbeiten.

Ministerpräsident Doumergue forderte die Kammer auf, ein großes wirtschaftliches und zur gleichen Zeit patriotisches Werk zu tun und die Vorlage anzunehmen. Diese wurde auch einstimmig angenommen.

Bau einer neuen russischen Waffenfabrik.

* Petersburg, 28. Jan. Indem es den russischen, in der ausländischen Presse erschienenen Meldungen entgegentritt, setzt das Nachrichtenbureau auseinander, aus welchen Gründen der Ministerrat, als er eine russische Privat-Gesellschaft für Waffenfabrikation bildete, einer mit dem Hause Vickers liierten Gesellschaft den Vorzug vor anderen mit Creusot-Schneider oder mit Armstrong-Whitworth liierten Gesellschaften gab. Die Gründe seien folgende: Das Haus Vickers sei anerkanntermaßen das erfahrenste in der Herstellung von schweren Artilleriegeschützen in Stahl und Chromonickel, sowie der besten Verschlußstücke. Außerdem müßten die in langer Erfahrung ausgearbeiteten Fabrikationsverfahren der genannten englischen Firma der Waffenindustrie Rußlands eine allgemeine Vollkommenheit geben. Die obenerwähnte russische Gesellschaft begann bereits mit dem Bau einer neuen Waffenfabrik bei Tsaritsynski.

Die Revolution auf Haiti.

w. Berlin, 28. Jan. Der deutsche Kreuzer „Vineta", der wegen der Unruhen auf Haiti seit dem 25. Januar vor Porte au Prince liegt, landete gestern nachmittag zum Schutze der deutschen Interessen, ein Landungskorps von achtzig Mann mit zwei Maschinengewehren.

Die Deportation von Arbeiterführern in Südafrika.

* Kapstadt, 28. Jan. (Reuter.) Ueber die gestrige Deportation der 10 Arbeiterführer wird das strengste Stillschweigen gewahrt. In Transvaal und Natal verhinderte es die Zensur, daß etwas in der Oeffentlichkeit bekannt wurde. Die Deportierten kamen von Transvaal unmittelbar nach in Durban an, wo sie unter starker Bedeckung nach dem Sonderzug gebracht wurden, der direkt bis zur Einschiffungsstelle ging. Dort wurden sie schnell auf den Dampfer „Unigeni" übergeführt, der sofort abging. Bis jetzt ist der Vorgang in Südafrika völlig unbekannt.

Die Entwicklung auf dem Balkan.

Venizelos in Berlin.

m. Köln, 28. Jan. (Priv.-Tel.) Ueber den Besuch Venizelos bemerkt ein Berliner Telegramm der „Köln. Ztg.": Ueber die Gespräche, die der griechische Ministerpräsident in Rom, Paris und London mit den dortigen Staatsmännern gehabt, sind in der Presse keine authentische Mitteilungen gemacht worden. Man kann nicht erwarten, daß über die Berliner Besprechungen eine autorisierte Kundgebung erfolgt. Venizelos hat natürlich seinen Berliner Besuch benutzt, um mit dem Reichskanzler, wie mit dem Staatssekretär und Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes die politischen Fragen zu besprechen. Soweit dabei Einzelfragen im Vordergrunde stehen, liegt es nahe, zu vermuten, daß die Unterhaltung sich im besonderen Maße der Lösung der in der Inselfrage bestehenden Schwierigkeiten zugewandt hat.

Aus Pariser Meldungen scheint hervorzugehen, daß man dort in einzelnen Kreisen zu Anleihebemühungen des griechischen Ministerpräsidenten glaubt. Diese Vermutungen dürften aber nicht zutreffen, da wie in der französischen Presse festgestellt worden ist, die griechischen Finanzbedürfnisse während des Pariser Aufenthaltes Venizelos ihre Befriedigung gefunden haben.

R.K. Paris, 27. Jan. Die „Liberté" veröffentlicht unter aller Reserve die folgende Mitteilung ihres Berliner Korrespondenten über die Anleiheverhandlungen des griechischen Ministerpräsidenten in Berlin: „Ich erfahre aus guter Quelle, daß Herr Venizelos mit den Ergebnissen der ersten Besprechungen betreffs einer griechischen Anleihe auf dem deutschen Geldmarkt, nicht sehr zufrieden ist. Herr Venizelos hat heute morgen lange mit Herrn v. Bethmann-Hollweg und Herrn v. Jagow konferiert; er hat gleichfalls die Vertreter der Deutschen Bank und der Dresdner Bank gesprochen; weitere Besprechungen werden heute Nachmittag im Hotel „Unter den Linden" stattfinden. Sollte Herr Venizelos nicht bis morgen ein prinzipielles Abkommen erreichen, würde er Ende d. M. nochmals nach Berlin reisen.

In finanziellen Kreisen erklärt man, daß Berlin nur dann eine griechische Anleihe realisieren werde, wenn es bedeutende militärische und Marine-Aufträge erhält und zudem noch die Konzession einer Schiffahrtslinie. Die Königin von Griechenland, welche auf ihren kaiserlichen Bruder großen persönlichen Einfluß hat, nimmt an den Verhandlungen bedeutenden aktiven Anteil." Die „Liberté" fügt hinzu, daß es sich in Berlin nur um gelegentliche und sehr begrenzte Aufträge handeln könne (Schiffs-Ankauf und die Subvention einer maritimen Gesellschaft) und daß die deutschen Kreise mehr oder weniger bewußt deren Bedeutung übertrieben hätten.

Die ungeklärte Inselfrage.

⊡ Berlin, 28. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Rom wird gedrahtet: Die italienische Regierung vertritt in der Inselfrage den Standpunkt, daß der Friede im Aegäischen Meere unter keinen Umständen gestört werden dürfe und glaubt darin mit allen Mächten einig zu sein. Man befürchtet aber, daß die englische Note die Lösung der griechisch-türkischen Frage nochmals hinausschiebt, da Sir Edward Grey den Antrag stellte, die Mächte sollen, ehe sie der Türkei und Griechenland ihre Entscheidung mitteilen, den Wortlaut einer Note an die Türkei vereinbaren. Die Türkei soll darin in bestimmter Form auf die Folgen ihres auffälligen Widerstandes aufmerksam gemacht werden. Demgegenüber schlägt Italien vor, sofort die Beschlüsse der Mächte mitzuteilen und dann erst über den Wortlaut der Erklärung an die Pforte zu verhandeln.

* Wien, 28. Jan. Das Neue Wiener Tageblatt stellt fest, daß die englische Antwort auf die am 14. Januar in London überreichten identischen Noten der Dreibundmächte wesentlich mit der Stellungnahme des Dreibundes übereinstimmt. Die österreichisch-ungarische Regierung hat zu der neuen Note Greys nicht definitiv Stellung genommen, da die Kabinette des Dreibundes in dieser Frage wie in den vorhergegangenen im Einvernehmen vorzugehen wünschen. Der erste Eindruck der englischen Note sei hier günstiger. Die Note wird durchaus als geeignet betrachtet, die Anerkennung zu befestigen, die man hier seit Beginn der Krise der loyalen objektiven Behandlung der Balkanfragen durch England gezollt hat.

Vom jungtürkischen Komitee.

(Paris, 28. Jan. (Von uns. Par. Bur.) Das jungtürkische Komitee hat die Zeitung „Tanin" angekauft. Der gegenwärtige Direktor dieser Zeitung, der mit dem Komitee uneinig ist, verläßt seinen Posten.

MARCHIVUM

Tägliche Sport-Zeitung

Vom Wetter und Wintersport.

h. Einzelberichte. Herrenalb: Andauernd Schneefall, 3 Grad Kälte, Neuschnee 20 bis 25 Ztm. auf 15 Ztm. Altschnee, Rodel-, Ski- und Schlittenbahn sehr gut; Dobel: 15 bis 20 Ztm. Neuschnee, Pulverschnee, 2 Grad kalt, Schneefall, Sportbahnen sehr gut; Wildbad: Schneehöhe 40 Ztm., darunter 20 Ztm. Neuschnee, 3 Grad kalt, Schneefall, Rodel-, Schlitten- und Skibahn sehr gut; Hundseck: 3 Grad Kälte, Westwind, starker Schneefall, Schneehöhe 35 Ztm., 16 Ztm. pulvriger Neuschnee, Skibahn und Schlittenbahn sehr gut bis Gertelbach; Sand-Badener Höhe: 3 Grad kalt, Schneefall, Nebel, Westwind, 70 bis 80 Ztm. Schneehöhe, darunter 10 Ztm. Neuschnee, Pulverschnee, Ski- und Schlittenbahn bis ins Murg- und Bühlertal; Unterstmatt: Starkes Schneegestöber, 3 Grad kalt, Westwind, Schneehöhe 80 Ztm., 5 Zentimeter Neuschnee, Skibahn sehr gut; Hornisgrinde: 1 Meter Schneelage darunter 10 Ztm. Neuschnee, starker Schneefall, Westwind, 3 Grad kalt, Skibahn sehr gut bis ins Tal; Mummelsee: Schneehöhe 100 Ztm., darunter ca. 10 Ztm. Neuschnee, Pulverschnee, anhaltend Schneefall, Westwind, Skitüre tadellos bis Ottenhöfen; Ruhestein: 90 Ztm. Schneehöhe, 10 Ztm. Neuschnee, trocken, Schneegestöber, 2 Grad kalt, Rodel-, Ski- und Schlittenbahn sehr gut bis Ottenhöfen und Baiersbronn; Schliffkopf-Zuflucht: Schneehöhe 80 bis 110 Ztm., 15 Ztm. pulvriger Neuschnee, 3 Grad kalt, Westwind, Schneefall, Skibahn sehr gut bis Oppenau; Kniebis-Freudenstadt: Schneehöhe 45 bis 80 Ztm. Pulverschnee, 2 Grad kalt, andauernd Schneefall, Westwind, Neuschnee 15 Ztm., Skibahn und Schlittenbahn sehr gut; Triberg: Starker Schneefall, Schneehöhe 40 Ztm., darunter 10 Ztm. Neuschnee, trocken, 1 Grad kalt, Sportbahnen günstig; Feldberg: 100 Ztm. Schneehöhe, 4 Grad kalt, Schneefall, Nebel, 10 Ztm. Pulverschnee, Westwind, Ski- und Schlittenbahn sehr gut bis ins Höllental; Belchen: 4 Grad kalt, Schneefall, windig, 100 Ztm. Schneelage, 15 Ztm. Neuschnee, Skibahn sehr gut bis ins Tal; Schauinsland-Halde: 4 Grad kalt, Schneefall, Schneehöhe 90 Ztm. Pulverschnee, 15 Ztm. Neuschnee, Sportbahnen sehr gut bis ins Tal.

* Oberhof in Thüringen, 28. Jan. (Priv.-Tel.) Schneehöhe 120 Ztm., Kälte 3 Grad, Sportverhältnisse sehr gut. (Mitgeteilt von der Kurverwaltung.)

*

Unfälle beim Wintersport.

* Freiburg i. Br., 27. Jan. Ein Unglück, das den Tod eines jungen Mannes zur Folge hatte, ereignete sich gestern. Der 21jährige stud. med. Erhardt, Sohn des Hauptlehrers Erhardt, rannte am Wiedener Eck bei einer Ski-Fahrt gegen eine Tanne, so daß ihm ein Ast in den Leib drang. Aerztliche Hilfe war vergeblich. In der Klinik starb der junge Mann.

Luftschiffahrt.

* **Die Generalversammlung des Karlsruher Luftfahrtvereins** fand kürzlich in den Räumen des Badischen Automobilklubs statt. Der Präsident, Herr Paul Ruh, erstattete nach Begrüßung der Mitglieder einen Bericht, der sich eingehend mit dem finanziellen Ergebnis des Prinz Heinrich-Fluges befaßte. Während die diesjährigen Einnahmen ungefähr auf gleicher Höhe sich halten wie die des Vorjahres, war durch die größere Ausdehnung der Veranstaltung diesmal ein wesentlich größerer Posten an Ausgaben zu decken, der besonders durch die Absperrungsmaßregeln erhöht wurde. Der Flug im Jahre 1914 wird keine Etappenstation in Karlsruhe besitzen. Der erste Schriftführer des Vereins, zugleich Obmann des Fahrtenausschusses, Prof. Dr. Siedeking berichtete über die Tätigkeit der Freiballonabteilung im Vereinsjahr. Der neue Ballon „Karlsruhe" hat im ersten Jahre 14 Fahrten ausgeführt, davon eine von Paris aus. Das Freiballonführerzeugnis erwarben zwei Mitglieder. Der Verein besitzt jetzt 4 Karlsruher und 10 auswärtige Führer. Die Neuwahlen ergaben nur geringe Aenderungen im Vorstande. Zum ersten Rechner wurde Frhr. v. Bodman gewählt, zum Kassenwart des Fahrtenausschusses Herr Biesbaas. In die wissenschaftliche Kommission trat Herr Direktor Oeffner ein, in den Beirat Herr Major Dahlmann. Im Laufe der allgemeinen Besprechung wurde beschlossen, alle Ballonaufstiege vorher durch die Presse bekannt zu geben, um das Interesse weiterer Kreise zu wecken. Der Verein zählt zur Zeit 102 Mitglieder. Im März wird der bekannte Herrenflieger und zweite Preisträger der Nationalflugspende Ernst Schlegel über die großen Fernflüge des letzten Jahres berichten.

Aviatik.

* **Deutsche Flugzeuge für die Schweiz?** Der aus vier höheren schweizerischen Offizieren, den Obersten Audeoud, Müller und v. Wattenwil und dem Major Hilfiker, bestehende Ausschuß, der zu prüfen hat, welches Flugzeugsystem für die Schaffung einer schweizerischen Militärluftfahrt zu wählen sei, reist heute nach Deutschland und wird sich in Mülhausen, Frankfurt, Leipzig und Berlin etwa zehn Tage aufhalten. Oskar Bider, der bekannte schweizerische Flieger, begleitet die Kommission.

Automobilsport.

* **Grenzverkehr für Miet-Automobile nach Oesterreich.** Die österreichischen Oberzollbehörden hatten die Vergünstigung des zollerlagsfreien Grenzübertrittes für Kraftfahrzeuge, die der gewerbsmäßigen Beförderung von Personen dienen, seit dem 1. Oktober 1913 zurückgezogen. Diese Verfügung bedeutete namentlich in Bayern, Sachsen und Schlesien eine ganz gewaltige Schädigung der Geschäftsinteressen der Mietautobesitzer. Der Allgemeine Deutsche Automobil-Club, der sich sofort nach Bekanntwerden des fraglichen Erlasses der Sache annahm, hat nach langwierigen persönlichen und schriftlichen Unterhandlungen mit dem K. K. Finanzministerium in Wien die Aufhebung des strengen Erlasses erreicht. Somit ist der zollerlagsfreie Grenzübertritt von Mietautomobilen nach Oesterreich gegen Vorweis einer vom A. D. A. C., Sitz München, auszustellenden Grenzkarte wieder gestattet, nachdem der Club die volle Garantie für Einhaltung der hierfür erlassenen besonderen Vorschriften übernommen hat.

Wintersport.

* **Interne Ski-Wettläufe auf der Tromm.** Der Skiklub Mannheim-Ludwigshafen veranstaltete am letzten Sonntag, begünstigt vom herrlichsten Wetter und ausgezeichneten Schneeverhältnissen, interne Wettläufe auf der Tromm, bei denen auch die Beteiligung auswärtiger Läufer des Deutschen Skiverbandes zugelassen wurden. Die Wettläufe hatten folgendes Ergebnis: 1. Langlauf (etwa 7 Km.): 1. Levin, Skiklub Mannheim-Ludwigshafen, 39 Min. 41 Sek., 2. Firn, Schneeschuhverein Freudenstadt, 41.52 Min., 3. Wenninger, Skiklub Mannheim-Ludwigshafen, 41.59 Min. Sieben Läufer am Start. 2. Hindernislauf: 1. Levin, Skiklub Mannheim-Ludwigshafen, 2 Min. 20 Sek., 2. Ballerstädt, Skiklub Immenstadt, 2.55 Min., 3. Wenninger, Skiklub Mannheim-Ludwigshafen, 2.38 Min. Zwölf Läufer am Start. 3. Damenlauf: 1. Frl. Frey, 2. Frl. Bauer, 3. Frl. Ehrenberg. Fünf Teilnehmerinnen. Am Nachmittag fand an einem improvisierten Sprunghügel noch ein Sprunglauf statt, bei dem gestandene Sprünge bis zu 10 Meter erreicht wurden. Sämtliche Teilnehmer wurden mit Preisen ausgezeichnet. Die Veranstaltung fand zahlreiche Zuschauer aus der näheren und weiteren Umgebung, insbesondere erregten die Sprünge großes Interesse bei den Einheimischen. Die Wettläufe erbrachten den Beweis, daß es sehr gut möglich ist, auf dem überaus günstigen Skigelände der Tromm auch größere derartige Veranstaltungen im Odenwald abzuhalten. Bei günstigen Schneeverhältnissen übertrifft dieses Gebiet mit seinen freien Hängen den nördlichen Schwarzwald weitaus.

h. **Schneeschuhwettläufe des Skiklubs Pforzheim bei Wildbad.** Bei Wildbad veranstaltete am verflossenen Sonntag die Ortsgruppe Pforzheim des Skiklubs Schwarzwald ihre diesjährigen Skiwettläufe, die sich einer sehr regen Beteiligung zu erfreuen hatten. Mehrere Extrazüge aus dem Enztale, sowie von Stuttgart über Calw brachten Hunderte und Aberhunderte von Sportfreunden nach dem idyllischen Städtchen und die Bergbahn am Sommerberg, die von früh bis spät Skiläufer und Rodler beförderte, war stets überfüllt. Das Wetter war wundervoll. Auch die Schneeverhältnisse ließen nichts zu wünschen übrig. In Verbindung mit den Schneeschuhwettläufen erfolgte die Einweihung des kaum eine Viertelstunde vom Sommerberghotel liegenden Sprunghügels, der am Nordabhange gelegen ist und zu den mustergültigsten Schanzen des Schwarzwaldes zählen dürfte. Die Oberleitung der Veranstaltung lag in den Händen des Vorstandes der Ortsgruppe, des Herrn Postinspektors Mayer. Als Schiedsrichter fungierte Herr Loch-Mainz. Kurz nach 8 Uhr vormittags wurde zum Langlauf der 1., 2. und Altersklasse geschritten, dann folgten weitere Langläufe, Schülerlauf, Hindernislauf, Damenlauf, Jugendlauf und zuletzt großer Sprunglauf. Den weitesten Sprung vollführte außer Konkurrenz H. Albrecht von der Ortsgruppe Pforzheim mit 22 Meter. Zahlreiche, teils gestandene, teils gestürzte Sprünge von 14 bis 21 Meter wurden ausgeführt; ein prächtiger Doppelsprung bildete den Schluß der sportlichen Veranstaltung. Nach den Wettläufen versammelte man sich zu einem gemeinschaftlichen Abendessen im Sommerberghotel, wo zugleich die Preisverteilung vorgenommen wurde. Die Resultate der einzelnen Konkurrenzen sind wie folgt: 1. Langlauf der 1., 2. und Altersklasse: Klasse I. 1. Maushart-Hundseck (Ortsgruppe Karlsruhe-Badener Höhe des Skiklubs Schwarzwald), 2. Saalmüller (Ortsgruppe Pforzheim); 3. Komp-Bühl (Ortsgruppe Karlsruhe); Klasse II: 1. Karl, S. A. V. Stuttgart; 2. A. Schuld-Wildbad; 3. Bader, S. A. V. Stuttgart; 4. Hils, A. S. C. Karlsruhe; 5. E. Jung, S. C. S. Ortsgruppe Pforzheim. Am Start 20 Teilnehmer. Laufstrecke 18 Kilometer, bis zu 900 Meter Steigung. 2. Langlauf der 3. Klasse: Am Start 10 Teilnehmer, Laufstrecke 7 Kilometer. 1. Kübler, Schülerabteilung Pforzheim; 2. Pfeiffer-Pforzheim; 3. Reinschmitt-Herrenalb; 4. Kausleber-Wildbad; 5. Mutterer-Grünhütte. 3. Schülerlauf: Am Start 16 Teilnehmer, Laufstrecke 3 Kilometer: 1. Willi van den Valentyn; 2. Hafner; 3. Hafenmayer; 4. Spingler-Wildbad; 5. Danselmann-Wildbad. 4. Hindernislauf: Am Start 24 Teilnehmer. 1. Girbhter-Schwäbischer Schneeschuhbund; 2. Schuhmacher, A. S. C. Karlsruhe; 3. Levinger-Stuttgart; 4. Groner, S. A. V. Stuttgart; 5. A. Holz-Stuttgart. 5. Damenlauf. Am Start 11 Damen. Laufstrecke 2 Kilometer. Klasse I. 1. Frl. Hertha van den Valentyn-Pforzheim; 2. Frl. Helene Silberreisen-Pforzheim; 3. Frl. Müller, S. A. V. Stuttgart. II. Klasse: 1. Frau Kohlschein-Pforzheim; 2. Frl. Riedinger-Pforzheim; 3. Frau Dr. Ungerer-Pforzheim. 6. Jugendlauf: Am Start 18 Teilnehmer (7 unter, 11 über zwölf Jahren). 1. Danielmann-Wildbad; 2. Ritz-Wildbad; 3. Koch-Wildbad. 7. Sprunglauf: Am Start 20 Teilnehmer. Altersklasse: 1. Stiefel-Karlsruhe. Klasse I. 1. Adolf Volz-Pforzheim; 2. Bertsch-Weinheim; 3. Komp-Bühl. Klasse II. 1. Werner Hafner; 2. Petersen, A. S. C. Karlsruhe; 3. O. Ungerer-Pforzheim. Den Ehrenpreis der Stadt Wildbad (silberner Becher) für den weit 8 gestandenen Sprung und den Ehrenpreis des Wintersportvereins Wildbad (silberner Becher) für den schönsten Sprung erhielt Adolf Volz-Pforzheim. Im Langlauf benötigte der Sieger zu den 18 Kilometern 1 Stunde 41 Min. 11 Sek., im Schülerlauf benötigte der Sieger 30 Minuten und im Damenlauf benötigte die Preisträgerin 10¼ Minuten.

* **Wintersport im Taunus.** Der Bobsleighklub Taunus hat mit seiner neuen Bobbahn Glück mit dem Wetter. Er konnte nun schon am dritten Sonntag die Bahn benützen und dabei die zweite Konkurrenz ausfahren, die wie die erste gut verlief. Erster wurde Bob „Ruh Frankfurt a. M., 3.81⅘. Im Wettrodeln um die Meisterschaft vom Taunus, die auf der Nordbahn am Feldberg stattfand, wurde erster E. Heuer-Wiesbaden 4.56⅘, 2. D. Hensler-Wiesbaden 4.58, 3. Alfons Meckel-Karlsruhe 5.09. Die Zeiten verstehen sich für die zweimalige Bahnlänge, die 1400 Meter beträgt. — Die Fernfahrt vom Feldberg nach Falkenstein, die auf nicht besonders hergerichteten Bahnen geht und verschiedene Gefällstrecken sowie einige ebene Strecken aufweist, wurde von 16 Fahrern bestritten. 1. Hensler-Wiesbaden 13.26 Min., 2. Hahn-Berlin 13.45, 3. Gundlach-Frankfurt 14.49, 4. Meckel-Karlsruhe 14.59.

Olympiade.

zr. **Petition des Deutschen Fußball-Bundes an den Reichstag.** Bei der jetzt stattgehabten Bundesausschußsitzung des Deutschen Fußball-Bundes wurde beschlossen, folgende Petition an den Reichstag zu senden: „Die in Kassel versammelten Vertreter des Deutschen Fußball-Bundes bitten den Deutschen Reichstag, den von der Reichsregierung als Zuschuß für die Vorbereitungen der Olympischen Spiele des Jahres 1916 geforderten und für eine würdige Vertretung Deutschlands dringend notwendigen Betrag von 200 000 Mark zu bewilligen. Der Deutsche Fußball-Bund mit seinen 200 000 Mitgliedern aller Berufsstände schließt sich daher der vom Deutschen Reichsausschuß für Olympische Spiele eingereichten Petition vom 20. Januar 1914 in der zuversichtlichen Hoffnung an, daß der Deutsche Reichstag in Anerkennung der von den Deutschen Sportverbänden für das deutsche Volkstum opferwillig geleisteten Arbeit die geforderte Summe bewilligen wird.

Die drei Freier.

Ein modernes Märchen von Adolf Stark (Marienbad).

Es war einmal eine Prinzessin, die hieß Ilse. Natürlich war es keine wirkliche Prinzessin, keine von denen, die schon in der Wiege ein kleines Krönlein auf dem Kopfe tragen und deren Väter die Völker regieren. Diese armen, wirklichen Prinzessinnen erleben keine Märchen mehr. Die böse Hexe Etikette und der böse Zauberer Staatsräson halten sie in ihrem Bann, und nur selten versucht eine der unglücklichen Gefangenen, sich von den Fesseln zu erlösen.

Sie aber, von der ich erzähle, brauchte sich um Etikette und Staatsräson nicht zu kümmern. Ihr Papa — nur die wirklichen Prinzessinnen sagen heutzutage noch auf gut Deutsch „Vater", für die andern ist das nicht nobel genug — ihr Papa war also Fürst im Reiche des Geldes. Das ist durchaus keine leichte Stellung. Er hatte den ganzen Tag alle Hände voll zu tun. Beratungen mit seinen Ministern — im Reiche des Geldes heißen sie Prokuristen — Aerger über die unbotmäßigen Untertanen, Kämpfe mit den Nachbarkönigen — hier Konkurrenz genannt — alles nahm seine Zeit voll in Anspruch, so daß er sich nicht viel um Prinzessin Ilse kümmern konnte. Die Frau Königin aber hatte ein so weiches Herz für die ganze Welt, sie machte so viel in Wohltätigkeitsvereinen, sie beglückte so eifrig alle Notleidenden, von den Australnegern bis zu den Eskimos, daß für die kleine Prinzessin Ilse nicht viel Liebe übrig blieb. So wuchs die Prinzessin auf, behütet, was man so behütet nennt, und erzogen, was man so erzogen nennt, von koketten französischen Gouvernanten und steifen prüden englischen Misses. Und da sie gelehrig war, so lernte sie von den Französinnen die Koketterie und von den Engländerinnen die Heuchelei und von Papa das kluge, verständnismäßige Rechnen und auch von Mamas Wesen blieb ein Zipfelchen hängen. Wenigstens machte Prinzessin Ilse in den Wohltätigkeitsbazars stets eine gute Figur.

Aeußerlich war Ilse eine richtige Märchenprinzessin. Sie hatte blonde Haare und blaue Augen, Märchenaugen, und eine volle, dabei aber doch mädchenhaft schmiegsame Gestalt. Kein Wunder, daß sich Freier in Hülle und Fülle einfanden; aber Ilse gefiel es zu Hause ganz gut, sie hatte durchaus keine Eile. Von allen Freiern stand nur ein einziger ihrem Herzen näher. Das war ein kleiner, fescher schneidiger Ritter — Leutnant sagt man heutzutage — der auf den Bällen ihr bevorzugter Tänzer war und der es verstand, sie ausgezeichnet zu unterhalten. Er hatte nämlich eine entzückende freche Art, die eindeutigsten Zweideutigkeiten, die keckften Anekdoten, die pikantesten Skandälchen und Zötchen vorzutragen, ohne daß man ihm darüber böse sein konnte.

Dieser Ritter stand dem Herzen der Prinzessin am nächsten. Das ist natürlich nur eine Redensart, denn mit so altmodischen Dingen, wie das Märchen vom Herzen, geben sich moderne Prinzessinnen nicht ab. Aber es ist kein Zweifel, daß Ilse ihn lieber sah, als den dickbauchigen, glatzköpfigen König Dingsda, den Papa ihr zum Gatten auserwählt hatte. König Dingsda war noch reicher und noch mächtiger als Ilses Papa, und als modernes Mädchen fand sie es ganz selbstverständlich, daß sie einmal den dicken König und nicht den armen Ritter heiraten werde. Alle Welt hätte sie ausgelacht, wenn sie anders gedacht hätte. Und jetzt wird man es auch verstehen, warum Ilse es gar nicht eilig hatte, das väterliche Haus zu verlassen und als Königin in das Schloß ihres künftigen Gatten einzuziehen.

Ilse hatte noch einen dritten Freier, aber das war eine ganz eigene Geschichte. Sie kannte ihn nämlich kaum, und ich glaube, sie hatte ihr Leben lang noch nicht ein einzigesmal mit ihm gesprochen. Er aber liebte sie, in ganz altmodischer Art, mit dem Herzen, nicht nur mit den Sinnen, liebte sie aus der Ferne und hoffnungslos. Denn er war nur so eine Art Page an ihres Vaters Hof, ein einziges von den vielen Rädchen die ineinander greifend die große Staatsmaschine bildeten, die Ilses Papa sein Geschäft nannte.

Da ereignete sich etwas Schreckliches. Ein gewaltiger Drache kam über das Land geflogen — eigentlich war es ein Geier, aber Drache klingt stilgerechter im Märchenton — und verschlang ganze Länder. Pleite war sein Name. Auch das Reich von Ilses Vater fiel dem grausen Pleitegeier zum Opfer, und über Nacht wurde die arme Ilse eine Bettelprinzessin.

„Neugierig bin ich, was Fritz dazu sagen wird," dachte Ilse, als sie sich an dem Schreckenstag ins Bettchen legte; vielleicht war es das letzte Mal, daß sie in ihrem Prinzessinnenschloß schlafen durfte. (Fritz war der Name des kleinen Ritters.) Und mit diesem Gedanken schlief sie ein.

Am nächsten Morgen, der entthronte König saß mit seiner Familie gerade beim Kaffee, kam ein Brief von König Dingsda, dessen Reich von dem Pleitegeier verschont geblieben war. Er schrieb, daß er unter solchen Umständen natürlich dem Glück der Prinzessin Ilse nicht im Wege stehen dürfe und daß er ihr deshalb die Freiheit zurückgebe, zu wählen, wenn sich ein Mann für sie fände. Er selbst bedauere leider . . . . und so weiter und so weiter. Der Papa nannte ihn einen ganz gemeinen Schuft und Haderlumpen und gab ihm noch ein halbes Dutzend anderer Kosenamen, die mindestens 10 Jahre Zuchthaus gekostet hätten, wenn König Dingsda ein wirklicher und nicht nur ein moderner König gewesen wäre. Mama weinte. Ilse blieb ganz kalt; sie war eine moderne Prinzessin und hatte es gar nicht anders erwartet.

Dann zog sie sich an und ging aus, um Besorgungen zu machen, wie sie sagte. In Wirklichkeit wollte sie den kleinen Ritter treffen; denn sie war neugierig, wie er sich stellen würde.

Er war nett, wirklich nett. Sie gingen zusammen spazieren, auf stillen Wegen, wo sie niemand sah, und er erzählte Geschichten, die noch um ein gut Teil gewagter und pointierter waren, als früher, und zum Abschied küßte er sie auf den Mund, was er bisher nie getan hatte, und sagte, sie solle ihn doch in seiner Wohnung besuchen, er erwarte sie bestimmt morgen nachmittag um fünf. Das war gewiß sehr nett, aber die Prinzessin empfand es doch als Beleidigung, und sie weinte, als sie nach Hause ging und fühlte zum erstenmale, was es heißt, eine arme Prinzessin zu sein.

Als sie nach Hause kam, harrte ihrer eine Ueberraschung. Der Diener — er war noch bis zum nächsten Ersten im voraus bezahlt und mußte darum bleiben — überbrachte eine Karte, auf der „Siegfried Meier" stand. Sie zuckte die Achseln. Wer mochte das sein? Dann ging sie hinüber in den Salon, und da saß der kleine Page; er hatte seine Festtagskleider angezogen, war sehr rot im Gesicht und sehr schüchtern und stammelte etwas von Liebe und „früher nie gewagt" und „gesicherte Stellung in bescheidenen Verhältnissen". Kurz, er machte ihr einen richtigen Heiratsantrag. Das war gewiß jetzt, nach den Verheerungen des Pleitegeiers, sehr edel und zeugte von wahrer Liebe, und es ist kein Zweifel, daß mein Märchen mit einer Hochzeit geendet hätte, wenn es ein Märchen alten Stiles wäre und kein modernes, wenn Prinzessin Ilse eine wirkliche Märchenprinzessin gewesen und keine Talmiprinzessin von heute. Die aber denken und fühlen anders, als die Märchenprinzessinnen von dazumal.

So setzte denn Prinzessin Ilse ihr kaltes und stolzes Prinzessinnengesicht auf und sagte, sie danke für die Ehre, aber so weit sei sie trotz allem noch nicht, um eine Frau Siegfried Meier zu werden. Bekümmert schlich der Page von dannen.

Prinzessin Ilse aber weinte in Wut und Scham, denn sie empfand die Liebe des Herrn Meier als Schande. So sind die Prinzessinnen von heutzutage.

Als aber eine Stunde später der König Goldbach kam und ihr zwar nicht seine Hand, wohl aber seine Portemonnaie und Herz anbot, wenn sie ihm ein wenig gut sein wolle, da war sie ganz und gar nicht beleidigt und empfand es durchaus nicht als Schande, und sagte zwar nicht ja, aber auch nicht nein. Und damit endet mein Märchen. Was noch weiter kommt, ist alltäglich und nicht interessant.

Handels- und Industrie-Zeitung

Der deutsche Wollmarkt.

Bei der kürzlich stattgehabten Sitzung des Vorstandes des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees, wirtschaftlichen Ausschusses der Deutschen Kolonialgesellschaft, berichtete Herr Dr. Kuntze, Vorstandsmitglied der Kammgarnspinnerei Stöhr u. Co., Aktiengesellschaft, Leipzig-Plagwitz, über die Lage des deutschen Wollmarktes u. a. wie folgt:

Von der deutschen Wollindustrie, sowohl der Kammgarnspinnerei wie der Wollweberei, wird es allgemein mit großem Danke begrüßt werden, wenn das Kolonial-Wirtschaftliche Komitee — analog seiner Förderung der Baumwollfrage — nun auch der Frage der Wollversorgung aus den deutschen Kolonien sein Interesse zuwendet. Wer mit Achtsamkeit die Entwicklung der Wollproduktion in den heute dafür gegebenen Ländern verfolgt, der dürfte sich nicht im unklaren sein, daß die Wollproduktion eine zu knappe für den Weltverbrauch geworden und daß auf ihre Vergrößerung hinzuwirken eine unabweisbare Notwendigkeit ist. Da wir große Schutzgebiete besitzen, wie Deutsch-Südwestafrika und wahrscheinlich auch Teile von Ostafrika, in denen die Voraussetzungen für die Schafzucht erfüllt zu sein scheinen, so ist es begreiflich, daß in den Kreisen der Wollindustriellen der Gedanke freudig begrüßt werden wird, die Frage der Wollschafzucht in den Kolonien unter der Führung des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees zu studieren und zu fördern. Allerdings wird man sich auf eine langsame Entwicklung, der sicherlich vielfache Rückschläge nicht erspart werden, gefaßt machen müssen; die seitherigen Versuche lehren dies schon zur Genüge. Um daher Enttäuschungen, die das Interesse erlahmen lassen könnten, zu verhindern, wird ein langsames aber stetiges Vorwärtsschreiten notwendig sein.

Die bereits vorhandenen Ansätze der Wollschafzucht namentlich in Deutsch-Südwestafrika sind gewiß erfreulich. In den Kreisen der Kammgarnspinner sowie des Kammzughandels und der Wollwarenfabrikanten ist das Interesse für die koloniale Schafzucht durch finanzielle Beteiligung und Mitarbeit an Schafzuchtunternehmen in Südwestafrika praktisch schon bekundet worden.

Gerade in der letzten Zeit haben sich aber in der kolonialen Schafzucht zahlreiche Fragen aufgedrängt, die eine Zentralinstanz vermissen ließen, die zur Zusammenfassung der allgemeinen Interessen und zu deren Beratung dienlich sein könnte. Gerade aus diesem Gesichtspunkte heraus würde das Kolonial-Wirtschaftliche Komitee ein großes Verdienst sich erwerben, einzugreifen und unter seiner Führung diese Stelle zu schaffen.

Die Bedeutung der hierbei in Frage kommenden Industrie- und Handelsinteressen erhellt deutlich aus der Höhe der Handelswerte. Es betrug im Durchschnitt der letzten fünf Jahre (1908 bis 1912) die Einfuhr nach Deutschland an:

roher Schafwolle	367,1 Millionen Mark
gekämmter Wolle (Kammzug)	77,2 Millionen Mark

Die Wollwaren behaupten in der Ausfuhr mit einem Werte von durchschnittlich 258,6 Millionen Mark ebenfalls die vierte Stelle nach Maschinen aller Art, Steinkohlen und Baumwollwaren. Wollengarne sind in dem gleichen Jahrfünft durchschnittlich jährlich im Werte von 111,3 Millionen Mark eingeführt und in Höhe von 75,2 Millionen Mark ausgeführt worden. Von dem gesamten deutschen Spezialhandel (Ein- und Ausfuhr) der letzten fünf Jahre in Höhe von 16,6 Milliarden Mark umfassen Rohstoffe, Halb- und Fertigfabrikate des Wollgewerbes in der Einfuhr 594,3 Millionen Mark, in der Ausfuhr 418,6 Millionen Mark, insgesamt somit 1,01 Milliarde Mark = 6,1 Prozent des deutschen auswärtigen Handels.

Es sind also gewaltige Werte, mit denen die deutsche Wollindustrie in der Beschaffung ihres Rohmaterials auf das Ausland angewiesen ist und anderseits Handel und Industrie für Wollgarne und Wollwaren am internationalen Güteraustausch beteiligt sind.

Die Wollindustrie ist hinsichtlich der Beschaffung ihres Rohstoffes in gar keiner wesentlich anderen Lage als die Baumwollindustrie, denn die Unterstützung, die sie aus der einheimischen Schafzucht erfährt, ist — leider! — eine ganz geringfügige, durch die Abhängigkeit vom Auslande in keiner merkbaren Weise gemildert wird.

Wie in den übrigen Ländern des europäischen Kontinents mit Ausnahme von Rußland und den Balkanstaaten, so ist auch in Deutschland der Rückgang der Schafzucht ein stetiger.

Es gab in Deutschland Millionen Stück Schafe:

Anfang der 60er Jahre	28,0
1897	16,9
1912	5,8

Dies stellt für das Reichsgebiet einen Rückgang von 79,3 Prozent dar, während in einzelnen Bundesstaaten ein Rückgang von über 90 Prozent seit der höchsten Blütezeit zu konstatieren ist.

Die deutsche Wollproduktion ist von Mitte der 60er Jahre von etwa 350 000 Doppelzentner bis jetzt auf knapp 100 000 Doppelzentner gesunken.

Die heutige Gesamteinfuhr roher und gewaschener Wolle zuzüglich der Einfuhrmenge von Kammzug, schätzungsweise auf Schweißwolle umgerechnet, erreicht 250 000 bis 260 000 Tonnen. Dieser Menge gegenüber beträgt die deutsche Wollschur nur etwa 5 bis 6 Prozent. Der größere Teil der deutschen Wolle findet in der Tuchindustrie Verwendung; in der deutschen Kammgarnspinnerei dürfte die Verwendung deutscher Wollen kaum 2 Prozent der zur Verarbeitung gelangenden Wollmenge überhaupt betragen.

Die intensive Bearbeitung des Bodens in Deutschland hat die Schafhaltung zurückgedrängt und unrentabel gemacht. Weiter sind auch durch die Meliorationen viel Aufforstungen durchgeführt und dadurch das Weideland beschränkt worden. Getreidebau und Rindviehhaltung sind an Stelle der Schafzucht getreten, die den Wettbewerb mit den überseeischen Produktionsgebieten nicht auszuhalten vermochte.

Noch in den 40er Jahren des vorigen Jahrhunderts war die deutsche Wollwarenfabrikation so wenig entwickelt, daß sie die im Lande selbst erzeugte Wolle nicht zu verbrauchen vermochte. Aus dem deutschen Zollverein wurde ein lebhaftes Wollhandelsgeschäft mit Großbritannien betrieben, das zu Anfang der 40er Jahre solchen Umfang annahm, daß England die Hälfte und noch mehr seiner gesamten Wolleinfuhr von Deutschland empfing. Damals bestand sogar eine Mehrausfuhr von Wolle aus dem deutschen Zollvereinsgebiet. Heute beträgt die Mehreinfuhr 2 Millionen Doppelzentner Schafwolle.

Um 1870 hatte Deutschland nur rund ein halbes Kilo pro Kopf der Bevölkerung Wolleinfuhr nötig, während 1912 3,04 kg erreicht wurden.

Ferner ist zu beachten, daß Hand in Hand mit einer Steigerung der Mehreinfuhr von Rohwolle auch eine solche von gekämmter Wolle (Kammzug) geht. Es betrug nämlich

im Durchschnitt der Jahre	Mehreinfuhr von Kammzug
1872/1880	12 300 dz
1891/1900	45 420 dz
1912	143 989 dz

Berücksichtigt man diese Mehreinfuhr von Kammzug, so gelangen wir zusammen auf rund 3,5 kg pro Kopf der Bevölkerung, die wir unbedingt vom Auslande einführen müssen, um der Wollindustrie ihr nötiges Rohmaterial zu schaffen.

Die in Deutschland eingeführten Wollen stammen fast ausschließlich aus den großen Wollproduktionsgebieten: Australien, dem La Plata (Argentinien und Uruguay) und aus Britisch-Südafrika. Im Jahre 1912 lieferte das australische Gebiet 42 Prozent, Britisch-Südafrika 12 Prozent und die La Plata-Staaten 31 Prozent der gesamten Wolleinfuhr.

Der Redner verbreitete sich hierauf ausführlich über die Entwicklung der Schafzucht in den drei genannten Hauptproduktionsgebieten von Wolle. Wir können hier nur die Hauptdaten mitteilen. In Australien nahm die Schafzucht seit dem Anfang des 19. Jahrhunderts eine rasche Entwicklung. Der Höhepunkt wurde 1892 erreicht mit einem Schafbestande von 125 Millionen Stück. Dann folgte eine Dürreperiode, die den Schafbestand innerhalb eines Jahrzehnts auf 73 Millionen Tiere zurückwarf (1903). Auch der zuletzt (1913) festgestellte Schafbestand von 107 Mill. ist immer noch um 18 Mill. Stück von der seither erreichten Höchstziffer entfernt.

Der Schurertrag hat freilich relativ zugenommen, wenn auch die absoluten Zahlen eine rückläufige Bewegung erkennen lassen. Er betrug 1913 2 248 000 (2 514 000) Ballen.

In den südamerikanischen Staaten Argentinien und Uruguay wurde die höchste Produktionsziffer bisher 1898 mit 585 000 Ballen erreicht. Dieser Kulminationspunkt ist seither nicht überschritten worden. In 1912/13 wurden im ganzen 433 000 Ballen gewonnen.

In Südafrika wurde die höchste Wollproduktion 1891 mit rund 320 000 Ballen erzielt, um dann mit Schwankungen bis kurz nach dem Burenkriege auf etwa 200 000 Ballen zu fallen. Seitdem hat die südafrikanische Schafzucht fast stetige Fortschritte gemacht, so daß sie jetzt auf rund 460 000 Ballen angelangt ist.

Im ganzen zeigt die Entwicklung der Schafzucht in den wollezüchtenden Ländern verglichen mit der Bevölkerungszahl der hauptsächlich wollverbrauchenden Staaten ein unbefriedigendes Bild. Es betrug:

1895/1899	410	513	799
1900/1904	384	546	703
1905/1909	386	583	662
1910/12	409	613	667

Die Tendenz der relativen Verringerung der Schafbestände im Verhältnis zur Zunahme der Bevölkerung geht hieraus klar hervor, so daß daran nicht gezweifelt werden kann, daß die Entwicklung der Wollproduktion mit dem gesteigerten Verbrauche nicht mehr Schritt halten kann. Dies muß um so bedenklicher erscheinen, da die Preisbasis für Schafwolle seit 1901 durchschnittlich wieder eine Steigerung erfahren hat. Die Preiserhöhungen sind also kein ausreichendes stimulierendes Mittel für eine der Bevölkerungszunahme entsprechende Ausdehnung der Schafzuchten gewesen.

Gerade für die in Deutschland überwiegende Herstellung feiner (Merino) Kammgarne zu Webzwecken prägte sich in den letzten Saisons immer deutlicher die Unzulänglichkeit des Angebotes hierfür geeigneter Wollen gegenüber der Weltnachfrage aus. Wenn im vorigen und laufenden Jahre die Wollpreise trotz ungenügender Beschäftigung in der Kammgarnbranche mehrerer Länder eine steigende Richtung verfolgen und ungefähr auf der hohen Stufe sich halten konnten, während die Preise für Halb- und Fertigfabrikate keinen entsprechenden Aufschlag erzielen konnten, ja zum Teil einen empfindlichen Rückgang erlitten, so ist dies ein deutlicher Beweis, daß das Wollangebot selbst für den eingeschränkten Bedarf kein zu reichliches ist. Es läßt sich nicht ausdenken, welche Schwierigkeiten für die Wollindustrie der Welt und insbesondere für die Deutschlands und welche Hungerpreise eintreten würden, wenn über Australien eine ähnliche Dürreperiode wie 1896/1903 wieder einmal hereinbräche.

Läßt sich daher der Beweis erbringen, daß in einigen unserer Kolonien die Voraussetzungen für eine gedeihliche Schafzucht vorhanden sind, so würde damit nicht nur den Kolonien eine wertvolle wirtschaftliche Erwerbsquelle, sondern auch der heimischen Industrie ein unermeßlich wertvolles Zufuhrland für das nötige Rohmaterial erschlossen. Je mehr die Produktionsgebiete von Wolle verteilt und vergrößert werden, um so weniger ist zu befürchten, daß dann elementare Schädigungen in einem der großen Produktionsgebiete von ruinöser Wirkung für die einheimische Industrie wären.

Große Erwerbsinteressen kommen dabei in Frage. Allein in der deutschen Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei werden heute etwa 55 000 Personen beschäftigt, an die etwa 45 Millionen Mark Löhne zur Auszahlung gelangen. Der Wert der jährlichen Produktion dieser Industrie stellt sich schätzungsweise auf 425 Millionen Mark.

Hierbei handelt es sich, wie gesagt, allein nur um die Erzeugung von Kammgarn, während in gleichem Maße an der Frage der kolonialen Schafzucht auch die große Wollwarenfabrikation interessiert ist.

Es wäre lebhaft zu wünschen, daß in allen an dieser Frage beteiligten Industriekreisen deren Bedeutung erkannt und die Geneigtheit sich einstellen würde, sie fördern zu helfen. Es wird dabei freilich der wohlwollenden Unterstützung auch der Regierung nicht entbehrt werden können. Das Zusammenwirken aller Faktoren wäre nötig, um den Grund für eine breit angelegte Schafzucht in den hierfür geeigneten deutschen Schutzgebieten zu schaffen.

(Schluß folgt.)

Oeffentliche Finanzen.

Kein Kohlenlagererwerb seitens der sächsischen Regierung.

Leipzig. Wie die halbamtliche Leipziger Zeitung von zuverlässiger Seite erfährt, ist die Blättermeldung, wonach die sächsische Regierung mit den Grundstücksbesitzern der altenburgischen Flur Serbitz in Unterhandlung getreten sei, um die dortigen Kohlenlager zu erwerben, unrichtig. Die sächsische Regierung geht mit keinen derartigen Absichten um.

Anleihe der schweizerischen Bundesbahnen.

Zürich. Die neue 4proz. Anleihe der schweizerischen Bundesbahnen von 60 Mill. Franken wird zum Kurse von 95 Prozent übernommen und zum Kurse von 97 Prozent aufgelegt. Für die 34 Millionen Franken 4proz. Bundesbahn-Kassenscheine, die im März fällig werden, beträgt der Uebernahmekurs, sofern sie gegen Titel der neuen Anleihe umgetauscht werden, 96 Prozent.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Wochenausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 23. Januar.

1913	gegen die Vorwoche	(In Tausend Kronen.)	1914	gegen die Vorwoche
1 211 733	+ 0391	Goldmünzen und Barren	1 244 633	+ 1649
60 000	unver.	In Gold zahlbare Wechsel	60 000	unver.
215 469	+ 1570	Metallsch. Silb. u. Bronzen	277 252	+ 6673
1 000 429	— 65 915	Portefeuille	848 227	— 40 559
220 917	— 13 889	Lombardbestände	203 878	— 19 056
—.—	—.—	Andere Aktiven	161 179	+ 3917
2 383 587	— 85 150	Notenumlauf	2 108 764	— 83 661
—.—	—.—	Giraguthaben	219 571	+ 30 204
—.—	—.—	Sonstige Passiven	120 710	+ 5 501
266 385	— 39 111	Steuerpflich. Notenumlauf	—.—	—.—
—.—	—.—	Steuerfreie Notenreserve	76 125	

Rheinisch-westfälischer Kuxenmarkt.

(Bericht von Gebrüder Steru, Bankgeschäft.)

Dortmund, 27. Jan. (Vor der Börse.) Am Kohlenkuxenmarkte war die Stimmung in der Berichtswoche unentschieden. Die Hoffnung auf einen günstigen Fortgang der Erneuerungsverhandlungen des Kohlensyndikats führten zwar noch für einzelne Werte Käufer an den Markt, doch riefen die Mitteilungen über den stockenden Absatz am Kohlenmarkte Verkaufslust hervor, sodaß bei Berichtsschluß die Rückgänge überwiegen. Wesentlich niedriger schließen Dorstfeld bei M. 10 200 nach anfänglichen Umsätzen zu M. 11 100, Mont Cenis bei M. 16 300 nach vorübergehenden Käufen bis M. 17 200. Höher stellen sich dagegen von schweren Werten Lothringen bei M. 29 800 und Langenbrahm bei M. 16 800. Behauptet sind Constantin der Große bei annähernd M. 50 000, König Ludwig bei M. 30 500, Graf Schwerin bei Mark 12 400 und Unser Fritz bei M. 16 700. Von den übrigen Werten schließen Johann Deimelsberg nach anfänglichem Besitzwechsel zu M. 7200 leicht abgeschwächt und auch Adler, Alte Haase und Trappe wurden zu um M. 50—75 niedrigeren Kursen zum Verkauf gestellt. Oespel notierten bei ganz vereinzelten Interesse M. 2700 Geld und M. 2800 Brief. Große Nachfrage besteht bei Berichtsschluß für Gottessegen bei M. 2900 und schließlich konnten Trier auf erneute Ankaufsgerüchte bis M. 7000 anziehen. Hermann I-III nahm dagegen an dieser Bewegung nicht teil. Die von der Gewerkschaft Westfalen gemachten Mitteilungen über die Aufnahme einer Anleihe und die Ausschreibung einer Zubuße blieben auf die Bewertung der Kuxe eindruckslos. Der Preis konnte sich bei M. 1400 gut behaupten.

Am Kalimarkte war die Stimmung äußert lustlos. Das Publikum zeigt nur ganz geringes Interesse für die Vorgänge des Marktes und dieser Zustand dürfte sich auch solange nicht ändern, bis authentische Mitteilungen über Inhalt und Zweck der Kaligesetznovelle vorliegen. Es verlautet nunmehr, daß die Novelle im nächsten Monat dem Reichstage zugehen soll. Wie in der Vorwoche war auch im Berichtsabschnitt das Interesse für Kaliobligationen außerordentlich rege und sowohl für die Obligationen älterer Werke als auch für jüngere Unternehmungen waren zahlreiche Käufer am Markte, die das angebotene Material zu steigenden Kursen aufnahmen. Von Kuxen waren dagegen nur Burbach bei M. 9400 höher und Alexandershall bei M. 7750, Hohenzollern bei M. 5700, Walbeck bei M. 3250 und Carlslund bei M. 4000 behauptet. Niedriger im Verkehr waren Wilhelmshall bei M. 7300, Rothenberge bei M. 2050, Hohenfels bei M. 3700, Beienrode bei M. 3600 und Kaiseroda bei M. 5700. In den Kuxen von Neustaßfurt und den zugehörigen Bezugsrechten konnte sich vorübergehend ein größerer Besitzwechsel entwickelt, doch bleiben die Kuxe ausschließlich des Bezugsrechts bei M. 9500, die Bezugsrechte selbst bei M. 1350 angeboten. Zu erwähnen bleiben Salzmünde, die vorübergehend bis M. 4600 zum Verkauf gestellt wurden, sich bei Berichtsschluß aber wieder bis M. 4750 erholen konnten. Von jüngeren Unternehmungen waren Carlshall bei M. 1800, Neusollstedt bei M. 3000, Schwarzburg bei M. 2100 und Hedwig und Reichenhall bei M. 1100 begehrt. An einzelnen Tagen entwickelte sich Nachfrage für Hilpstedt und Felsenfest, die bis M. 2500 bezahlt wurden. Die übrigen Werte waren vernachlässigt und nominell. Am Aktienmarkte waren Krügershall-Aktien bei 103 Prozent, Bismarckshall bei ca. 80 Prozent und Justus bis 75 Prozent, Adler-Kaliwerke bei 47 Prozent nach 44 Prozent im Verkehr. Im allgemeinen neigt auch dieses Gebiet zur Schwäche.

Braunkohlenkuxe waren vernachlässigt. Von Erzkuxen wurden Henriette auf einen günstigen Aufschluß hin bis M. 1250 gefragt.

Kursfestellungen an der Frankfurter Börse.

Die Maklerkammer in Frankfurt a. M. gibt von neuem in ihrem Jahresbericht inbezug auf die Kursfeststellungen an der Frankfurter Börse die nachstehenden Grundsätze bekannt. Es wird der Kurs bezeichnet mit:

1. Bezahlt, wenn sämtliche Aufträge erledigt wurden;
2. bezahlt und Geld, wenn Kaufaufträge nicht vollständig erledigt wurden;
3. bezahlt und Brief, wenn Verkaufaufträge nicht vollständig erledigt wurden;
4. etwas bezahlt und Geld oder etwas bezahlt und Brief, wenn nur unbedeutende Abschlüsse zustande gekommen sind und die vorliegenden Aufträge nicht vollständig erledigt wurden;
5. Geld, wenn nur Nachfrage, Brief, wenn nur Angebot vorhanden war;
6. Brief und Geld, wenn Ziffer 1—5 nicht zutreffen, oder um einen anders nicht darzustellenden Kurs auszudrücken;
7. Strich, wenn Ziffer 1—6 nicht zutreffen.

Ferner kann durch Beschluß der Maklerkammer die Streichung des Kurses verfügt werden, falls besondere Umstände dies rechtfertigen.

Frankfurter Effektenbörse.

Frankfurt a. M., 28. Jan. Die Börse eröffnete auf den meisten Gebieten bei fester Tendenz. Der treibende Faktor ist der billige Geldstand u. im Zusammenhang damit die Erwartung weiterer Diskontermäßigungen. Einen guten Eindruck machte die feste Haltung der 3prozentigen Reichsanleihen, wovon auch die übrigen heimischen Anleihen profitierten. Pfandbriefe wurden ebenfalls bei reger Nachfrage gehandelt. Am Bankaktienmarkt sind die Umsätze bescheiden, die Tendenz mit wenig Ausnahmen fest. Russische und österreichische Banken reger gehandelt, Diskonto Kommandit lebhaft bis 192½ per Februar gehandelt. Auf dem Bahnenmarkt traten wieder Schantungbahn in den Vordergrund des Interesses. Baltimore behauptet, österreichische Bahnen still. Schiffahrtsaktien unterlagen Schwankungen. Die Ankündigung der Allan-Linie und der Canadian Linie betreffend Herabsetzung der Tarife verstimmte allgemein. Paketfahrt und Nordd. Lloyd wurden angeboten, Paketfahrt schließlich wieder besser. Elektrizitätsaktien weisen vereinzelt Kursbesserungen auf. Edison-Aktien standen in Nachfrage, ebenso waren Schuckert-Aktien fest. Der Montanmarkt war beeinflußt auf Gerüchte von Preisunterbietungen. Die Tendenz war ungleichmäßig. Während die Aktien von Phönix Bergbau lebhafter umgesetzt wurden, zeigen Harpener Bergbau, Deutsch-Luxemburger und Gelsenkirchner ein ruhiges Aussehen. Vom Kassamarkt der Industriepapiere sind vereinzelt Chemische und Maschinenfabriken bei fester Tendenz zu erwähnen. Ausländische Fonds behauptet, Mexikaner belebter auf günstigere Auffassung der Lage in Mexiko. Mit Ausnahme von Montanpapieren blieb der weitere Verlauf ruhig. Bochumer standen später in Nachfrage und notierten 222½.

Mit Ausnahme von Montanpapieren blieb der weitere Verlauf ruhig. Bochumer standen später in Nachfrage und notierten 222½ Proz. Von chemischen Werten waren Badische Anilin 2 Proz. niedriger, die übrigen Werte gut behauptet. Maschinenfabrik Bielefeld, Dürkopp verloren 4 Proz. Daimlerwerke sind 5 Proz. höher. Der Schluß der Börse gestaltete sich vereinzelt etwas lebhafter unter Bevorzugung von einheimischen Anleihen. Bayern, Elsässer Rente ,Reichsanleihe und preussische Konsols fest.

Es notierten: Kredit 234¾, Disconto-Kommandit 192½, Dresdner 154¼, Staatsbahn 154¼, Lombarden 21⅞, Baltimore and Ohio 98⅝ Proz.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 28. Jan. Bei zunehmender Beteiligung des Privatpublikums und infolgedessen angeregterem Geschäft setzte sich die Aufwärtsbewegung der Kurse weiter fort. Die Spekulation greift einige Werte besonders heraus, in denen sich große Umsätze vollziehen. Bemerkenswert ist dabei, daß der bisher so vernachlässigte Rentenmarkt von der Spekulation bevorzugt wird ,eine Erscheinung, die nicht nur hier, sondern auch an den übrigen Börsenplätzen zu beobachten und in der Hauptsache mit der Geldflüssigkeit und dem stärkeren Anlagebedürfnis des Publikums zu erklären ist. So fanden im Ultimoverkehr in 3proz. Reichsanleihen große Noch- und Prämienabschlüsse statt. Der Kurs stieg bis auf 78.25. Russen von 1902 und Türkenlose, sowie 3½proz. Buenos Aires vermochten gleichfalls höhere Kurse durchzusetzen.

Auf dem Aktienmarkt hatten heute Hansa mit einer ca. 4proz. Steigerung die Führung, auf die sich beharrlich erhaltenden Gerüchte von einer Erhöhung der Dividende über 20 Proz. hinaus, wie bisher in Aussicht genommen wurde. Paketfahrt und Norddeutsche Lloyd wurden dagegen in ihrer Kursbildung durch den Tarifkampf unter Druck gehalten. Von Montanwerten verzeichneten Aumetz-Friede, Bochumer, Consolidation und Phönix prozentweise Besserungen, auch Hohenlohe profitierten hiervon. Canada und Baltimore verkehrten zu ungefähr behaupteten Kursen ohne großes Animo. Auch heimische und russische Banken wurden in die Haussestimmung mit einbezogen, von den ersteren besonders Deutsche Bank und Diskonto-Kommandit.

Von Elektrizitätsaktien waren heute Schuckert bevorzugt, von den Nebenwerten avancierten die bisher vernachlässigten South West Africa ca. 2½ Prozent. Elektrische Hochbahn und Berliner Straßenbahn wurden gleichfalls in die Höhe gesetzt, infolge des Wiederauflebens der Pläne über das Berliner Verkehrsabkommen. Bei dem Uebergang in die zweite Stunde steuerte die Börse kräftig in dem Fahrwasser der Hausse weiter. Tägliches Geld 1 Proz. Ultimo 3¾ Proz. Geld einige Tage über Ultimo 4½ Proz. Die Sätze der Seehandlung waren unverändert. In der zweiten Stunde zeigte sich bei Nachlassen der Geschäftstätigkeit eine gewisse Erschlaffung, verbunden mit einem leichten Abbröckeln der höchsten Notizen.

Privatdiskont 2⅞ Prozent.

MARCHIVUM

Emissionen, Gründungen und Kapitalserhöhungen.

Projektions-A.-G. Union, Berlin.

Wie die Verwaltung nunmehr berichtet, hat die Gesellschaft sämtliche Anteile der Vitascop, G. m. b. H., die eine ausgedehnte Filmfabrik in Weißensee betreibt, erworben. Im Zusammenhang damit soll das Kapital der Union um rund 700 000 Mark erhöht werden. Gleichzeitig weist die Verwaltung darauf hin, daß die Dividende für 1913 (i. V. 20 Prozent) einen wesentlichen Rückgang erfahren müsse, den sie mit den durch die hohe Lustbarkeitssteuer verursachten Beeinträchtigungen des Theatergeschäfts begründet, außerdem mit starken Eröffnungskosten gelegentlich der Einrichtung von 8 neuen Theatern.

Sächsische Dachsteinwerke A.-G., Forberge.

Die Sächsische Dachsteinwerke vorm. A. von Petrikowsky A.-G. in Forberge, deren letzter Abschluß einen Verlust von M. 89 489 zeigte bei M. 750 000 Aktienkapital, beantragt jetzt dessen Herabsetzung auf M. 150 000 durch eine Aktienzusammenlegung von 5 auf 1, sowie die Ausgabe von M. 150 000 Vorzugsaktien.

Commercia A.-G., Hamburg.

Unter der Firma Commercia, A.-G. in Hamburg ist dort eine Aktiengesellschaft mit 1 Mill. M. Kapital gegründet worden zum Betreiben von Ausfuhr und Einfuhr von Bankgeschäften. Zu den Gründern gehört das hiesige Bankhaus I. Magnus u. Co. Der erste Aufsichtsrat besteht aus den Herren Dr. jur Arnold, Wilhelm Kieselbach, Richard V. Beselin und Dr. jur. Karl Wilhelm Petersen.

Handel und Industrie.

Kartellverträge im Seidengewerbe.

Wie uns der „Verband deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche, e. V." (Sitz Hamburg) mitteilt, entspricht die vor einigen Tagen verbreitete Meldung, wonach der zwischen der Grossistenvereinigung und dem Fabrikantenverbande abgeschlossene Vertrag mit Ende ds. Js. ablaufe, da bezüglich der Zahlungs- und Lieferungsbedingungen und des Verkehrs mit der gemeinsamen Kundschaft keine Einigung erzielt worden sei, nicht den Tatsachen. Die ergebnislos verlaufenen Verhandlungen in Frankfurt a. M. haben weder die Frage der Zahlungs- und Lieferungsbedingungen, noch die des Verkehrs mit der gemeinsamen Kundschaft überhaupt berührt. Hiervon haben die Grossisten und Fabrikanten den Hamburger Verband offiziell verständigt.

Stahlwerksverband und Oberschlesische Stahlwerksgesellschaft.

Beim Stahlwerksverband hat nach Frankfurter Blättern die Oberschlesische Stahlwerksgesellschaft einen Antrag gestellt, in dem es u. a. heißt, daß die Voraussetzung für die Schaffung von Verbänden für die Produkte B und deren Sicherung für eine längere Dauer nur dann gegeben seien, wenn der Produktionsschutz auf die hauptsächlichsten B-Produkte, also auf Röhren, Bleche, Draht und Stabeisen allgemein ausgedehnt ist. Deshalb möge der Stabeisenverband unter seinen Mitgliedern für die B-Fabrikate den Produktionsschutz ohne die frühere Kontingentierung einführen, um, wenn möglich, die Bahn für B-Verbände freizumachen.

Verkehr.

Partikulier-Schiffer-Verband Jus et Justitia, Mannheim.

Dem Rechenschaftsbericht für die 24. ordentliche Generalversammlung entnehmen wir nachstehende Einzelheiten: Im Jahre 1913 fanden 3 Ausschußsitzungen in Duisburg, Rüdesheim und Frankfurt a. M. statt, über deren Verlauf die dem Rechenschaftsbericht angeschlossenen Protokolle berichten. Der Geschäftsbericht des Schleppbureaus in Mannheim enthält die erfreuliche Nachricht, daß sich im Vergleich zum Vorjahr wieder eine bemerkenswerte Besserung eingestellt hat. Nach Abzug der Unkosten kann ein beträchtlicher Ueberschuß aus höheren Provisionseinnahmen verbucht werden. Es wurden im Berichtsjahr rund 3000 Schiffe gegen 2207 im Vorjahr befördert. Die Schlepplöhne standen durchweg auf dem Normaltarif. Das Schleppbureau in Mainz konnte den erwarteten Hoffnungen nicht entsprechen, weshalb in der Ausschußsitzung zu Rüdesheim seine Auflösung beschlossen wurde. Gleichzeitig wurde die Errichtung eines Schleppbureaus in Straßburg angeregt, was auch in der Ausschußsitzung zu Frankfurt a. M. einstimmig beschlossen wurde. Das Bureau erhält den Namen: „Talschleppbureau Jus et Justitia" und ist mit dem 1. Januar 1914 eröffnet worden. Von den 5 Stationen der Notstrang-Niederlagen am Oberrhein wurde in den ersten 9 Monaten des Jahres kein Material in Anspruch genommen, da sich wohl infolge des anhaltend günstigen Wasserstandes keine Havariefälle ereignet hatten. Erst mit dem Eintritt von niedrigerem Wasser mußte die Schleuse bei Straßburg einmal und die Maxauer Brückenstation zweimal Gerätschaften abliefern. Dem 10. Verbandstag des Deutsch-Oesterreichisch-Ungarisch-Schweizerischen Verbandes für Binnenschiffahrt in Konstanz am 20.—22. August wohnten als Vertreter des Verbandes der zweite Vorstand, Herr Lindeck, und der Schriftführer Glaser bei. Die Ausführungen über die Schiffbarmachung der Oberrheinstrecke Basel—Konstanz fanden den ungeteilten Beifall der Vertreter aller Uferstaaten. Bei dem Rückblick auf das Jahr 1913 läßt sich leider über die Geschäftslage des Rheinschiffahrtsgewerbes wenig Erfreuliches feststellen, denn bei dem durchgehend hohen Wasserstand, der die vollständige Ausnutzung der Schiffsgefäße mit nur kurzer Unterbrechung gestattete, konnten sich günstige Frachten nicht erzielen lassen. Die Bilanz zeigt folgendes Bild:

Einnahmen:

	M.
Kassenbestand am 1. Jan. 1913	1089,61
Jahresbeiträge	4635,—
Verwaltung der Notstränge	300,—
Zinsen	72,65
	6097,26

Ausgaben:

	M.
Drucksachen	443,75
Insertionen	190,75
Anschaffungen	58,50
Verwaltungskosten	2334,03
Beitrag an Zentralverein f. deutsche Binnenschiffahrt, Berlin	100,—
Beitrag an Intern. Rheinschiffahrtsverband, Konstanz	50,—
Rheinschiff	1390,50
	4566,43

Der Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben beträgt also M. 1530,83. Hierzu kommt noch ein Bankkonto mit M. 4566,43, so daß das Vermögen im Januar 1914 M. 3947,28 beträgt.

Ratenkampf in der Grossschiffahrt.

Bremen, 27. Jan. Infolge Ratenherabsetzung der Hamburg-Amerika-Linie sah sich der Norddeutsche Lloyd veranlaßt, seine amerikanischen Vertreter anzuweisen, jeder Ratenermäßigung der Hamburg-Amerika-Linie unverzüglich zu folgen. Nach den letzten New Yorker Meldungen sind die Raten von New York durchschnittlich um Doll. 4 ermäßigt; die Raten des Norddeutschen Lloyds betragen demnach zur Zeit für Schnelldampfer 27, für Postdampfer von New York Doll. 25, von anderen Häfen Doll. 23; auch die Prepaidraten wurden auf Doll. 27 ermäßigt. Die Hamburg-Amerika-Linie wird vom 1. Februar ab die Raten nach New York auf 100 M., diejenigen nach anderen nordamerikanischen Häfen auf M. 90 festsetzen. Der Norddeutsche Lloyd wird ihr auch hierin folgen. Im übrigen wird der Norddeutsche Lloyd gemäß den in Paris mit den übrigen Konkurrenzlinien getroffenen Vereinbarungen vorläufig nichts unternehmen, um den Kampf unnötigerweise zu verschärfen, da angesichts seiner Position es sich für ihn nicht darum handeln kann, durch das Werfen der Raten sich neue Gebiete zu erschließen, sondern lediglich darum, seinen Besitzstand zu wahren.

Betriebsergebnisse, Generalversammlungen und Dividenden.

U. S. Steel Corporation.

New York, 27. Jan. Die Einnahmen der U. S. Steel Corporation im vierten Quartal des Jahres 1913 betrugen nach Abzug der gewöhnlichen Betriebsausgaben 23 036 000 Dollar gegen 38 450 000 Dollar im dritten Quartal 1913 und 35 185 557 Dollar im vierten Quartal 1912.

Auf die einzelnen Monate des Quartals verteilen sich die Einnahmen wie folgt:

	1913	1912	1910
Oktober	11 430 000	12 485 412	10 512 130
November	7 392 000	11 120 749	8 228 857
Dezember	4 214 000	11 579 396	7 249 991
	23 036 000	35 185 557	25 990 978

Der Reingewinn nach Abzug der Zuwendungen an die Tilgungsfonds, der Abschreibungen und Erneuerungen in Höhe von 5 773 000 Dollar (gegen 8 828 214 Dollar im Vorquartal und 9 420 631 im Vorjahre) stellt sich auf 17 264 000 Dollar, gegen 29 622 186 Dollar im Vorquartal und 25 764 926 Dollar im Jahre 1912.

Für die Bonds wurden an Zinsen 5 607 000 Dollar verausgabt (gegen 5 614 708 Dollar im Vorquartal und 5 695 245 Dollar im Vorjahre). Die Dividendenzahlungen auf die Stammaktien erreichten eine Höhe von 6 353 781 Dollar und auf die Vorzugsaktien 6 304 919 Dollar wie bisher.

Nach Abzug der Lasten und Dividenden ergibt sich daher ein Defizit von 1 001 700 Dollar (gegen ein Surplus von 11 348 778 Dollar im Vorquartal und ein Surplus von 7 410 979 Dollar im Jahre 1912.

Auf die Stammaktien wurde eine Quartalsdividende von 1¼ Prozent erklärt wie im vorhergehenden Quartal und auf die Vorzugsaktien kommt wieder eine regelmäßige Dividende von 1¾ Prozent zur Verteilung.

	4. Quart. 13	4. Quart. 12
Gesamteinnahmen	23 036 000	35 185 557
Abschreibungen und Tilgungsfonds	5 773 000	9 420 631
Reingewinn	17 264 000	25 764 926
Zinsen auf Stahltrustbonds	5 607 000	5 695 245
Dividende auf Preferred Shares	6 304 919	6 304 920
Dividende auf Common Shares	6 353 781	6 383 782
Defizit	1 001 700	7 410 997 Surplus

New York, 27. Jan. Das Jahressurplus der U. S. Steel Corporation beträgt nach Abzug von 15 Millionen Dollars, die für Verbesserungen ausgegeben werden, 15 539 000 Dollar.

Warenmärkte.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 18. Jan. Auch heute lagen keine Anregungen vom Auslande vor und das Geschäft war sehr gering. Die Preise für Brotgetreide und Hafer waren aber im allgemeinen behauptet. Mais und Rüböl lagen geschäftslos. Das Wetter ist regnerisch.

Kartoffel-Fabrikate.

(Marktbericht der Deutschen Stärke-Verkaufsgenossenschaft E. G. m. b. H.)

Berlin, 27. Jan. Das Geschäft gestaltete sich im Verlauf der Berichtswoche lebhafter bei langsam anziehenden Preisen, doch bleibt die Zurückhaltung in den weiten Kreisen des Konsums noch recht bemerkbar, in denen man wegen der weitverbreiteten Ansicht über das große Ergebnis der letzten Kartoffelernte jeder Bewegung skeptisch gegenübersteht. Es erübrigt sich, über die inzwischen eingetretene Minderung dieses Resultates Berechnungen anstellen zu wollen, dasselbe muß jedoch sehr beträchtlich sein, denn nach den vorhandenen Tatsachen ist Material für die weitere Fabrikation nur zu Preisen zu beschaffen, die mit dem gegenwärtigen Kursniveau für Fabrikate nicht in Einklang zu bringen sind.

Bei den vorliegenden Anfragen zeigt sich nicht selten das Bestreben der Käufer, sich auf möglichst lange Lieferungsfristen einzudecken, wogegen sich Fabriken und Wareninhaber sträuben, wohl in der Annahme, durch Abwarten nur gewinnen zu können, umsomehr, als der leichtere Geldstand hierfür keine besonderen Opfer fordert.

Es ist daher wohl zu erwarten, daß die freundlichere Auffassung der Marktlage sich behaupten dürfte.

Das Ausland verhält sich weiterhin gänzlich abwartend.

Urproduktion.

Kalifunde in Baden.

Nach amtlichen Meldungen haben die bisherigen Kalibohrungen in Baden recht günstige Erfolge gezeitigt. In der Nähe von Müllheim wurden bei einer Tiefe von 495 Meter mehrfache Lager von Steinsalz durchbohrt; mit zunehmender Tiefe nimmt die Mächtigkeit und Güte des Kalis zu. Nach dem Urteil von Sachverständigen gehört das in Oberbaden gefundene Kali zu dem besten von ganz Deutschland. Ermutigt durch diese wider Erwarten günstigen Erfolge haben sich in neuester Zeit verschiedene Unternehmer wegen Verleihung von Konzessionen an das Finanzministerium in Karlsruhe gewandt; die badische Regierung glaubte aber, mit Rücksicht auf die bevorstehende Neuregelung des Kaligesetzes eine gewisse Vorsicht walten lassen zu müssen, und hat daher, wie wir in einem auswärtigen Blatte lesen, bis jetzt nur an zwei allerdings hervorragende und sachkundige Bewerber Konzessionen für Tiefbohrungen, und zwar die eine für das badische Oberland in der Gegend von Müllheim-Lörrach, die andere für das Mittelland (Karlsruhe-Bruchsal) erteilt. Mit der Anlegung von Schachtbauten hat ungeachtet der günstigen Funde noch keiner der beiden Unternehmer begonnen, weil das Schicksal des im Reichstag bereits angekündigten Kaligesetzentwurfs abgewartet werden muß. Daß er für Baden einige besondere Vergünstigungen enthalten wird, hat der Finanzminister Dr. Rheinboldt dieser Tage im Landtag mitgeteilt.

Stillegung der Kaliwerke.

Der Stillegungsausschuß der Kaliwerke hat nunmehr dem Aufsichtsrat des Kalisyndikats über die bisher geführten Verhandlungen Bericht erstattet. In erster Linie ist man bemüht gewesen, diejenigen Werke zu binden, welche bereits im Kalisyndikat vereinigt sind. Mit 268 Unternehmungen sind die Verhandlungen so weit gediehen, daß sie die Bindungsverpflichtung, bis zum 1. Januar 1920 keinerlei Schächte in Angriff zu nehmen, eingegangen sind. Mit den übrigen Werken werden die Verhandlungen fortgesetzt, und man hofft, sie noch im Laufe dieser oder nächster Woche zu Ende zu führen. Unter denjenigen Gruppen, mit denen noch zu verhandeln ist, befindet sich der braunschweigische Staat und die Gruppe Asse-Braunschweig-Lüneburg-Salzdetfurth, sowie auch der anhaltische Staat. Bezüglich des letztern betonte der Vorsitzende des Bindungsausschusses, daß die anhaltische Regierung bei den Verhandlungen bisher einen durchaus entgegenkommenden Standpunkt eingenommen habe. Auch mit Anhalt hofft man zu einer Einigung zu gelangen, unter wesentlicher Einschränkung der geplanten Anlagen. Die zahlreichen Schächte, die anläßlich der Verhandlungen im Reichstag im Hinblick auf den Stichtag des 15. Januars 1913 begonnen wurden, werden nach den abgegebenen Erklärungen der Besitzer sämtlich stillgelegt werden, und zwar ohne jede Entschädigung, wenn eine Regelung der vorliegenden Fragen ohne Gesetzeingriffe erfolgt. Ferner haben die sämtlichen in Frage kommenden Unternehmungen sich verpflichtet, die Schachtbau-Beschränkung nicht nur für ihre Betriebsfelder innezuhalten, sondern auch für die ihnen ganz oder durch Mehrheitsbesitz zur Verfügung stehenden Kalifelder. Auch hierbei ist Voraussetzung, daß ein neues Gesetz nicht kommt. Für die Bindungserklärung ist durchgreifend der Grundgedanke maßgebend gewesen, daß für die Bindung von Unternehmungen, welche Syndikatswerken nahestehen, keinerlei Entschädigung zu gewähren ist, da den Syndikatswerken an sich der Vorteil der Werkbeschränkung zugute kommt. Hiernach ergibt sich, daß bereits nach den bisherigen Verhandlungen eine umfassende und ernsthafte Baubeschränkung gesichert ist unter der Voraussetzung, daß von gesetzlichen Eingriffen Abstand genommen wird. Man erwartet, daß das Reichsamt des Innern in eine Prüfung des Materials des Bindungsausschusses eintritt, bevor dem Bundesrat die Gesetznovelle unterbreitet wird.

Letzte Handelsnachrichten.

Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 28. Jan. Heute wurden Mannheimer Lagerhaus-Aktien zu 100 Proz. und Mannheimer Gummi- und Asbestfabrik-Aktien zu 158 Prozent umgesetzt. Sonst waren noch höher gefragt: Pfälz. Bank-Aktien zu 126 Proz., Anilin zu 580 Proz., Emaillierwerke Maikammer-Aktien zu 93 Proz. und Heddernheimer Kupferwerk-Aktien zu 121.50 Prozent.

München, 28. Jan. Die aus der Zeichnung stammenden Stücke der 4proz. neuen Münchener Anleihe werden lt. Frkft. Ztg. am 31. d. M. zur Abnahme am 2. Februar zur Bank gegeben.

Frankfurt a. M., 28. Jan. Wie der Frkft. Ztg. mitgeteilt wird, beschloß der Aufsichtsrat der Kammgarnspinnerei Kaiserslautern für 1913 die Verteilung einer Dividende von 10 Proz. in Vorschlag zu bringen gegen 14 Proz. im Vorjahre.

Frankfurt a. M., 28. Jan. Wie die Frkft. Ztg. hört, wurde die 4proz. Anleihe der Fürstlichen Landeskreditkasse Sondershausen an die Schwarzburgische Landesbank begeben und zwar wie verlautet zu 95 Prozent.

r. Düsseldorf, 28. Jan. (Priv.-Tel.) Nach unseren Informationen hat der nachträglich auf die Tagesordnung gesetzte Antrag der Oberschlesischen Stahlwerke, auf Wiedereinführung des Produktionsschutzes für B-Produkte keine Aussicht auf Annahme, weil ein größerer Teil der Mitglieder des Deutschen Stahlwerksverbandes dagegen ist. Bereits bei Erneuerung des Stahlwerksverbandes, im Jahre 1912, ist ein derartiger Plan aufgetaucht, aber alsbald wieder aufgegeben worden. Namentlich haben auch die Oberschlesischen Werke damals dagegen gestimmt.

r. Essen, 28. Jan. (Priv.-Tel.) Infolge der bestehenden Überproduktion ist der Blechmarkt nicht mehr so aufnahmefähig wie bisher, sodaß auch die Blechpreise wieder eine rückläufige Bewegung eingeschlagen haben. Grobbleche sind heute wieder bereits um etwa 3 M pro Tonne niedriger als Mitte Januar. Die Werke sind um Aufträge sehr verlegen, sodaß ein weiterer Rückgang kaum ausbleiben wird. Auch der Stabeisenmarkt hat etwas von seiner letzten Festigkeit verloren.

w. Berlin, 28. Jan. Die seiner Zeit in Nanking gebildete Regierung hat im Januar 1912 für militärische Zwecke eine 8prozentige Anleihe von 100 Mill. Dollars geschaffen, welche, soweit bekannt wurde, eine ungünstige Aufnahme fand. Mit Rücksicht darauf, daß die Obligationen dieser Anleihe freihändig von Unterhändlern angeboten werden, macht die chinesische Zentralregierung darauf aufmerksam, daß solche Obligationen nur in den Fällen als unmittelbare Verpflichtung der Regierung gelten, wenn dieses durch einen entsprechenden Ausdruck ausdrücklich anerkannt ist. Dieser Vorbehalt der chinesischen Zentralregierung ist darum wichtig, weil eine nicht unbedeutende Anzahl von Obligationen seiner Zeit abhanden gekommen ist.

Berlin, 28. Jan. Eine Vereinigung namhafter böhmischer Sägemühlen-Industrieller kam jetzt zum Abschluß. In Prag soll ein gemeinschaftliches Verkaufsbureau, das an die Anglo-österreichisch-ungarische Bank Anschluß findet, errichtet werden.

Berlin, 28. Jan. Wie die Frkft. Ztg. erfährt, ist die letzte am 28. Mai 1913 zu 98,4 Proz. aufgelegte 4proz. Hamburgische Staatsanleihe von 30 Millionen Mark ausverkauft.

Berlin, 28. Jan. Von der Mitteldeutschen Kreditbank wurde die Zulassung der 5 Mill. M. neue Aktien und der 4,5 Mill. 5proz. zu 103 Proz. rückzahlbare Obligationen der Siemens elektrische Betriebs A.-G., Frankfurt a. M., zur Frankfurter Börse beantragt.

⊡ Berlin, 28. Jan. Die Sendig-Hotel-A.-G., welche das Hotel Cumberland (früher Boarding House) seit etwa 3 Monaten betreibt, hat aus diesem Unternehmen, das bisher nur große Unterbilanzen erzielte, in diesen drei Monaten einen Reingewinn von ca. ¼ Mill. M. zu verzeichnen. Diesem Gewinn stehen allerdings einmalige Ausgaben, die Gründungsspesen und Uebernahmestempel, sowie Neuinvestitionen in Höhe von M. 400 000 gegenüber, sodaß sich ein Verlust von 140 000 M. ergibt, die aus der Reserve gedeckt werden. Das Geschäft habe sich auch im neuen Geschäftsjahr sehr günstig angelassen.

Ueberseeische Schiffs-Telegramme.

Rotterdam, 21. Jan. Der Dampfer „Rotterdam", von Rotterdam nach New York, passierte am 19. Januar, 12,40 Uhr vorm. Lizard. — Der Dampfer „Nieuw Amsterdam", von New York nach Amsterdam" ist am 20. Jan., vorm., von New York nach Rotterdam mit 110 Kajüts- und 400 Passagieren dritter Klasse abgegangen. — Der Dampfer „Noordam", von Rotterdam nach New York, ist am 21. Jan. in New York eingetroffen. — Der Dampfer „Ryndam", von New York nach Rotterdam, ist am 2. Januar, nachm., in Rotterdam eingetroffen. — Der Dampfer „Potsdam", von New York nach Rotterdam, ist am 17. Januar, nachm., in Rotterdam eingetroffen.

Mitgeteilt von der Generalagentur Gundlach u. Bärenklau Nachfolger, Mannheim, Bahnhofplatz 7, Telephon 7215.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Angekommen die Dampfer: „Prinzregent Luitpold" am 26. Jan. 11 Uhr Vm. in Alexandrien. „Durendart" am 26. Jan. Vm. in Oporto. „Neckar" am 26. Jan., 1 Uhr nachm. in Baltimore. „George Washington" am 26. Jan. 11 Uhr Nm. in New York. — Abgefahren die Dampfer: „Gotha" am 25. Jan. 3 Uhr Nm. von Pernambuco. „Gießen" am 26. Jan. 12 Uhr Vm. von Funchal. „Alrich" am 26. Jan. 5 Uhr Nm. von Albany. „Kronprinzessin Cecilie" am 26. Jan. 3 Uhr Nm. von Cherbourg. „Seydlitz" am 27. Jan. 1 Uhr Nm. von Adelaide. „Sierra Cordoba" am 26. Jan. 2 Uhr nachm. Ouessant passiert. „Willehad" am 26. Januar 8 Uhr Nm. Lizard passiert.

Mitgeteilt von Baus u. Diesfeld, General-Agentur in Mannheim, Hansahaus, D 1, 7—8, Telephon Nr. 180.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Dr. Victor Eckert;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe.
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos;
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Bioson wird von vielen Krankenkassen Wohlfahrtseinrichtungen ständig verabreicht als das billigste, verläßlichste kraftspendende Auffrischungsmittel für Schwache aller Berufe. Das Paket, mehrere Wochen ausreich., Mk. 1.— in Apotheken, Drogerien. Verlangen Sie vom Biosonwerk Frankfurt (Main), 77, Gratisprobe u. Broschüre G 9384

Großes Lager in
Beleuchtungskörper
für elektrisches Licht
Neuanfertigung nach Spezialentwürfen
Änderung von Gasbeleuchtungskörpern für elektrisches Licht
BROWN, BOVERI & CIE. A.G.
Abt. Installationen vorm. Stotz & Cie. Elektr. G. m. b. H.
Q 4, 8/9 Telefon 662, 980, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe.

Zwangsversteigerung.
Donnerstag, den 29. Januar 1914, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: Möbel und Sonstiges.
Mannheim, den 28. Januar 1914.
Süß, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Donnerstag, den 29. Januar 1914, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: Möbel und Sonstiges.
Mannheim, den 28. Januar 1914.
Ollissen, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Donnerstag, den 29. Januar 1914, nachm. 12½ Uhr, werde ich in Waldhof vor dem Schulhaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: Verschiedene Möbel.
Mannheim, den 28. Januar 1914.
Klee, Gerichtsvollzieher.

MARCHIVUM

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten".

[I]nländische Effektenbörsen.

Mannheim, 28. Jan.

Obligationen.

Pfandbriefe.

4% Rh. Hyp.-Bank unkündbr 1902	93.20	bz
3½ Rh. Hyp.-B. versch.	83.60	bz
3½ " " Komm.	83.60	bz

Städte-Anlehen.

3½ Freiburg i. B.	85.—	G
3½ Heidelbg. v. J. 1903	85.—	G
4 Karlsruhe v. J. 1907	94.20	G
3 Karlsruhe v. J. 1896	83.80	
4½ Lahr v. Jahre 1902	84.50	G
3½ Ludwigshafen	102.—	G
4 " v. 1906	94.—	G
3½ "	85.—	G
4 Mannh. Oblig. 1912	94.—	G
4 " " 1907	93.80	G
4 " " 1906	93.80	G
4 " " 1901	93.80	G
3½ " " 1885	89.—	G
3½ " " 1888	86.80	G
3½ " " 1895	84.70	G
3½ " " 1898	84.80	G
3½ " " 1904	84.10	G
3½ " " 1905	84.10	G
3½ Pirmas. unkb. 1905	84.—	G
3½ Wiesloch v. J. 1905	91.50	G

Eisenbahn-Oblig.

4% Oberrh. Eisb.-Ges.	92.50	G

Industrie-Oblig.

4½ A.-G. f. Seilindustr. rückzahlbar 105%	98.50	G
4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransp.	97.20	G
4½ Bd. Anil.- u. Sodafb.	100.50	G
4½ Bad. Anil.- u. Sodafabrik Serie G	100.80	G
4 Gr. Kleinlein, Hdlb	97.—	G
5 Bürg. Brauh., Bonn	101.—	G
4½ Gew. Grüssz. Nebra rückzahlbar 102%	94.—	G
4½ Heddernh. Kupferw.	99.—	G
4 Herrenmühle Genz	96.—	G
4½ Kosth. Cell.- u. Pap.	98.—	G
4½ Mannheim. Dampfschleppschiffahrt	95.—	G
4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	94.—	G
4½ Maschinen- u. Armaturfabrik vorm. Klein, Schanzlin & Becker in Frankenthal	98.—	G
4½ Oberrh. Elektrizit.-Werke Karlsruhe	92.—	G
4½ Pf. Cham.- u. Tonwerk-A.-G., Eisenb.	100.—	G
4½ Pfälz. Mühlenwk.	98.—	G
4½ Rhack. v. Fendel	98.—	G
4½ Schuckert-Obligat.	95.—	G
4½ Russ. A.-G. Zellstofffabrik Waldhof bei Pernau in Livland	92.75	G
4½ H. Schlinck & Cie.	95.50	G
4½ Speyr. Brauh. A.-G.	94.—	G
4½ Speyrer Ziegelw.	98.—	G
4½ Südd. Drahtindustr.	99.—	G
4½ Tonw. Offstein A.G. Dr. H. Lossen, Worms	—.—	
4½ Zellstoffb. Waldhof	97.—	G
4½ Zellstoffabr. Waldhof 1908	96.50	G

Aktien.

	Brief	Geld
Banken.		
Badische Bank	—.—	133.—
Pfälzische Bank	—.—	126.—
Pfälz. Hypoth.-Bk.	195.—	194.—
Rhein. Credit-Bank	—.—	130.—
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	198.50
Süddeutsche Bank	—.—	—.—
Südd. Disc.-Ges.	—.—	116.—
Bahnen.		
Heilbr. Strassenb.	—.—	85.—
Chem. Industr.		
Bad. Anil.- u. Sodaf.	—.—	595.—
Chem. Fbr. Goldenb.	—.—	233.—
Verein chem. Fabr.	—.—	349.—
Verein D. Oelfabr.	186.—	—.—
Westereg. A.-W. St	—.—	183.—
" " Vz.	—.—	98.—
Brauereien.		
Badische Brauerei	—.—	58.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	241.—
Eichbaum-Brauer.	115.—	—.—
Br. Ganter, Freibg.	92.—	91.—
Kleinlein, Heidelb.	—.—	202.—
Homb. Messerschm.	47.75	—.—
Ludwh. Aktienbr.	—.—	240.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	140.—
Brauerei Sinner	—.—	250.—
Br. Schrödl, Hdlbg.	—.—	174.—
" Schwartz, Spey.	—.—	118.—
" S. Woltz, "	—.—	86.40
" z. Storch, "	—.—	64.80
" Werger, Worms	—.—	64.—
Pfälz. Presshefen- und Spritfabrik	—.—	240.—
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. f. Rheinsch. u. Seetransport	—.—	85.—
Mannh. Lagerhaus	—.—	100.—
Frankonia Rück- u. Mitvers. vm. Bad. Rück- u. Mitvers.	—.—	940.—
Fr. Transp.-Unf. u. Glas-Vers.-Ges.	—.—	2230
Bad. Assekuranz	—	1940
Continental Vers.	—.—	825.—
Mannh. Versicher	—.—	690.—
Oberrh. Vers.-Ges.	—.—	1025
Württ. Trsp.-Vers.	—.—	890.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustr.	—.—	117.—
Dingler'sche Maschinenfabrik	103.—	102.—
Emailw. Maikamm.	—.—	93.—
Ettlinger Spinnerei	—.—	106.20
H. Fuchs Wfg. Hdlbg.	—.—	140.—
Hüttenh. Spinnerei	—.—	—.—
Heddernh. Kupfw. u. Südd. Kabw. Frkf.	—.—	121.50
Karlsr. Maschbau	—.—	135.—
Nähmf. Haid & Neu	—.—	304.75
Kosth. Cell.- u. Papf.	—.—	124.—
Rh. Gummi- u. Asb.	—.—	156.—
Maschfbr. Badenia	—.—	130.—
Oberrh. Elektrizit.	—.—	38.—
Pfälz. Mühlenwk.	—.—	150.—
Pf. Nähm. u. Fahrrf.	—.—	158.50
Portl.-Zem. Hdlbg.	—.—	152.—
Rh. Schuckert-G.	—.—	137.—
H. Schlinck & Cie.	—.—	134.—
Südd. Draht-Ind.	—.—	117.—
Unionw. vm. Stockh.	—.—	160.—
Ver. Frb. Ziegelw.	71.50	—.—
" Speyr. "	—.—	—.—
Würzmühle Neust.	—.—	15.—
Zellstoffb. Waldhof	—.—	228.50
Zuckerf. Waghäus.	—.—	208.—
Zuckerf. Frankent.	389.—	—.—

Frankfurt, 28. Januar.

Anfangskurse.

Kreditaktien 204½, Diskonto-Commandit 192⅛, Darmstädter 119½, Dresdner Bank 154½, Handelsgesellschaft 159½, Deutsche Bank 253¼, Staatsbahn 154¾, Lombarden 21⅞, Bochumer 222½, Gelsenkirchen 184.—, Harpener 186¼, Laurahütte —.— Tendenz fest.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Comp.

Reichsbankdiskont 5 Prozent.

Schlusskurse.

Wechsel.

	28.	27.		28.	27.
Amsterdam kurz	169.53	169.40	Check Paris	81.325	81.277
Belgien "	80.775	80.765	Paris kurz	81.30	81.225
Italien "	80.925	80.875	Schweiz. Plätze "	81.133	81.10
Check London "	20.485	20.492	Wien "	85.133	85.10
London "	20.455	20.455	Napoleonsd'or	16.23	16.22
			Privatdiskont	3 15/16	3⅞

Staatspapiere. A. Deutsche.

	28.	27.
4% deutsch. R.-A.	98.05	97.95
3½ " "	87.80	87.60
3 " "	78.30	77.10
4% pr. kons. St.-A.	98.10	98.—
3½ " "	87.80	87.65
3 " "	78.20	77.05
4 bad. St.-Anl. 1901	96.80	—.—
4% " " 1908/09	96.60	96.60
4% bad. St.-A. 1911	—.—	96.55
3 " " 1896	—.—	—.—
3½ bd. St.-O. (ab.) fl.	97.—	97.—
3½ " " M.	92.85	92.30
3½ " " 1900/05	88.90	88.70
3½ " " 1904/12	88.70	88.20
3½ " " 1907/13	88.50	88.20
4 bayr. Eb.-A. v. 1915	97.—	97.10
4 " " 1919	97.—	97.10
3½ do. u. Allg. Anl.	86.—	85.30
3 do. E.-B.-Obl.	76.—	75.20
4% Pfälz. E.-B.-Pr.	97.90	97.50
3½ Pfälz. E.-B.-Pr.	87.90	87.80
3½ Pf. Konv. 1899	92.—	92.—
4 Hessen 1908/10	97.20	97.—
3 Hessen	75.25	74.—
3 Sachsen	77.10	76.70
4 Württembg. 1921	98.60	98.80
4 Mannh. 1901/6/7/8	94.40	94.25
4 " 1912–1917	91.—	98.—
3½ M. St.-A. 1904/9/10	85.25	85.25

B. Ausländische

	28.	27.
5% Bulgaren	55.50	55.50
3½ Italien. Rente	—.—	—.—
4½ Oest. Silberr.	88.30	87.85
4½ " Papierr.	—.—	—.—
4% " Goldrt.	89.50	89.30
3 Portug. Serie I	62.—	62.50
3 " " III	64.25	63.90
4½ neue Russ. 1905	95.90	96.85
4 Russen von 1880	87.60	87.60
4 spanische Rente	89.—	89.—
4 Türk. kv. un. 1903	77.—	77.20
4 " unif.	85.90	85.30
4 Ung. Goldrente	84.95	84.90
4 " Kronenrt.	83.¼	83.20
5 Arg. f. Gold-A. 1887	—.—	—.—
5% Chinesen 1895	99.80	99.10
4½ " 1898	91.—	91.20
4½ Japaner	91.70	91.60
5% Mex. Russ. 88/90	84.30	84.—
3 Mexikan. innere	15.—	15.—
Verzinsliche Lose.		
4 Bad. Prämien	176.70	176.10
4 Oesterr. 1860	179.50	179.20
Türkische	169.50	168.60
Unverzinsliche Lose.		
Augsburger	35.40	34.60
Freiburger	109½	109.80

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	28.	27.		28.	27.
Badische Bank	135.—	134.50	Nationalbank	118¼	118.—
Berg.- u. Metallbk.	134.75	134.25	Oesterr.-Ungar. Bk.	148.30	148.60
Berl. Handels-Ges.	159.75	160¼	Oesterr. Länderbk.	138.20	138.20
Comm.- u. Disk.-Bk.	109.30	—.—	" Kred.-Anst.	204.½	204.—
Darmstädter Bank	120.—	119.¼	Pfälzische Bank	126.—	126.—
Deutsche Bank	254.½	253¼	Pfälz. Hyp.-Bank	193.50	193.—
Deutsch-asiat. Bank	119.50	118.50	Preuss. Hyp.-Bank	117.30	116.75
Deutsche Eff.-Bank	116.½	116.—	Reichsbank	138.60	138.50
Diskonto-Comm.	192.50	191.—	Rhein. Kreditbank	130.50	130.50
Dresdner Bank	154.½	154.¼	Rhein. Hypothek.-Bank Mannheim	199.50	198.—
Metallbank und Metall.-G.	134.75	134.25	Schaaffh. Bankver.	102.50	112.40
Eisenb.-Rentbank	175.—	174.—	Wiener Bankver.	137.¼	136.—
Frankf. Hypoth.-Bk.	213.30	214.—	Südd. Diskont	115.60	115.50
Frkf. Hyp.-Creditv.	159.—	159.—	Bank Ottomane	125.—	125.—

Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten

	28.	27.		28.	27.
Schantung E.-B. Akt.	133.½	132.½	Oest. Südb. Lomb	21.⅛	22.—
Südd. Eisenb.-Ges.	122.50	122.50	Ital. Meridionale	—.—	—.—
Hamburger Packet	134⅛	135.½	Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Norddeutsch. Lloyd	115.¾	116.½	Baltimore u. Ohio	93.½	93.½
Oest.-Ung. Staatsb.	154.¾	154.¼	Prince Henry	156.—	158.—

Bergwerksaktien.

Aum.-Friede (Br.)	168¼	168.20	Harpener Bergbau	186.¼	185.¾
Bochumer Bergb.	222.75	220.¼	Hussen. Bergbau	—.—	—.—
Buderus	112.30	112.90	Kaliw. Aschersleb.	149.50	149.50
Concord. Bergb.-G.	320.—	319.—	Kaliw. Westeregeln	191.50	192.25
Deutsch. Luxembg.	136.¼	136.75	Oberschl. Eisenind.	64.60	63.—
Eschweiler Bergw.	221.50	222.—	Phönix Bergb.	241.¼	240.½
Friedrichsh. Bergb.	168.½	167.50	Ver. Kön.- u. Laurah.	157.½	156.50
Gelsenkirchener	184.50	183¾	Gewerksch. Rossl.	—.—	—.—

Frankfurt, 28. Januar

Schlusskurse. (Fortsetzung.)

Aktien industrieller Unternehmungen

	28.	27.		28.	27.
Aluminium Neuh.	285.—	284.½	Siemens & Halske	215.½	215.—
Aschbg. Buntpapfb.	172.—	172.—	Voigt & Haeffner	165.50	165.20
" Maschpapi	123.—	123.—	Gummi Peter	89.60	89.60
N. Bod. A.-G. Berlin	91.—	91.—	Heddernh. Kupferw.	121.50	121.—
Südd. Immob.-Ges.	58.40	56.60	Hilkirch. Mühlenw. Strassburg	126.—	127.—
Grün & Bilfinger	118.—	116.—			
Wayss & Freytag	130.50	129.50	Kunstseidefbr. Frkt.	—.—	—.—
Eichbaum Mannh.	114.½	114.50	Lederw. St. Ingbert	48.—	48.—
Frkt. (Henninger)	122.25	122.—	Spicharz Lederw	88.75	81.—
do. Pr.-Aktien	125.—	125.—	Ludwigsh. Walzm.	174.—	173.—
Herkules (Cassel)	156.—	156.—	Adlerfahrr. Kleyer	365.—	364.50
Mannheim. Akt.-Br	140.—	140.—	Armatur Hilpert	98.—	94.60
Parkakt. Zweibr	92.—	92.—	Badenia (Weinh.)	131.—	131.—
Tucher Freih. v.	254.50	254.50	Dürrkopp Bielefeld	333.—	341.25
Weltz, Sonne, Spey.	68.—	68.—	Daimler Motoren	355.—	348.—
Blei- u. Silb. Braub.	84.—	84.—	Fahrzeugw. Eisen.	104.50	104.—
Bad. Anilinfabrik	582.—	580.80	Gritzner (Durlach)	288.—	290.—
Cementw. Heidelb.	149.50	149.50	Haid & Neu Karlsr.	305.—	305.—
Cementf. Karlstadt	127.—	126.50	Karlsr. Maschfbr.	136.—	135.—
Chem. Werke Albert	442.—	449.—	Mannesmannrw.	215.—	214.—
Ch. Ind. Goldschm.	211.—	211.—	Masch.-Armf. Klein	129.—	129.—
Chem. Fabr. Griesh.	264.50	263.75	Pf. Nähm. u. Fahrrib.		
D. Gold- u. Silb. S.-A.	625.—	624.—	Gebr. Kayser	161.—	161.—
Farbwerke Höchst	631.50	631.—	Schnellprf. Frankth.	284.—	284.—
V. chem. Fbr. Mannh.	346.50	346.50	Schraubspf. Kram.	160.—	160.—
Holzverk.-Industr	315.½	313.50	Ver. D. Oelfabriken	167.70	165.80
Rütgerswerke	196.50	198.—	Pf. Pulvf. St. Ingbert	125.—	125.—
Ultramarinfbr., V.	232.10	230.—	Schlinck & Co. Hamb.	137.20	137.20
Wegelin Russfabr.	217.—	216.—	Ver. Fränk. Schuhf.	133.—	136.—
Südd. Drahtind. Mh.	115.—	115.—	Schuhf. Herz, Frkf.	121.—	122.—
Akkum.-Fbr. Berl.	345.75	341.—	Seilindustr. (Wolff)	117.—	117.—
Elektr.-Ges. Allg.	243.—	242.—	Ettlingen	109.—	108.50
Bergmann-Werke	126.—	127.50	Kammg. (Kaiserl.)	163.60	163.80
Brown, Boveri & Co.	140.25	140.—	Waggonfabr. Fuchs		
Deutsch-Uebs. (El.)	174.¼	172.75	(Heidelberg)	139.50	139.90
Lahmeyer	120.50	120.50	Zellstoffb. Waldhof	227.50	227.50
El.-Ges. Schuckert	148.50	146.50	Bad. Zuckerfabrik	208.50	209.50
Rhein. Schuck.-G.	136.60	135.50	Frankenth. Zuckfb.	388.50	389.90

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

	28.	27.
4 Frkf. Hyp.-B. S. 14	94.—	94.20
4 do. S. 18	94.—	94.20
4 do. S. 16 u. 17	94.—	94.20
4 do. S. 20	95.—	95.—
4 do. S. 21	95.50	95.50
3½ do. S. 12, 13 und 15	84.80	84.70
3½ do. S. 19	84.90	85.50
3½ do. Kommun.-Obl. S. 1	93.50	93.50
4 do. Hyp.-Kr.-V. S. 15 19, 21-27, 31, 32-42	95.50	94.—
4 do. S. 43	94.20	94.—
4 do. S. 46	—.—	—.—
4 do. S. 47	94.20	94.50
4 do. S. 48	94.50	94.50
4 do. S. 49	94.60	94.60
4 do. S. 50	94.60	94.60
4 do. S. 51	95.—	95.—
3½ do. S. 44	88.60	88.30
3½ do. S. 26-30 und 32 (tilgb.)	85.50	85.50
3½ do. S. 45 (tilgb.)	85.50	85.50
3½ Pfälz. Hyp.-Bk.	84.90	84.90
4 do. do.	96.10	96.10
4 do. 1917	96.—	96.—
4 do. 1920	95.—	95.—
4 do. 1922	96.60	96.60
4 Pr. Centr.-Boden-Credit-G. v. 1890	92.20	93.20
4 do. 1899, 1901 und 1903	92.40	92.40
4 do. v. 1906	92.80	92.80
4 do. v. 1907	92.80	92.80
4 do. v. 1909	93.—	93.—
4 do. v. 1910	93.60	93.60
4 Pr. Centr.-Kom. von 1901	94.40	94.60
4 Pr. Centr.-Kom. von 1909	94.30	94.50

	28.	27.
4½ Pr. Hyp. A.-B. abgest.	—.—	98.—
4 do. abgest.	91.40	90.90
3½ do. abgest.	83.60	83.50
4 do. v. 1904	92.60	92.50
4 do. v. 1905	92.60	92.50
4 do. v. 1907	92.90	92.80
4½ Pr. Pfdbr. 18, 19 und 22	92.30	92.30
4% do. E. 25	92.30	92.30
4% do. E. 27	93.50	93.50
4% do. E. 28	93.50	93.50
4½ Pr. Pfdbr.-Bk.-E. 29	93.50	93.50
4½ do. E. 30 u. 31	93.50	93.50
4% do. E. 32 u. 33	94.50	94.50
3½ do. E. 26	—.—	—.—
3½ do. E. 23	87.—	87.—
3½ do. Kleinb. 1904	—.—	—.—
4½ Rh. Hyp. Bank-Pfdb. Mannh. 1902-07	93.70	93.70
4½ do. kdb. ab 1912	93.60	93.60
4½ do. unk. b. 1917	93.60	93.40
4½ do. " 1919	93.60	93.40
4½ do. " 1921	93.60	93.50
4½ do. " 1923	94.80	94.80
4½ " 1924	95.—	96.—
3½ do.	83.60	83.30
3½ do. " 1914	83.10	83.—
3½ do. Kommunal	83.50	83.—
4½ do. " 1923	95.30	95.40
4½ " 1924	95.—	—.—
2½ Hl. ettl. gen. f. d.	64.50	—.—
Oberrh. Vers.-Ges.	1025	1025
Mannh. Vers.-G.-A.	898.—	898.—
Oberrh. Eisenb.-G.	92.20	92.20
Mannh. Stadtanl.	—.—	—.—
Bayer. Staatsanl.	97.—	96.60

Nachbörse. Kreditaktien 204¼, Diskonto-Commandit 192½, Staatsbahn 154¾, Lombarden 21⅞, fest.

Berlin, 28. Januar.

Anfangskurse.

	28.	27.		28.	27.
Diskonto-Comm.	191.⅞	190.87	Phönix	242.75	240.—
Deutsche Bank	253.—	253.—	Gelsenkirchener	183.75	183.62
Berl. Handelsges.	—.—	—.—	Harpener	185.—	185.50
Dresdner Bank	—.—	154.37	Hambg. Paketf.	134.—	135.25
Lombarden	21.75	21.75	Nordd. Lloyd	115.—	116.62
Baltimore	—.—	98.—	Allg. Elektr.-Ges.	242.—	241.—
3% Reichsanleihe	78.10	77.20	Schuckert Elektr.	147.12	146.—
Bochumer	221.⅞	220.25	Tend.: fest.		
Deutsch-Luxbg.	136.12	136.62			

Berlin, 28. Januar.

Schlusskurse.

	28.	27.		28.	27.
Wechsel auf Amsterdam kurz	—.—	168.45	Bergmann Elektr.	127.—	127.50
Wechsel London	20.46	20.49	Bochumer	222.½	221.¼
Wechsel Paris	81.32	81.30	Brown, Boveri & Co.	140.50	140.10
Wechs. a. Wien kurz	85.175	85.15	Bruchsal. Maschfb.	357.50	356.50
4% Reichsanleihe	98.40	98.20	Chem. Albert	448.—	441.—
3½% Reichsanl.	87.60	87.40	Daimler	355.—	352.—
3% Reichsanleihe	78.30	77.40	Deutsch-Luxembg.	136.½	135.⅞
4% Consols	98.40	98.20	Dynamit-Trust	182.—	179.¾
3½ "	87.60	87.40	Deutsch-Ueberseе	173.90	172.90
3% "	78.33	77.40	D. Gasglühl. Auer	542.20	545.50
4% Bad. v. 1901	97.10	96.90	D. Waffen u. Mun.	597.—	596.50
4% " " 1908/09	96.70	96.60	D. Steinzeugwerke	224.20	224.20
3½ " convert.	92.—	—.—	Elberfeld. Farben	575.—	574.—
3½ " v. 1902/07	86.50	—.—	Enzinger Filter	311.70	317.80
3½% Bayern	85.70	85.50	Essen. Kreditanst.	161.—	161.20
3½% Hessen	85.10	84.75	Facon Mannstädt	130.50	129.70
3% Hessen	75.20	74.75	Faber Bleistiftfbr.	282.80	252.80
3% Sachsen	78.—	77.10	Felten & Guilleaume	153.—	151.93
4½ Argent. v. 1897	92.30	92.50	Gritzner Maschin.	292.20	289.—
5 Chinesen v. 1896	98.90	98.60	Gr. Berl. Strassenb.	154.50	152.70
4½ Japaner	92.—	91.70	Gelsenkirchener	183.⅞	183.¼
4% Italiener	97.90	—.—	Harpener	185.¼	185.¼
Mannh. Stadtanl.	94.40	94.40	Höchster Farbwk.	630.—	631.—
4 Oest. Goldrente	—.—	89.50	Hohenlohewerke	121.83	121.—
3 Portug. unif. S. 3	64.25	64.10	Kaliw. Aschersleb.	149.93	149.60
5 Rumänen v. 1903	100.50	100.75	Kölner Bergwerk	335.—	335.—
4½ Russ. Anl. 1902	93.40	93.30	Cellulose Kosth.	129.83	134.—
4 Türken unif.	85.10	—.—	Lahmeyer	121.20	122.50
Türk. 400 Frc.-Lose	169.40	168.—	Laurahütte	157.¼	156.—
4½ Bagdadbahn	76.—	76.25	Licht und Kraft	129.60	129.20
Oest. Kreditaktien	204.—	203.⅞	Lothringer Cement	135.—	135.—
4% Ung. Goldrente	84.70	84.70	Ludw. Loewe & Co.	339.—	339.70
4% " Kronenr.	83.50	83.20	Mannesmannröhr.	215.50	215.10
Berl. Handels-Ges.	159.⅝	159.⅛	Oberschl. Eisb.-Bd.	89.90	89.50
Darmstädter Bank	120.—	119.½	Orenstein & Koppel	184.—	172.70
Deutsch-Asiat. Bk.	118.30	118.30	Phönix	241.½	240.¼
Deutsche Bank	254.—	252.⅞	Rhein. Stahlwerke	—.—	165.30
Disconto-Komm.	192.⅛	191.⅛	Rombacher Hütte	160.90	160.—
Dresdner Bank	154.⅝	154.¼	Rütgerswerke	198.—	198.50
Mitteld. Kreditbank	119.20	119.20	Schuckert	147.40	146.50
Reichsbank	139.20	139.—	Siemens & Halske	215.—	214.90
Rhein. Kreditbank	130.50	131.—	Sinner-Brauerei	258.10	255.—
Russenbank	164.—	163.60	Stettiner Vulkan	128.—	126.20
Schaaffh. Bankv.	102.60	102.60	Tonwar. Wiesloch	132.—	132.50
Südd. Disc.-G. A.-G.	115.60	115.20	Ver. Glanzst. Elberf.	603.—	609.—
Staatsbahn	154.¼	154.¼	Ver. Köln-Rottweil	334.—	331.50
Lombarden	21.½	21.½	Wanderer Fahrrw.	368.—	363.70
Baltimore u. Ohio	93.—	93.½	Westeregeln	191.—	192.60
Canada Pacific	211.½	214.¼	Westf. Dr. Langendr.	92.50	92.—
Hamburger Packet	134.20	134.50	Witten. Stahlröhr.	131.—	132.—
Hansa	281.—	283.—	Zellstoff Waldhof	221.—	224.—
Norddeutsch. Lloyd	115.50	115.40	Otavi	114.70	114.20
Adlerwerk Kleyer	364.—	365.—	South West-Afrika	118.50	117.10
Allgem. Elektr.-G.	242.¼	241.¼	Vogtl. Maschinfbk.	338.—	333.50
Aluminium	284.70	285.—	Russia Petrol.-Ges.	404.70	404.—
Anilin	590.20	580.70	Ver. Frank. Schuhf.	130.50	131.50
Anilin Treptow	487.—	485.50	Hanst. Maschinenf.	344.20	333.50
Aremb. Bergwks.	415.—	415.—	Hmbg. Südam. Dpfsch.	174.70	—.—
			Aceto. Dreser	—.—	—.—

Privatdiskont 3⅝

Nachbörse.

	28.	27.		28.	27.
Kredit-Aktien	204.—	203.½	Staatsbahn	154.½	154.¼
Diskonto-Komm.	192.½	191.½	Lombarden	21.⅛	21.⅛

Ausländische Effektenbörsen.

Paris, 28. Januar.

Schlusskurse.

	28.	27.		28.	27.
3% Rente	85.05	85.02	Tabacs	466.—	463.—
Engl. Konsols	74.80	74.80	Platine	640.—	635.—
4% Brasil.	75.40	74.80	Rio Tinto	17.91	18.05
7% Egypter	101.85	101.85	Cape Copper	112.½	115.½
4 Span. Aeuss.	89.20	89.20	Tanganyika	54.½	57.—
4% Ung. Anleihe	84.75	81.80	Tharsis	171.½	171.50
3½% Ital. Rente	96.75	96.72	Huanchaca	35.½	36.95
3% Port. Anleihe	—.—	—.—	Shansi	30.¼	32.—
5% Russen 1906	102.50	102.75	Spassky	72.½	73.—
3% Russen 1896	73.30	72.75	Spiess	27.¼	27.½
4% Serb. Anleihe	79.95	80.40	Provodnik	560.—	562.—
4% Unif. Türken	85.55	85.05	Tun. Phosphat	409.—	408.—
Panamalose	—.—	114.—	Assoc. Miniere	241.—	242.—
Banq. de Paris	1659	1664	Central Mining	211.—	210.—
Ottomanbank	636.—	638.—	Chartered	28.—	37.—
Créd. Mobilier	605.—	606.—	De Beers	467.—	463.—
Crédit Lyonnais	1695	1694	East Rand	54.—	56.¼
Union Paris	993.—	1000	Ferreira	61.½	62.—
Atchison Top.	512.—	516.—	Geduld	30.¼	33.—
Lombarden	257.50	257.75	Gen. Mining	17.¼	18.½
Métropol.	540.—	549.—	Goerz	15.—	14.½
M. Rl. Mex.	69.—	70.—	Goldfields	63.—	64.50
Nord Sud	—.—	162.—	" Lena	57.½	57.½
Nord Espagne	454.—	455.—	Jagersfontein	133.½	135.—
Saragossa	447.—	447.—	Mozambique	19.—	19.¾
Suez	4925	4910	Randfontein	33.½	35.¼
Thomson	700.—	716.—	Randmines	155.—	157.—
Cables Télégr.	133.—	140.—	Robinson Gold	71.½	73.—
Cot. Fr. Russe	652.—	650.—	" Deep	41.½	42.—
Caoutchouc	95.—	95.—	Transvaalland	29.—	29.½
Eastern Rubber	17.½	17.—	Privatdiskont	3½	3.¼
Calsa Act.	930.—	—.—	Wechsel Schweiz	99 7/16	99 7/32
Cafsa Parts	—.—	835.—	" London	25.19	25.20
Hartmann	586.—	589.—	" Deutschland	123.—	123.—
Raff. Say	381.—	382.—	Gesamttendenz: sehr matt.		
Maltzoff	772.—	770.—			
Sosnovice	1610	1615			

Wien, 28. Januar.

Anfangskurse.

	28.	27.		28.	27.
Kreditaktien	635.—	634.50	Oest. Papierrente	87.40	87.40
Länderbank	528.—	528.—	" Silberrente	87.65	87.65
Wien. Bankverein	—.—	—.—	Ungar. Goldrente	100.60	100.65
Staatsbahnen	711.50	710.50	" Kronenrt.	83.40	83.15
Lombarden	102.—	102.70	Alpine Montan	808.—	803.00
Marknoten	117.37	117.40	Skoda	762.—	758.—
Wechsel Paris	95.37	95.37	Tendenz fest.		
Oest. Kronenrente	83.95	83.80			

	28.	27.		28.	27.
Kreditaktien	636.50	634.70	Oest. Papierrente	87.50	87.40
Oesterreich-Ung.	2085	2048	" Silberrente	87.95	87.65
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	" Goldrente	105.—	104.80
Unionbank	605.—	605.—	Ungar. Goldrente	100.60	100.70
Ungar. Kredit	842.—	851.—	" Kronenrt.	83.40	83.25
Wien. Bankverein	527.—	530.—	Wch. Frankf. vista	117.32	117.37
Länderbank	527.—	528.—	" London "	24.02	24.04
Türkische Lose	230.—	230.—	" Paris "	95.38	95.37
Alpine	806.—	805.—	" Amsterd. "	199.—	199.10
Tabakaktien	—.—	—.—	Napoleon	19.07	19.07
Nordwestbahn	—.—	—.—	Marknoten	117.32	117.37
Oester. Waffenfbr.	943.—	—.—	Ultimo-Noten	117.40	117.37
Staatsbahn	712.—	711.50	Skoda	760.—	758.50
Lombarden	102.50	102.70	Tendenz: ruhig.		
Buschtherad B.	—.—	890.—			

London, 28. Januar.

Anfangskurse.

	28.	27.		28.	27.
Tend.: fest.			Jagersfontein	5 5/16	5.¼
2½ Consols	74 11/16	73 ¾	Modderfontein	12 15/16	12.⅞
3 Reichsanleihe	76.—	76.—	Premier	9.½	9.⅜
5% Argent. 1890	101.—	101.—	Randmines	5 5/16	5.⅞
4 Argen.	84.—	83.½	Tendenz: unregelm.		
4 Japaner	82.¼	82.—	Atchison comp.	102.½	102.⅝
4½ do. do. II. S.	92.½	92.½	Canadian	218.½	218.⅝
5 Mexikaner	85.½	85.—	Baltimore	100.½	100.¾
4% Russen 88	88.¼	88.½	Chicago Milwauke	105.¾	106.¼
Ottomanbank	15.½	15.½	Denvers com.	20.¼	20.⅛
Tend. stetig.			Erie com	32.¾	33.¼
Amalgamated	78.—	78.¾	Greatwestern	14.½	14.—
Anaconda	7.⅝	7.⅝	Grand Trunk ord.	22.¼	22.⅝
Rio Tinto	71.¼	71.⅝	Gr. Trunk III pref	52.⅝	52.—
Tanganyika	2.¼	2.⅜	Louisville	143.½	143.¼
Utah Copper	11.½	11.½	Missouri Kansas	24.⅝	24.⅝
Central Mining	8.½	8.½	Ontario	31.¾	32.¼
Chartered	1 1/16	1 1/16	Pensylvania	59.¼	59.—
De Beers	17 15/16	18¼	Rock Island	16.⅛	16.¾
Eastrand	2 ⅝	2⅞	Southern Pacific	101.½	103.—
Geduld	1.⅛	1.¼	Southern Railway	27.⅞	27.½
Goerz	15/16	15/16	Union com.	165.¼	166.⅜
Goldfields	2 11/16	2 11/16	Steels com.	67.¼	68.—

Produktenbörsen.

Berlin, 28. Jan.

Anfangskurse.

	28.	27.		28.	27.
Weizen Mai	199.75	199.—	Mais Mai	—.—	—.—
Juli	202.75	202.25	Juli	—.—	—.—
Septbr.	—.—	—.—			
			Rüböl Januar	—.—	—.—
Roggen Mai	162.75	162.25	Mai	—.—	—.—
Juli	164.50	164.25	Oktbr.	—.—	—.—
Septbr	—.—	—.—			
			Spiritus 70er loco	—.—	—.—
Hafer Mai	156.75	157.—	Weizenmehl	27.—	27.—
Juli	—.—	—.—	Roggenmehl	21.40	21.40

Amsterdam, 28. Januar

Schlusskurse.

	28.	27.		28.	27.
Rüböl loco	37.½	—.—	Leinöl loco	25.½	—.—
Feb.	35.½	—.—	Feb.-April	25.¼	—.—
Jan.-April	35.½	—.—	Mai-Aug.	26.¼	26.½
Rüböl Tendenz matt			Sept.-Dez.	27.—	27.¼
Caffee loco stetig.	42.—	42.—	Tendenz matt.		

Antwerpen, 28. Januar.

Anfangskurse.

	28.	27.		28.	27.
Weizen ruhig			Gerste		
per März	19.52	19.55	per Dezember	14.20	14.17
per Mai	19.82	19.85	per Mai	14.15	14.12
per Juli	19.63	19.66	per Juli	14.07	14.10

Budapest, 28. Jan.

	28. per 50 kg	27. per 50 kg		28. per 50 kg	27. per 50 kg
Weiz. April	11.82 will.	11.80 will.	Hafer Apr.	7.77 will.	7.90 ruh.
" Mai	11.83	11.84	" Okt.	7.74	7.07
" Okt.	10.87	10.85	Mais Mai	6.78 will.	6.85 will.
Rogg. Apr.	8.93 will.	8.97 will.	" Juli	6.92	6.98
" Okt.	8.53	8.54	Kohlraps	15.50 ruh.	15.10 ruh.

Wetter: Frost.

Liverpool, 28. Januar.

Anfangskurse.

	28.	27.	Diff.		28	27	Diff.
Weiz. Rt. Wint. st.				Mais La Plat. rb.			
per März	7.2⅝	7.2½	+⅛	per Jan.	4.9⅞	4.9¾	—
per Mai	7.2	7.1¾	+¼	per Febr.	4.7	4.7	—

Anfangskurse.

Frankfurt a. M., 28. Jan. Phönix Bergb. 242.—, Deutsch-Luxemburger 136⅝, Elekt. Edison 243.—, Elekt. Schuckert 147.½, Baltimore Ohio 93.⅛, Paketfahrt 134½, Nordd. Lloyd 115⅝, 1902er Russen —.—, Türkenlose —.—, Schantungbahn 132⅞. Tendenz: fest.

Zucker.

Magdeburg, 28. Jan. Zuckerbericht. Kornzucker 88% o. S. 8.90—9.00, —, Nachprodukte 75% o. S. 7.00—7.15—, ruhig. — Brodraffinade I, ohne Fass 19.12½—19.37½, Krystallzucker I, m. S. 00.00—.00, gemahlene Raffinade mit Sack 18.87½—19.12½, gemahlene Melis mit Sack 18.37½—18.62½, ruhig.

Magdeburg, 28. Jan. (Telegr.) Rohzucker I. Produkt Transito frei an Bord Hamburg p. Jan. 9.35— G., 9.40— B., p. Febr. 9.32½ G., 9.37½ B., per März 9.40— G., 9.45— B., per Mai 9.55— G., 9.60— B., per Aug. 9.80— G., 9.82½ B., per Okt.-Dez. 9.67½ G., 9.70— B.

Tendenz: ruhig. Heiter und windig.

Hamburg, 28. Jan. (Telegr.) Zucker per Jan. 9.35—, p. Febr. 9.35—, März 9.42½, Mai 9.57½, Aug. 9.80—, Okt.-Dez. 9.67½, ruhig.

Kaffee.

Hamburg, 28. Jan. (Telegr.) Kaffee good average Santos per März 51.—, Mai 51¾, Sept. 52¼, Dez. 53.—, ruhig.

Antwerpen, 28. Jan. (Telegr.) Kaffee Santos good average per März 59.½, Mai 60.½, Juli 61.—, Sept. 61½.

Schmalz.

Antwerpen, 28. Jan. (Telegr.) Amerikanisches Schweineschmalz 138½.

Salpeter.

Antwerpen, 28. Jan. (Telegr.) Salpeter dispon. 25.15, März-April 25.25.

Wolle.

Antwerpen, 28. Jan. (Telegr.) Deutsche La Plata-Kammzugwolle per Jan. 0.—, März 6.25, Mai 6.17, Juli 6.12.

Häute.

Antwerpen, 28. Jan. (Telegr.) Häute 1562 Stück verkauft.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 28. Jan. (Telegr.) Baumwolle 64⅝, matt.
Antwerpen, 28. Jan. (Telegr.) Petroleum Raff. disponibel p. Jan. 24.¾, Febr. 25.—, März 25.½.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Telegramm-Adr.: Margold. Fernspr.: Nr. 53, 1637, 8435
28. Januar 1914. Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
Atlas-Lebensversich.-Gesellsch., Ludwigshafen	M. 400	380
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. —	M. 340
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	30	—
" Vorzugs-Aktien	79	—
Benz & Co., Mannheim	195	193
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	260
Deutsche Celluloidfabrik, Leipzig	—	248
Deutsche Erdöl junge Aktien	229	227
" jüngste Aktien	215	213
Deutsche Industriegas A.-G. Mannheim	—	80
Deutsche Südseephosphat A.-G.	167	164
Europa, Rückvers., Berlin	M. 490	M. 430
Erste Deutsche Ramiegesellsch., Emmendingen	410	400
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	252	218
Fahr Gebr., A.-G., Pirmasens	69	65
Filik. Eisen- u. Bronzegiesserei, Mannheim	50	—
Hamburgische Südsee-Aktien-Gesellschaft	170	165
Hamburg-Mannheimer Vers.-Akt.-Ges.	M. 610	M. 570
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	65	—
Hornsheim u. Co.	164	160
Kinematografie u. Filmverleih, Vorz.-Akt.	97	94
Kinematografie u. Filmverleih ausgel. St.-Akt.	77	72
Kühnle, Kopp u. Kausch A.-G., Frankental	148	143
London u. Provincial Electric Theatres Ltd.	00/0 sh	13/6 sh
Maschinenfabrik Wery	115	113
Neckarsulmer Fahrzeugwerke Stamm-Aktien	—	118
Oesterr. Petroleum-Ind. „Oelag"	K. 1950	K. 1860
„Ostgalizia"-Petroleumges.	205	200
Pacific Phosphate Shares alte shares	L. 4½	L. 4¼
" junge "	L. 2⅝	L. 2⅝
Pomona D. K. G.	760	750
Preussische Rückversicherung	K. 350	M. 320
Rheinau Terrain-Gesellschaft	—	120
Rheinische Autom.-Gesellsch. A.-G., Mannheim	140	—
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußsch.	M. 280	M. 265
Schloßhotel Heidelberg Stamm-Aktien	12	—
Schloßhotel Heidelberg Vorzugs-Aktien	—	50
Sloman Salpeter, Hamburg	339	336
Stahlwerk Becker	144	142
Stahlwerk Mannheim	117	113
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	110	106
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußsch.	M. 160	M. 140
Unionbrauerei Karlsruhe	56	52
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	150	—
Ver. Schwarzfabenwerke Niederwalluf	195	190
Waggonfabrik Rastatt	82	79
Westdeutsche Eisenwerke Kray	153	150
Zschocke-Werke, Kaiserslautern	95	90

Warenmärkte.

Ferkelmarkt.

— Lamzertheim, 27. Jan. Der heutige Ferkelmarkt hatte etwas geringere Frequenz aufzuweisen, als die früheren. Die aufgetriebenen 140 Tiere wurden etwa zur Hälfte abgesetzt. Die Preise waren gegen die früheren Märkte weder etwas zurückgegangen; es wurden durchschnittlich 22—30 M. pro Paar bezahlt. Nächster Markt am 3. Februar.

Zahlungseinstellungen und Konkurse.

Konkurse in Deutschland.

(A. = Anmeldefrist, P. = Prüfungstermin.)

Werdohl (Altena, Westf.), Franz Jünemann, Bauunternehmer., A. 12. 2., P. 20. 2. — Auma, Wilh. Wild, Kfm., A. 2. 3., P. 23. 3. — Auma, Georg Junghänel, Kfm., A. 2. 3., P. 23. 3. — Eibendörfel (Bautzen), Joh. Michael Mirtschiuk †, Gasthofbesitzer, A. 9. 2., P. 25. 2. — Krossen b. Schulitz (Bromberg), Max Rosenke, Mühlenbes., A. 1. 3., P. 18. 3. — Möttlingen (Calw), Wilh. Fricker, Bäcker u. Wirt, A. 11. 2., P. 20. 2. — Charlottenburg (40), Maria Klagge, Weißwarenhdlg., A. 17. 2., P. 26. 2. — Charlottenburg (40), Rosa Ilg, Weißwarenhändl., A. 17. 2., P. 26. 2. — Chemnitz (B.), Oskar Bruno Bauerleind, vorm. Materialwarenhdl., A. 28. 2., P. 9. 3. — Colmar Els., Ludwig Lacher, v. Bauunternehm., A. 14. 3., P. 8. 4. — Danzig, Amalie Himmel, Inh. e. Kurzwarenhdlg., A. 28. 2., P. 10. 3. — Westeregeln (Egeln), Heinrich Fricke, Viehhdl. u. Kfm., A. 20. 3., P. 3. 4. — Elberfeld, Terrain-Verwert.-Gesell. Elberfeld-Friedenshain, G. m. b. H. in Liqu., A. 2. 3., P. 19. 3. — Elberfeld, Anton Ruprecht, Gartenarchitekt, A. 2. 3., P. 19. 3. — Obbornhofen (Hungen), Ferdinand Fritz †, Landwirt, A. 20. 2., P. 4. 3. — Hemmendorf (Koppenbrügge), Otto Hoppe, Brauer u. bisher Bierverleger, A. 10. 2., P. 20. 2. — Leipzig-Gohlis (Leipzig II, A 1), A. 12. 2., P. 24. 2. — Friesenheim (Ludwigshafen Rh.), Elisabetha Moellinger Ehefr., Inh. e. Schuhwarengesch., A. 14. 2., P. 23. 2. — Markneukirchen, Hedwig Thomas Ehefr., Inh. e. Kolonialw.- u. Delik.-Gesch., A. 13. 2., P. 27. 2. — Neisse, August Degenhardt, Kfm., A. 17. 2., P. 26. 2. — Neuß, Wilh. Behre, Kfm., A. —, P. 10. 3. — Stollberg (Erzg.), Heinrich Louis Neuber, Mater.- u. Grünwarenhändler, A. 14. 2., P. 28. 2. — Tilsit (7), Christof Tunnigkeit, Kfm., A. 2. 3., P. 10. 3. — Tuttlingen Theophil Wagner, Hotelpächt., A. 13. 2., P. 21. 2. — Herzogenweiler (Villingen, Baden), Friedr. Lehmann, Landwirt, A. 12. 2., P. 21. 2. — Wimmental (Weinsberg), Friedrich Fritz, Landwirt u. Spezereihändl., A. 12. 2., P. 20. 2. — Walsburg (Ziegenrück), Dr. Müller †, prakt. Arzt., A. 10. 3., P. 22. 4. — Zwickau (Sachs.), Karl Richard Wiegand, Möbelfabrikant u. Möbelhdl., A. 14. 3., P. 30. 3.

Berliner Eispalast A.-G.

Die Versteigerung der gegen die nicht eingereichten 164 Aktien ausgegebenen 123 convertierten Aktien hat auf jede dieser 164 Aktien einen Erlös von 187 M. ergeben.

MARCHIVUM

Julius Springer's Vergnügungsreisen
in klein. Gesellschaft. 14008
18.—27. Febr. erstklassige prachtvolle Reise zum Karneval in Nizza. Fahrt II. Kl. Unterk. u. Verpfl. I. Kl. Frankf. u. zur. 325, ab Basel u. z. 295 Mk. alles inbegr. Februar/März Algier u. Tunis: April Italien u. Sizilien. Programme kostenl. erhältl. von der Reiseleit. Beste Referenz.
Julius Springer, Heidelberg, Hauptstraße 75.

Straßenbahn.
Die Lieferung von: 2891
1900 Meter Manteltuch,
1800 Meter Uniformtuch und
100 Meter Wollfutter
für das Personal der Städt. Straßenbahn soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Die Tuchmuster und Lieferungsbedingungen sind bei der Lagerverwaltung des Straßenbahnamts während der Bureaustunden erhältlich. 2891

Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Lieferung von Uniformtuch" versehen bis spätestens Donnerstag den 26. Februar 1914, vormittags 10 Uhr dem Straßenbahnamt einzureichen, woselbst die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Bieter erfolgt.

Gleichzeitig geben wir bekannt, daß nur Angebote von Tuchfabriken und hiesigen sowie Ludwigshafener Tuchhandlungen berücksichtigt werden.
Mannheim, den 20. Januar 1914.
Städt. Straßenbahnamt.

Arbeitsvergebung.
Für den Neubau Schulhaus Luzenberg soll die Ausführung der Verputzarbeiten im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden. 2895

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens
Mittwoch, den 4. Februar ds. Js., vormittags 11 Uhr
an die Kanzlei des unterzeichneten Amts, (Rathaus N 1, 3. Stock, Zimmer No. 125) einzureichen, woselbst auch die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt.

Angebotsformulare sind im Baubureau kostenlos erhältlich, daselbst wird auch nähere Auskunft erteilt.
Mannheim, den 26. Januar 1914.
Städt. Hochbauamt:
Perrey.

Soeben erschien:
Der Kunstapostel Meier-Graefe und der **Bremer Kunststreit.**
Eine tatsächliche Feststellung von August Piening. Preis 80 Pfg. 35027
Verlag von Otto Melchers, Bremen.
Zu haben in allen Buchhandlungen.

Frauenleiden
arznei- und operationslose Beratung und Behandlung nach Thure-Brandt.
Natur- und Lichtheil-Verfahren
schwedische Heilgymnastik.
91891 **Frau Dir. Hch. Schäfer**
Schülerin von Dr. med. Thure-Brandt.
Mannheim nur N 3. 3 Mannheim.
Sprechstunden: 2½—5 Uhr nur Wochentags.

Auf Teilzahlung
ohne Preisaufschlag u. unter strengster Diskretion liefert ein grosses reelles
Spezial-Teppich- u. Linoleum-Haus
in **Mannheim** seine Artikel
Teppiche, Bettvorlagen, Gardinen, Stores, Leinengarnituren, Tischdecken, Schlafdecken, Diwandecken, Reisedecken, Tüll- u. Erbstülldecken, Felle und Linoleum.
Verlangen Sie Muster gratis und franko.
Gefl. Offert. u. Nr. 31500 an die Expedition des Mannh. General-Anzeiger, Mannheim E 6, 2.

53094
-Briketts, Ruhrkohlen, Ruhr- u. Gaskoks, Holz
Fr. Hoffstaetter
Luisenring 61. Telephon 561
Bestellungen u. Zahlungen können auch bei Fr. Hoffstaetter jr., T 6. 34, 1 Treppe, gemacht werden.

Peter Deuss, P 1, 7
Empfehle in bester lebendfrischer Ware besonders preiswert: 35025
Kleine Schellfische u. Merlan 3 Pfd. 60 Pfg.
Silberlachs, beste Qualität u. Kabeljau
ohne Kopf 25 Pf., ausgeschn., kein Abfall 30 Pfg.
Ferner:
Feinste große Angelschellfische Pfd. 40 Pfg.
Allerfeinst. Kabeljau, ausgeschnitten 40 Pfg.
Heilbutt 60 Pfg. Zungen 50 Pfg.
Salm, schön rotfleischig
im ganz. Fisch 70 Pfg., ausgeschn. 90 Pfg.
Täglich frische Räucherwaren, sowie alle Fischmarinaden
Salzheringe z. marinieren 10 Stück 38 Pfg.

Im Inventur-Ausverkauf: Aussergewöhnliche Vorteile

Gardinen
vom 1. April an in P 4, 1, Planken

Großer Inventur-Ausverkauf
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
mit **10—50%** Ermässigung
Viele Restbestände u. Waren mit kleinen Fabrikationsfehlern
zu selten billigen Preisen

Eugen Kentner
Kgl. Hoflieferant
Gardinenfabrik Stuttgart
Verkaufshaus in Mannheim:
nur in N 3, 11, Kunststr.
im Hause der Firma Hill & Müller, gegenüber der Hofmusikalien-Handlung K. Ferd. Heckel
Nicht am Paradeplatz

Spezialität:
Direkter Verkauf eigener Erzeugnisse ohne Zwischenhandel!

Solideste Qualitäten!

Mannheim, N 3, 11

Vermischtes

Regenschirm
mit silbernem Griff wurde verwechselt. 89181
Näh. L 8, 5a, 2 Tr.

Jeder Zopf
wird naß. gefärbt f. 1.20 M.
Schimperstr. 19, Friseur. 84004

Tüchtiger, praktisch erfahrener
Architekt
sucht Bauaufträge gegen mäß. Honorar. Erstkl. Referenzen. Agenten erhalten hohe Provision. Off. unter „Architekt" 26804 befördert die Exped. ds. Bl.

Es zieht
nicht mehr, wenn Sie Fenster und Türen verdichten mit Verdichtungssträngen aus Watte oder Gummi. Diese empfehlen
Litz & Schlotterbeck
P 7 1. Tel. 1858.

Lästige Haare
an Händen und Armen,
Damenbart entfernt leicht u. schmerzlos in einigen Minuten das giftfreie, unschädliche
Rino-Depilatorium.
Wird nur mit Wasser angefeuchtet und einige Minuten aufgelegt. Ist durchaus haltbar und greift die Haut nicht an. Flacon M. 1.25.
Nur echt mit Firma: Rich. Schubert & Co., Weinsböhla.
[Verkaufsstellen in Mannheim – Liste kaum lesbar] 10742

Heirat
Gut situiert. geb. Witwer über 3., gut. Char. prachtv. Anwesen (bess. Restaur. a. d. Land) wünscht Heirat mit solider Dame und etwas Vermögen. Offert. unter Nr. 28306 an die Expedition ds. Blattes.

Unterricht
Wer erteilt Unterricht in Lackschrift?
Offerten nach 89122
Mittelstraße 4, 2. St.

Die
Praktische Hausfrau
spart Zeit und Geld
durch Benutzung der neuesten
Pfaff Sonder Apparate
Sie geben den Näharbeiten ein hübscheres u. schöneres Aussehen
Man verlange gratis Prospekt und kostenlose Vorführung.
Martin Decker, B 3, 4
vis-à-vis dem Hoftheater
Nähmaschinen- und Fahrradmanufaktur

Friedrich Meysiek
MANNHEIM L 4, 16
Atelier
für fl. Mass-Anfertigung in englischen und französischen **Damen-Kostümen**
Mäntel, Jacketts, Sport- und Reitkostümen.
Hochmoderne Stoffe in grosser Auswahl.
Elegante Masskostüme auf Halbseide von Mk. 80.— an
Gelieferte Stoffe werden bereitwilligst verarbeitet. 35408
Prima Referenzen.

Mannheim Planken O 4, 8 RUDOLF MOSSE Annoncen-Annahme für sämtliche Zeitungen

Bücher — Werke jed. Art, wissenschaftl., techn., belletrist., — a. ganze Bibliothek, liefert große auswärtige Buchhandlung an Private zu Original Buchhändler-Preisen, gegen kleine monatl. Teilzahlungen. Vertreter demnächst anwesend. Gefl. Anfragen u. Chiffre F. C. L. 6789 an Rudolf Mosse, Mannheim. 14904

Geldverkehr
Mk. 20 bis Mk. 30 000 a. g. II. Hypoth. p. 1. April auszuleih. Anfr. v. Selbstsucher u. 28300 a. d. Exp.

Mk. 10 000
zweite Hypothek, v. pünktlichem Zinszahler gesucht. Off. nur von Selbstgeber u. No. 28297 a. d. Exped.

Masken
Eleg. Domino zu verl. 89176 L 12, 4.

2 schöne
Damen-Masken
Spreewälderin oder Fränkische Bäuerin billig zu verleihen. 8471
Heinrich Lanzstr. 23/25, Rückgebäude 1 Treppe.

Ankauf
Brautpaar
sucht gebr. jed. tadell. erh. Wohn-, Schlaf- u. Kücheneinricht. gegen sofort. Barzahlung zu kaufen. 89149
Off. erb. an W. K. postl. Schriesheim a. d. Bergstr.

Getr. Kleider
Schuhe, Möbel kauft
Goldberg, T 2, 9. 88363

Getragene Kleider
Schuhe, Möbel kauft
Goldberg jr.
Mittelstr. 77. Tel. 4814 86075

Bitte 2407 anrufen oder Karte an Frau Kühn Witwe, G 4, 4, 1 Treppe, bezahle die höchsten Preise für getrag. Kleider. 3281

Ankauf aller Kleider u. Möbel. 89177
A. Majerischyk, E 4, 6.

Verkauf
Mehrere einzelne Büfetts, Spiegelschränke Vertikos, Schreibtische, Bücherschränke, Credenzen, Bettstell., Nachttische, Waschkommoden, Kleiderschränke etc. billig zu verkaufen.
H. Schwalbach Söhne
B 7, 4. Möbel-Magazin. 89071

Neues in Zahlung genommenes 98189
Pianino
mit 20% Nachlaß zu verkaufen.
Elisabethstr. 1, 1 Tr. r.

Konservatorisch gebildete Sängerin erteilt Gesang. Damen gründl. Unterricht in Ton- u. Liederstudium. Anfragen befördert die Expedition dieses Blattes unter Nr. 27780.

Stellen finden
Wir suchen einen bei der einschlägigen Kundschaft am dortigen Platze gut eingeführten
Vertreter
und erbitten schriftl. Offert. unt. Angabe von Referenzen 85026
B. H. Inhoffen, G. m. b. H.
Kaffee-Groß-Röstereien, Malz- und Kornkaffee-Fabriken — Tee-Einfuhr
Bonn am Rhein.

Braves, fleißiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit gesucht. 28275
T 6. 8, Kuhn.

Mädchen das bürgl. kochen kann, geg. hoh. Lohn zu klein. Fam. gesucht. 89093 O 7, 12, 4. St.

Achtung!
Wiederverkäufer!
100% Verdienst!
Mehrere Artikel der Nahrungsmittel-Branche in jedem Quantum abzugeb. Näheres in der Expedition. 89150

Architekt oder Bautechniker
im Entwurf und Detail selbständig und gewandt zum sofortigen Eintritt gesucht. Offert. unt. Nr. 89174 an die Expedition.

Vertreter
gesucht für Beleuchtungskörper v. erstklass. Fabrik geg. Prov. Off. unter D. P. 1524 an Daube & Co., Frankfurt a. M. 3845

Existenz! 300 bis 600 Mk. monatlich u. mehr können strebsame Personen in Stadt und Land, auch im Nebenberuf durch Uebernahme einer 35020
Engros-Versandstelle zu Hause verdienen. Aufsehenerregende Neuheit, Schlager ersten Ranges! Jede Hausfrau ist Käufer. Tägl. 2—3 Std. Versand- und Schreibarbeit, Kapital nicht erforderlich. Sofortiger Verdienst. Reklame gratis! Auskunft kostenfrei! Offert. unter „Neuer Beruf" an August Hirdes, Leipzig, Markt 6.

Tücht. selbständiger
Lohn-Buchhalter
von Maschinenfabrik mit ca. 200 Arbeitern zum sofortigen Eintritt gesucht.
Angeb. mit Angabe der Gehaltsansprüche u. Referenzen unter Nr. 89145 a. d. Exp. ds. Blattes.

Tüchtiger
Buchhalter und Korrespondent
stenographiekundig per 1. März gesucht. Bewerber (von der Textilbranche bevorzugt), mit guten Empfehlungen wollen Offerten mit Gehaltsansprüchen unt. Nr. 89185 an die Expedition ds. Bl. einreichen.

Baubranche.
Für die Einführung u. Vertrieb unserer konkurrenzlos. Triumpf-Schiebefenster suchen wir geeign. Vertreter.
Off. u. „Triumpf-Schiebefenster" Berlin, Charlottenstr. 7a. 28171

Stenotypistin
möglich der französischen Sprache mächtig per bald gesucht. Offerten erbeten unter Nr. 89160 an die Expedition dss. Blattes.

Per sofort gesucht ordentliches, sauberes
Laufmädchen.
Hutgeschäft Ferd. Rehfuß
B 1, 6.

Solides Fräulein per sofort oder 1. Februar gesucht f. den Laden einer Bäckerei und Konditorei. Offerten unter No. 89179 an die Expedition ds. Bl.

Zu kinderlosen Eheleuten wird ein anständiges braves
Mädchen
als Alleinmädchen, nicht u. 18 J., p. sof. gesucht. Mädchen, d. in bess. Hause gedient haben, bevorzugt. Off. u. 89178 a. d. Exp.

Lehrlings-Gesuche
Friseurlehrling gesucht
G. Neppler, Schimperstr. 11
88963

Mietgesuche
Gut mbl. Zimmer
per 1. Febr. gesucht. Off. unt. Nr. 89177 a. d. Exp.

Suche per 1. Febr.
möbliertes
Zimmer
in der Nähe des Hafens. Off. mit Preisangabe u. E. Z. 27 351 an die Annoncen-Expedition Fr. Schah, Duisburg. 35024

Brautpaar sucht zum 1. April o. früh. sch. 2 Zim.-Wohn. i. d. Neckarst. Off. m. Pr. u. 28296 a. d. Exp.

Zu vermieten
B 2, 14
1. St., 2 große helle Zim. als Wohnung od. Bureau preisw. z. v. Näheres a. 4685

Charlottenstr. 4
3-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör p. 1. April 914 zu vermieten.
Nähe. zu erfragen Parterre links. 44105

Möbl. Zimmer
F 6, 8 schön möbl. Zim. zu vermieten.
Näheres Laden. 28630

K 2, 8, 3. St. (Nähe Friedrichsbr.), schön möbl. Zimmer sof. zu vermieten. 44106

T 4a, 9, 2 Trepp., möbl. Zim. sof. zu v. 27890

Kirchenstraße 14, 3. Stock, großes möbl. Zimmer zu vermieten. 28939

Kost u. Logis
Pension.
Ein bis zwei junge Ausländer od. Schüler finden gute Aufnahme in einer achtbaren Familie.
Offert. unter No. 89178 an die Expedition ds. Bl.